MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
154 (1943)

129 (15.5.1943) Samstag und Sonntag

urn:nbn:de:bsz:mh40-250799

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheint wöchentlich 6mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 und 30 Pfg. Trägerlohn in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1,70 Mk., durch die Post 1,70 Mk. zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Abbestellungen bis spätestens 25. für den folgenden Monat

Anzeigenpreise: Nach der jeweils gültigen Anzeigenpreisliste. Zur Zeit Preisliste Nr. 14. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Samstag, 15. Mai / Sonntag, 16. Mai 1943

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 240 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 179 90 – Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

154. Jahrgang — Nummer 129

Italien bindet den Helm fester!

Die Führer der italienischen Wehrmacht über die Kampfentschlossenheit Italiens

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 15. Mai.

Der einmütige Wille der italienischen Nation, den Krieg mit der ganzen Energie bis zum Siege fortzusetzen, erhellt nicht zuletzt aus der im Senat durch Zuruf erfolgte Annahme der Staatshaushaltsvoranschläge für die Wehrmacht. Das ehrenvolle Ende des Krieges in Nordafrika vermag keinerlei Einfluß auszuüben auf diese nationale Entschlossenheit, die einer tiefen Ueberzeugung entspringt und unerschütterlich ist. Aus den letzten kriegerischen Ereignissen in Afrika zieht das italienische Volk die Nutzanwendung, die Reihen noch fester zu schließen, die produktive Arbeit zu steigern und vollkommene Disziplin zu halten, um die Front zu stählen.

Gestern rief der Minister für Volkskultur Polverelli in seiner großangelegten Senatsrede über den Staatshaushalt seines Ministeriums das italienische Volk zur Verteidigung der physischen und geistigen Errungenschaften der Nation gegen das sogenannte amerikanische Jahrhundert und gegen das von den Nordamerikanern zu einem natürlichen Ausdruck der Kriegsführung erhobene Banditentum auf. Im Rundfunk sprach Generalstabschef Ambrosio über die einzelnen Phasen der afrikanischen Schlacht und ermahnte das Volk, daraus die Lehre zu ziehen, mit derselben aufopferungsvollen Treue weiter zu kämpfen, für die die heldenmütigen Soldaten in Afrika in höchster Pflichterfüllung so glänzende Beweise geliefert haben.

Im Senat sprachen gestern die Unterstaatssekretäre für Krieg, Marine und Luftwaffe. Sie wiesen u. a. auf die neuen Aufgaben hin, die augenblicklich der italienischen Kriegsführung zukommen.

„Die hohen Fähigkeiten der Kommandanten und der erprobte Wert der Truppen", sagte der Unterstaatssekretär für Krieg, „geben uns das volle Vertrauen, daß jeder Versuch des Feindes, das italienische Reichsgebiet anzugreifen, auf einen machtvollen Schutzwall von Willenskraft und Kampfentschlossenheit stoßen würde."

Der Unterstaatssekretär für Marine erklärte: „Wir werden unsere Aufgabe treu erfüllen, bis zum äußersten auf Leben und Tod Widerstand zu leisten für Italien, für den König, für den Duce." Der Unterstaatssekretär der Luftwaffe schloß seine Rede mit den Worten: „Die italienische Luftwaffe, stolz auf ihre Ueberlieferung, wird alle Energien aufbieten, um dem Angreifer, wo immer er sich zeigen möge, entgegenzutreten und ihn hart zu treffen."

Das Mittelmeer bleibt gesperrt!

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 14. Mai.

Der englische Admiral Sir Herbert Richmond warnt in einem Artikel der führenden britischen Monatsschrift „Fortnightly Review" sehr eindringlich vor einer übermäßig optimistischen Beurteilung des Erfolges in Tunesien, vor allem was die Oeffnung des Mittelmeeres angeht. Der Admiral wendet sich gegen die von der britischen Tagespresse und dem britischen Rundfunk vertretene Auffassung, es genüge, wenn England die gesamte nordafrikanische Küste besitze, um wieder Schiffstransporte von Gibraltar nach Suez durchzudringen. Diese Auffassung sei völlig falsch. Diejenigen, die sie vertreten, übersähen dabei, daß Sardinien, Sizilien und Kreta mit ihren Luftstützpunkten und Küstenbefestigungen noch immer den Achsenmächten gehörten. Außerdem existiere noch eine italienische Flotte, die schon durch ihr bloßes Vorhandensein Geleitzügen äußerst gefährlich werden könnte. Die Verbündeten könnten es sich ferner nicht leisten, längs der ganzen nordafrikanischen Küste Flugstützpunkte zu errichten und dort Flugzeuggeschwader zu stationieren, die den Schutz der Geleitzüge von Gibraltar bis nach Suez übernehmen, denn eine solche Aufgabe würde die Kraft der britisch-amerikanischen Luftwaffe zersplittern und in gefährlicher Art und Weise binden.

Der Kreis der Mütter

* Mannheim, 15. Mai.

Der Krieg, insbesondere der totale Krieg, wie er heute nicht nur über die kämpfenden Fronten, sondern auch über die Städte und Dörfer der Heimat geht, legt seine Last auf alle, aber auf niemand mehr als auf unsere Frauen und Mütter. Das zu sagen, bedeutet gewiß keine Verkennung der heroischen Opfer, die unsere Soldaten zu bringen haben, und der unerhörten Leiden und Entbehrungen, die jede Stunde dieses Krieges ihnen auferlegt, gegen die der Krieg seine mordlüsterne Wut unmittelbar richtet; es bleibt in einem höheren Sinne wahr. Denn der Krieg ist nun einmal Geschäft der Männer; er ist weder ihrem Leben noch ihrem Wesen fremd, ja er ist ihnen in den Jahrtausenden, in denen die Menschheit immer wieder vergeblich versucht hat, von ihm loszukommen und in denen sie von ihm doch immer und immer wieder mit einer fast naturgesetzlichen Regelmäßigkeit verfallen ist, fast zur Gewohnheit und zum Beruf geworden.

In diese Welt der Männer brach auch der heutige Krieg nicht ein als etwas Fremdes: er warf sie wohl aus dem gewohnten Rahmen ihres Lebens, aber er entfremdete sie nicht ihrem innersten Wesen. Es gab gewiß auch nur wenige Männer, die sich ihm hingegeben hätten mit der Leidenschaft letzter Erfüllung, aber es gab sicherlich noch weniger, die an dem Gesetz, das er vor ihnen aufrichtete, und an den Forderungen, die er an sie stellte, verzweifelt wären. Generationen vor ihnen waren aus dem Frieden aufgebrochen zu dem Marsch gegen den Tod; Generationen nach ihnen werden, so steht zu fürchten, den gleichen Marsch erneut antreten müssen; sie waren nur Glied einer Kette, die ein höheres und unbegreifliches Schicksal anscheinend unlösbar mit Kampf und Tod zusammenband.

Dieser stärkeren inneren Vertrautheit der Männer mit Krieg und Tod entsprach die stärkere äußere. Der Soldat draußen an der Front steht dem Kriege als Kämpfer gegenüber, in Wehr und Waffen; er ist einbezogen in die große Gemeinschaft derer, denen wie ihm selbst der Krieg und nur der Krieg Gesetz ihres Lebens geworden ist; er muß durch alles Schwere des Kampfes hindurch, aber er erlebt auch die Leidenschaft und den Rausch des Kampfes; er hat den Tod neben sich als seinen ständigen Begleiter, aber er hat auch die Gabe des Vergessens mitbekommen.

Anders ist es mit unseren Frauen und Müttern. Sie sind innerlich und äußerlich wehrlos. Sie, deren höchste und schönste Aufgabe es ist, Leben zu schenken und Leben zu hüten, verbindet kein geheimes seelisches Band mit dem fürchterlichen Handwerk der Männer, fremdes Leben zu töten. Sie, die das Leben reich und schön und voll machen, stehen hilflos jenem Triumph der Zerstörung gegenüber, den jeder Krieg bedeutet. Sie haben keine Möglichkeit des Ausweichens, wie sie der kämpfende Soldat besitzt. Auf ihnen lastet die Sorge um den Mann und den Sohn und den Bruder, ohne daß sie eine gnädige Gabe des Vergessens davor schützte. Und wenn der Tod nach denen greift, die sie von ihren mütterlichen Herzen entlassen mußten, dann nimmt er ihnen mehr, als er denen nahm, die ihm sein Leben gaben: dann nimmt er ihnen auch den Sinn ihres Lebens. Denn so großartig und heroisch und so selbstverständlich für eine deutsche Frau auch der Gedanke des Opfers fürs Vaterland ist: geboren hat jede Mutter ihren Sohn fürs Leben und nicht für einen frühen Tod!

Erst unter solchen Gedanken versteht man, wie groß das Opfer ist, das ungezählte deutsche Frauen heute voll Stolz und Würde tragen, und was die Bereitschaft ungezählter anderer zu gleichem Opfer an seelischer Größe und Kraft verlangt.

Aber dann begreift man auch, wie die letzten Wurzeln unseres Lebens und unseres nationalen Lebenskampfes wirklich „bis zu den Müttern" hinunterreichen. Wie aus der Kraft ihrer Herzen sich die Kraft der ganzen Nation nährt und erneuert, wie am Beispiel, das sie geben, die Opfertat der Männer sich immer wieder von neuem entzündet, wie sie, deren Herz unerschöpflich reich ist an Liebe, in Wirklichkeit den stärksten Wall ziehen um jene, die in der Drohung des Todes stehen, sie halten und stärken und sie dort unangreifbar machen, wo allein Quelle und Sicherheit unseres Sieges ruht: im Glauben an Nation und Vaterland.

In der marxistischen und pazifistischen Literatur der Nachkriegszeit ist immer wieder die These vertreten worden, daß die Revolution von 1918 nicht eine Revolution der Männer, sondern der Frauen gewesen sei. Die gegen die Not und den Druck und das Blut des Krieges rebellierenden Frauen hätten den Widerstandswillen von Front und Heimat zermürbt und so den Weg für jenes schmachvolle Ende bereitet. Wie alle Thesen, die ein großes Geschehen auf einen einfachen Nenner bringen wollen, ist sicherlich auch diese These zu apodiktisch, um absolut richtig zu sein; aber einen Kern der Wahrheit enthält sie. Jedenfalls soviel an Wahrheit, daß es umgekehrt gleich richtig ist, wenn man am Ende dieses Krieges sagen wird: der Sieg dieses Krieges wird ein Sieg der deutschen Frau sein. Wenn etwas dem deutschen Volk vor einem gerechten Schicksal den Sieg verdient hat, dann ist es die Haltung der deutschen Frau in diesem größten aller Kriege. Sie hat diesen Krieg wirklich zu ihrem Kriege gemacht und dabei nicht auf die schmerzlichen Opfer gesehen, die er ihrer Mütterlichkeit und ihrem Frauentum abverlangt. Sie hat über diese Opfer hinweg, die den nächsten Umkreis ihres Lebens so einsam machen, begriffen, daß es in diesem Kriege um ein größeres als um das zunächstliegende und um das eigene Leben geht, daß dieser Krieg, der soviel Leben zerstört, geführt werden muß, um Raum und Sicherheit und Freude für ein neues Leben zu schaffen, und sie hat die Tapferkeit und die

Feind verliert bei Tagesangriffen 30 Bomber

Sowjet-Kräftegruppe am Kuban vernichtet / Feindlicher Tanker vor Bone versenkt

(Funkmeldung der NMZ)

+ Führerhauptquartier, 15. Mai.

Am Kuban-Brückenkopf durchbrachen Grenadiere bei einem örtlichen Angriffsunternehmen mehrere Stellungen der Sowjets und vernichteten dabei eine feindliche Kräftegruppe.

Schwere Artillerie des Heeres setzte südlich des Ladogasees und vor Leningrad die wirkungsvolle Bekämpfung von Bahn- und Industrieanlagen fort.

Das Hafengebiet von Bone wurde in der vergangenen Nacht von deutschen Kampfflugzeugen angegriffen. Dabei wurde ein Tanker versenkt und ein Handelsschiff mittlerer Größe durch Bombentreffer beschädigt.

Feindliche Flieger-Verbände stießen am gestrigen Tage in die besetzten Westgebiete und zur nordwestdeutschen Küste vor. Durch Bombenwürfe auf die Stadt Kiel und einige belgische Orte, darunter die Stadt Antwerpen, hatte die Bevölkerung Verluste. Bei diesen Angriffen wurden 30 feindliche Flugzeuge vernichtet, unter denen sich 14 viermotorige USA-Bomber befanden. Sieben deutsche Jagdflugzeuge gingen verloren.

Sicherungsstreitkräfte der Kriegsmarine versenkten in der Nacht zum 14. Mai vor der niederländischen Küste bei einem Gefecht mit feindlichen Seestreitkräften ein britisches Schnellboot und schossen zwei weitere in Brand. Eigene Verluste traten dabei nicht ein.

95 Feind-U-Boote versenkt

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 15. Mai.

Wie amtlich bekanntgegeben wird, haben die italienischen See- und Luftstreitkräfte in den 35 Monaten italienischen Krieges im Mittelmeer 95 feindliche U-Boote versenkt.

Bis jetzt 8 italienische Lazarettschiffe versenkt

EP. Rom, 15. Mai.

Acht italienische Lazarettschiffe sind bisher, obwohl sie alle die internationalen Rote-Kreuz-Erkennungszeichen trugen, von den Achsengegnern versenkt worden, wird in einer neuen Dokumentenveröffentlichung über die Verletzungen der Bestimmungen der Genfer Konvention durch die Achsengegner betont. Ein italienisches Lazarettschiff sei ferner beschlagnahmt worden.

In der Veröffentlichung heißt es weiter, daß sich unter den insgesamt 19 italienischen Lazarettschiffen nicht eines befinde, das nicht schon mehrfach durch britisch-nordamerikanische Flieger angegriffen worden sei.

Der türkische Kurs

EP. Istanbul, 15. Mai.

Der türkische Außenminister Menemencoglu sprach an der Universität Istanbul über die Grundzüge der türkischen Außenpolitik.

Die Türkei wird ihren Freundschafts- und Bündnisverträgen treu bleiben — so erklärte er — sie wird aber auch ihre Pflichten und Interessen zu verteidigen wissen.

Das Ideal der Türkei sei eine sich immer mehr vervollkommnende und zufriedene Nation. In alt habe das Land Blut vergossen, statt das internationale Recht zu verteidigen. Sollte es aber notwendig sein, werde die Türkei entschlossen von neuem Blut und Leben einsetzen.

Menemencoglu schloß mit der Bemerkung, die Türkei sei mit ihrem Regime zufrieden und habe in der Person Inönüs ihren Führer gefunden.

Die neue Kampfphase im Pazifik

Die Offensive der Amerikaner auf den Aleuten / Auch im Südpazifik lebt der Krieg wieder auf

EP. Tokio, 15. Mai.

Ueber die Landung nordamerikanischer Truppen auf der Aleuten-Insel Attu werden folgende Einzelheiten bekannt: Die Amerikaner näherten sich am 12. Mai unter dem Schutze dichten Nebels, der gegenwärtig das gesamte Seegebiet um Attu bedeckt. Die Operationen begannen mit einer Beschießung der Insel durch Schiffsartillerie und gleichzeitiger Bombardierung durch Flugzeuge. Die japanischen Truppen, obwohl dem Feind zahlenmäßig weit unterlegen, verwickelten die Amerikaner sofort in heftige Kämpfe, die zur Zeit andauern.

Auf der östlich von Attu gelegenen Insel Kiska, die gleichfalls von japanischen Truppen besetzt ist, hat der Feind sich bisher nicht gezeigt.

*

Die Insel Attu wurde von den Japanern im Verlauf ihrer am 7. Juni 1942 begonnenen Operationen gegen die westlichen Inseln der Aleuten-Gruppe besetzt. Seitdem bauten die Japaner die Insel zu einem Stützpunkt aus. Vor einiger Zeit meldeten nordamerikanische Luftaufklärer, daß die Japaner mit der Anlegung von Flugplätzen auf den Inseln Attu und Kiska beschäftigt seien. Da die USA-Marine hierin eine außerordentliche Gefährdung ihrer Positionen im Nordpazifik sah, wurde mit regelmäßigen Luftangriffen auf die japanischen Stützpunkte auf den Aleuten begonnen. Da diese nicht zu dem gewünschten Erfolg einer Lähmung der japanischen Aktivität geführt haben, soll das auf der Insel Attu gelandete Expeditionskorps der USA-Wehrmacht nun offenbar versuchen, die japanische Bedrohung auszuschalten.

Die Insel Attu ist eine der größten Inseln der westlichen Aleuten, 104 Kilometer lang, 32 Kilometer breit und von über 1000 Meter hohen Bergen bedeckt. Infolge der ungünstigen klimatischen Lage macht die Insel einen äußerst unwirtlichen Eindruck. Sie war bis zum Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Japan und den Vereinigten Staaten nur schwach bevölkert.

Washington schweigt sich vorerst aus

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 15. Mai.

Das Washingtoner Marineministerium bestätigt jetzt, daß gegenwärtig auf Attu Kämpfe stattfinden. Das Ministerium verspricht weitere Nachrichten über die Operationen, sobald die Lage übersichtlicher sei. Irgendwelche weiteren Mitteilungen wurden in Washington zu den Landungsaktionen nicht gemacht. Lediglich Marineminister Knox erklärte gestern abend, daß die Aktionen auf Attu „zur Zufriedenheit fortschreiten".

Militärische Kreise beschränken sich auf die Feststellung, wie United Preß berichtet, daß ein Angriff auf Attu und Kiska schon seit Wochen zu erwarten gewesen sei. Seit dem 1. April sei die Insel Kiska über 200 Luftangriffen ausgesetzt gewesen.

Erbitterte Luftkämpfe über den Salomonen

EP. Tokio, 15. Mai.

Fregattenkapitän Taschiro von der Marinepressabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers berichtete im japanischen Rundfunk über eine Inspektionsreise zu den vordersten japanischen Stellungen im Südwestpazifik. „Der Krieg in diesem Kampfabschnitt", erklärte Taschiro, „besteht gegenwärtig zur Hauptsache in einer ununterbrochenen Reihe heftiger Luftkämpfe. Die japanischen Stützpunkte im Salomonengebiet allein werden täglich im Durchschnitt von 70 feindlichen Flugzeugen angegriffen. Nicht weniger heftig sind andererseits unsere eigenen Luftangriffe auf feindliche Positionen. Die japanische Luftwaffe hat sich in diesem Gebiet als dem Feind qualitativ überlegen gezeigt. Ich halte es für erforderlich, daß wir unseren dort stationierten Streitkräften weitere Flugzeuge senden, um ihnen auch eine zahlenmäßige Ueberlegenheit über die Luftwaffe des Feindes zu geben."

Luftangriff auf die USA angekündigt

EP. Schanghai, 14. Mai.

„Ein japanischer Luftangriff auf die Vereinigten Staaten kann jeden Augenblick erwartet werden", erklärte das in chinesischer Sprache erscheinende Organ der japanischen Armee in Schanghai „Sinschinpao" in einem Leitartikel.

Das Blatt betonte, daß die japanische militärische Führung keinen Zweifel daran lasse, daß die japanische Luftwaffe zur Durchführung eines solchen Unternehmens wohl vorbereitet sei.

Mac Arthur Oberkommandierender

EP. Schanghai, 14. Mai.

Nach Abschluß von Besprechungen zwischen General Douglas Mac Arthur, dem Oberbefehlshaber in Australien, sowie Admiral William Halsey, dem Oberbefehlshaber der nordamerikanischen Marine-Streitkräfte im Südpazifik, gab das englisch-nordamerikanische Hauptquartier im Südwestpazifik bekannt,

daß Mac Arthur zum Oberkommandierenden für alle kombinierten Operationen der Marine- und Landtruppen im Süd- und Südwestpazifik ernannt worden ist.

Bei dieser Gelegenheit wurde darauf hingewiesen, daß sich die beiden Befehlshaber zum ersten Male zu gemeinsamen Besprechungen zusammenfanden. Admiral Halsey flog in Begleitung von Mitgliedern seines Stabes zum Hauptquartier Mac Arthurs. Zweck der Zusammenkunft waren Besprechungen über die Zusammenarbeit der beiden Kommandostellen gegen die Japaner.

Generalfeldmarschall Rommel empfängt die höchste Kriegsauszeichnung

Der Führer überreichte am 11. März 1943 das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalfeldmarschall Rommel im Führerhauptquartier in Anerkennung seiner einmaligen Verdienste um den zweijährigen Feldzug in Nordafrika. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

MARCHIVUM

Treue ihrer Herzen als die härteste und die tödlichste Waffe, über die die Nation verfügt, restlos in den Dienst dieses Kampfes gestellt. Sie hat, während draußen der Tod seine Ernte hielt, dem Leben eine neue Zukunft geschaffen und der Nation in den Jahren des Krieges nicht weniger, oder nicht wesentlich weniger Kinder geschenkt als in den Tagen des Friedens. Sie hat die, die draußen geblieben sind, wohl beweint und sie wird sie immer betrauern, aber sie hat ihr Erbe übernommen und weitergeführt. Sie hat sich an die leergewordenen Plätze der Fabriken und Kontore gestellt und den verwaisten Pflug mit eigener Hand über die trächtige Erde geführt. Sie hat unter dem Hagel der Bomben und zwischen den Flammen der brennenden Häuser gestanden, und wenn ihr Herz zitterte, dann war es nicht die Angst um sich, die es bewegte. Sie hat all die Entbehrungen auf sich genommen, die der totale Krieg mit sich brachte, die Heimatlosigkeit, in die sie der Terror der feindlichen Mordbrenner warf, die Vereinsamung, in die sie der Tod der Männer und Söhne trieb: und sie steht aufrecht, stolz und trotzig und unerreichbar allen Anfechtungen der Zeit und der Feinde.

Und so wird die deutsche Frau wirklich zu einem entscheidenden Teil Trägerin des deutschen Sieges sein. Ihr dafür heute schon zu danken, ist eine Pflicht, die wohl mehr als sonst irgendeine Pflicht Sache des Herzens ist. Solange die Mütter den Kreis um die Nation schließen, wird die Nation nicht verloren sein; was wäre es da wohl selbstverständlicher, als daß ihrerseits die Nation den Kreis um ihre Mütter schließt, damit die Not, die auf ihre Herzen mehr als auf die der Männer zielt, sie nicht tödlich treffen kann?!

Dr. A. W.

Die Lage

Drahtbericht unt. Berliner Schriftltg.

— Berlin, 15. Mai.

Alle Berichte und Meldungen aus Italien sprechen von Stolz und unbeugsamer Entschlossenheit der italienischen Nation. Ueber allen Erörterungen zum Kriegsschicksal in Afrika steht das bedingungslose Treuebekenntnis Italiens zu Deutschland und der durch nichts getrübte Glaube an den Endsieg. Die Auszüge italienischer Pressekommentare und die Reden und Appelle von Partei, Staat und Wehrmacht Italiens verkünden Italiens Stolz auf die heldenhafte Bewährung des Afrikakorps als Unterpfand des Endsieges und des neuen Europa. Immer wieder kehrt in der Presse der Achsenmacht Italien der Hinweis auf die große Front wieder, die jetzt ganz Europa bildet. „Popolo di Roma" spricht von dem heiligen Frontkämpfertum jedes Italieners, weil der feindliche Angriff sich sicherlich in irgendeiner Weise gegen die Halbinsel richten werde. Auch die Soldatenbriefe aus Tunis, die römische Zeitungen veröffentlichen, zeugen von vorbildlicher Härte, von soldatischer Hingabe und der tiefinneren Entschlossenheit jedes Frontkämpfers in einem Heldenkampf, der mit goldenen Lettern in das ewige Buch der Kriegsgeschichte eingetragen ist.

Italien und Deutschland kennen im Rückblick auf Tunesien nur einen Gedanken und nur einen Herzschlag: Ueber alles die Front, die Heimat, der Sieg.

Das Ausharren in Tunesien hat, wie nochmals von den gestrigen spanischen Zeitungen hervorgehoben wird, den Achsenmächten die Zeit zum Ausbau aller Verteidigungsstellungen Europas gegeben. Dieser große Gewinn kann durch die Feinderfolge nicht erschüttert werden. Auch die feindliche Schiffahrt im Mittelmeer bleibt weiterhin den Angriffen der deutschen und italienischen Luftwaffe und Marineeinheiten ausgesetzt, die im Schutz der neuen Riegelstellungen der Achse im Mittelmeergebiet stehen.

•

Die Frontvorgänge der letzten 24 Stunden im Osten standen im Zeichen des Abflauens der örtlichen Stoßtruppunternehmungen des Feindes. Die schwedischen Abendblätter von gestern schenken besondere Beachtung der Wiederaufnahme der schweren deutschen Artillerieangriffe auf Leningrad. In den Stockholmer Zeitungen wird von ihren Moskauer Korrespondenten mitgeteilt, daß Stalin am letzten Dienstag wieder nach längerer Zeit eine Rundfunkansprache an die „Brüder und Schwestern" richtete, in der er mahnte, Panikgerüchten kein Gehör zu schenken. Die Sowjets kämpften für die Weltrevolution und Weltbefreiung. Der Aufruf Stalins wird auch von den Moskauer Zeitungen auf der ersten Seite wiederholt. „Stockholms Dagblad" meint, die Hervorhebung von Panikgerüchten lasse Rückschlüsse auf mancherlei Dinge zu, von denen die Moskauer Korrespondenten nichts melden dürften.

Vom Secret Service erschossen

EP. Bangkok, 15. Mai.

Der ehemalige Ministerpräsident von Sindh, Khan Bahadur Allah Bakhsh, wurde am Freitag in Schikarpur erschossen.

An dem Mord erinnert man in indischen Kreisen Bangkoks daran, daß Allah Bakhsh erst kürzlich zum Protest gegen die Politik Englands in Indien den „Sir"-Titel an die britische Regierung zurückgab. Er mußte dann aus seinem Amt als Ministerpräsident von Sindh scheiden. Als Präsident der allindischen Azad-Moslem-Konferenz, einer Vereinigung mohammedanischer indischer Nationalisten, die mehrere Millionen Anhänger zählt und stärker ist, als die von der britischen Regierung geförderte Moslem-Liga, war er den englischen Machthabern in Indien ein äußerst gefährlicher Gegner. „Es kann deshalb kein Zweifel herrschen", so betonen die indischen Nationalistenkreise in Bangkok, „daß Allah Bakhsh ein Opfer der Rache eines Agenten des britischen Geheimdienstes geworden ist."

Verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung, Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4/6. Zur Zeit Preisliste Nr. 14 gültig

Willkie hat den Sowjets ins Gesicht geschaut...!

Und trotzdem möchte er Europa unbedenklich dem Bolschewismus ausliefern!

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 15. Mai.

Der Londoner „Daily Telegraph" veröffentlicht als erste europäische Zeitung Auszüge aus dem Buch von Wendell Willkie „One World" (Eine einzige Welt). In diesem Buch kommt Wendell Willkie auch auf seinen Besuch in der Sowjetunion zu sprechen. Bei allen äußeren Verbeugungen vor dem Bolschewismus kommt der Verfasser doch zu einigen sehr bemerkenswerten Feststellungen. Er erklärt:

„Wir wurde während meines Aufenthaltes in Moskau klar, daß, abgesehen von den wenigen Emigranten, die seinerzeit ins Ausland flüchten konnten, sämtliche Vertreter der oberen und mittleren Schichten von den Bolschewisten ausgerottet worden sind. In der Sowjetunion lebt und herrscht heute nur die Schicht, deren Eltern weder Eigentum noch Erziehung hatten."

Das also ist das Schicksal, dem die Oberschicht Amerikas und Englands ganz Europa durch ihr Bündnis mit Stalin auszuliefern gedenkt.

Wendell Willkie macht dabei gar kein Hehl daraus, daß die Vereinigten Staaten bereit sind, den Fortbestand des kapitalistischen Systems in den USA durch die Preisgabe Europas an den Bolschewismus sozusagen „abzukaufen". Er geht über die von ihm selbst zugegebene grausame Ermordung der gesamten russischen Elite durch die Bolschewisten mit einer Handbewegung hinweg und erklärt, England und die USA hätten sich heute nicht mit russischer Geschichte, sondern allein mit der sowjetischen Gegenwart zu beschäftigen. Nicht ohne Wohlgefallen erzählt er als Vertreter der großen Kapitalinteressen und Monopolgewaltigen, wie scharf die Arbeiter in der Sowjetunion herangezogen werden. Er habe Kinder in Fabriken arbeiten gesehen, die höchstens 10 Jahre alt waren. Auf seine Frage habe man ihm sogar zugegeben, daß selbst diese Kinder rund 60 Stunden in der Woche arbeiten müßten. Die sowjetischen Arbeiter müßten, das unterstrich Wendell Willkie vor allen Dingen, bedeutend mehr leisten als die amerikanischen und würden von den Vorarbeitern auf das schärfste angetrieben. Diese Vorarbeiter bekämen dafür durchschnittlich den zehnfach höheren Lohn. Werde nicht genug geleistet — so erklärte ihm offen ein solcher Vorarbeiter — so würden sie liquidiert.

Das Buch ist natürlich ein Teil des amerikanischen Wahlkampfes. Wendell Willkie erklärt dies ausdrücklich in einem Vorwort für die Leser des „Daily Telegraph", in dem er sie darauf hinweist, es wäre falsch von den Engländern, wenn sie alle Hoffnungen lediglich auf das „demokratische Pferd" setzen wollten. Seiner Meinung nach würden die Republikaner bei den nächsten Wahlen unter allen Umständen ins Weiße Haus einziehen.

Polen soll restlos kapitulieren!

Washington macht London gegen die polnischen Emigranten scharf!

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 14. Mai.

In einem vom Londoner Büro der amerikanischen Nachrichtenagentur United Press vertriebenen Artikel wird der Standpunkt der USA zum polnisch-sowjetischen Konflikt noch einmal mit größter Deutlichkeit dargelegt. In dem Artikel heißt es wörtlich:

„Die englische Regierung muß eine noch energischere Haltung gegen die polnischen Emigranten und vor allem die polnische Presse in London einnehmen und jeden Angriff auf den Kreml unterbinden. Dies ist die erste Vorbedingung für eine Konferenz mit Stalin, woran den anglo-amerikanischen Mächten soviel liegt."

Roosevelt will unter allen Umständen seine Aussprache mit Stalin haben und drängt London, auch die letzten Reste des Anstandes, sofern solche überhaupt noch vorhanden waren, gegen die polnischen Emigranten fallen zu lassen.

•

In London werden im übrigen nach neutralen Berichten die Aussichten einer Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen der Sowjetunion und dem polnischen Emigrantenkreis sehr skeptisch beurteilt. Der polnische Botschafter in Moskau werde heute oder morgen in Teheran eintreffen und sich dann endgültig nach Europa begeben. Gleichzeitig wird in London bekanntgegeben, daß mehrere polnische Diplomaten den ausreisenden Botschafter nicht begleiten können, da sie bereits seit mehreren Monaten unter der Beschuldigung, sie hätten Spionage betrieben, in Untersuchungshaft sitzen. In einem neutralen Bericht aus London wird erklärt, man habe versucht, diese polnischen Diplomaten zur Unterzeichnung von Geständnissen zu bewegen. Einige hätten sich geweigert, zu unterschreiben, andere hätten unter schärfstem Druck unterschrieben, aber später ihre Aussagen widerrufen. Nur wenige von ihnen wurden freigegeben, die meisten befinden sich nach wie vor in sowjetischen Gefängnissen und ihnen wurde auch die Ausreise gemeinsam mit Botschafter Romer verweigert.

Frankreich beklagt an die 5000 Tote,

die den englisch-französischen Luftangriffen zum Opfer gefallen sind

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Paris, 14. Mai.

Einer amtlichen französischen Meldung zufolge, hat das französische Volk seit dem Waffenstillstand 15 000 Opfer der anglo-amerikanischen Bombenangriffe zu verzeichnen. Fast 5000 französische Zivilpersonen wurden getötet, die übrigen mehr oder weniger schwer verletzt.

Die Zahl der Opfer zeigt eine ansteigende Tendenz. Der monatliche Durchschnitt wuchs von 44 im Jahre 1941 auf 215 im Jahre 1942 und auf 470 in den ersten Monaten des Jahres 1943. Aus dieser Kurve erkennt man die wachsende „Freundschaft" der früheren Verbündeten, die sich mit Spreng- und Brandbomben ankündigt. Paris hatte mit 1081 Toten die höchsten Verluste. Acht weitere Städte hatten über hundert Tote zu beklagen. Genau wie bei dem Angriff auf Longchamps und den Hois de Boulogne handelt es sich um ausgesprochene Terrorangriffe.

Die Franzosen, die während des Frankreich-Feldzuges vergeblich den Himmel nach britischen Flugzeugen absuchten, die ihnen Entlastung bringen sollten, haben nach dem Zusammenbruch die Ankunft dieser Flugzeuge in anderer Form erlebt, als sie damals geglaubt hatten.

In der französischen Meldung heißt es, daß die Verluste durch die britischen und amerikanischen Bomben genau so wenig vergessen würden wie die Opfer der brutalen Ueberfälle auf Mers el Kebir, Dakar, Syrien, Madagaskar und Casablanca.

Der Kampf um den Paß / Von Kriegsberichter Günther Dickmann

Am Beispiel der todesmutigen Verteidigung einer Paßstellung im tunesischen Gebirge durch eine Handvoll Afrikakämpfer gegen die in gewaltiger Uebermacht anbrandenden Amerikaner vermittelt Kriegsberichter Ernst Günther Dickmann der Heimat im dem folgenden Bericht zum Ruhm aller in Tunesien kämpfenden Truppen ein Bild höchster Eindringlichkeit von einem Heldentum, das uns gerade in diesen Tagen den Maßstab für Geist, Leistung und Opfer unserer Afrikasoldaten gibt.

Dort liegt der Paß. Einmal haben die amerikanischen Truppen mit Unterstützung aller schweren Waffen ihn zu stürmen versucht. Einmal sind sie von Schützen und Pionieren, von leichten Infanteriewaffen und einigen vereinzelten Pak-Schützen zurückgeworfen worden. Einmal stand die drohende Gefahr des Ueberranntwerdens vor den Augen der Verteidiger, und erkmal haben sie diese Gefahr unter Mißachtung des eigenen Lebens gebannt.

Dann erst war ihr Auftrag erfüllt.

Die Paßstraße führt von Westen her durch einen Gebirgsriegel in die tunesische Ebene. Zwischen ihr und dem Meer liegt freies Gelände, fast durchweg für motorisierte Verbände gut befahrbar und von Panzern schnell zu durchmessen. Deshalb gedachte der Amerikaner an dieser Stelle durchzustoßen, um den in Südtunesien in heftiger Abwehr stehenden deutschen Verbänden in den Rücken fallen zu können und ihnen den Rückweg nach Norden zu verlegen.

Der noch junge Major, der hier das Vorgelände des Passes zu schützen hat, besitzt einen guten Namen in Afrika. Seine Kampfgruppe ist aus den heißen Wüstenkämpfen nicht weniger bekannt als aus ihrem kühnen Einsatz in der Stellungsfront von El Alamein. Aber ihr schwerstes, freilich auch ihr bedeutsamstes Werk sollen sie erst hier im tunesischen Raum vollbringen.

Die Kunde, daß der Engländer im Süden mit vielfacher Panzerüberlegenheit, mit Artilleriemengen ungeahnten Ausmaßes, mit Bombengeschwadern am laufenden Band angreift, ist bis in die Berge gedrungen, in denen die Kampfgruppe liegt. So entgeht es ihrer erhöhten Wachsamkeit auch nicht, daß gleichzeitig mit dem englischen Angriff im Süden der Amerikaner Truppen vor dem letzten Gebirgsriegel zusammenzieht und hier eine Zangenbewegung einleitet, die zur völligen Vernichtung der deutschen Divisionen im Süden führen soll.

Noch liegt die Kampfgruppe, weit auseinandergezogen und nach Westen hin sichernd, bei einem kleinen Städtchen in einer weiten Hochebene. Aber schon der erste Angriff der Amerikaner erweist eine derartige Massierung an Streitkräften, daß der Major sich sofort zur Zurückverlegung seiner Stellungen auf den Paß entschließen muß, wo allein die gesamte Kampfkraft seiner kleinen Schar auf engem Raum wirksam eingesetzt werden kann. Noch in der Nacht löst er sich vom Feind, besetzt den Paß, läßt durch Infanteristen und Pioniere, so wenige er auch hat, im Vorgelände Minen legen, bringt seine drei 5-Zentimeter-Pak-Geschütze in Stellung und macht noch in der Dunkelheit die besten Plätze für die Maschinengewehre aus.

Da liegt der Paß. Seine Verteidiger sind zu Wühlmäusen geworden, die sich in das steinige Geröll buchstäblich eingekrallt haben, um sich gegen den Orkan von Eisen und Feuer zu decken, der seit Tagen über sie hereinbricht. Tagsüber darf einer kaum den Kopf heben, denn Einschlag neben Einschlag, Granattrichter neben Granattrichter beweisen, daß hier der Tod mit gieriger Hand nach den Leichtsinnigen greift. Da, wo an einem steilen Abhang der Gefechtsstand des Majors liegt, kann man einigermaßen mit Sicherheit vor der feindlichen Artillerie rechnen. Dafür aber spritzen vom ersten Tagesgrauen an die amerikanischen Granatwerfer aus kaum zweihundert Meter Entfernung ihre unheilbringende Ladung über den Bergkamm, dafür regnet es zwölf Stunden am Tage einen Schrapnellregen herüber, der jedermann in Deckung zwingt, dafür pfeifen die Geschoßgarben der zahllosen feindlichen Maschinengewehre in jeden Grashüschel auf der Höhe, der, vom Winde bewegt, den Anschein einer menschlichen Gestalt annimmt.

Aber das Notwendige muß dennoch geschehen. Der Major muß hin und her zu den Stellungen, die Melder müssen durch das Feuer springen, wichtige Befehle zu überbringen, und die Fahrzeuge müssen zwischen hinten und vorn verkehren, um Munition und Verpflegung zu fahren. Sie rollen dann durch einen Artilleriesegen jeden Kalibers, den der Feind auf die kilometerweit eingesehene Straße legt.

Hat es überhaupt Aussicht, den Paß zu halten? Diese Frage dürfen sich weder der Major noch seine Männer stellen. Sie wissen genau, daß sie, auf die Länge gesehen, einmal von der Wucht der Masse erdrückt werden müssen, aber diesen Augenblick gilt es so lange als möglich hinauszuschieben. Der Gegner rennt also, nachdem seine ersten Anstürme in den Minen und im gezielten Abwehrfeuer der kleinen Kampfgruppe steckengeblieben sind, täglich aufs neue an. Oft auch mehrere Male am Tage. Er schickt seinen anrollenden Panzern und stürmenden Regimentern die grollende Walze eines Artilleriefeuers voraus, — vergeblich.

Da endlich, am linken Flügel der Paßstellung gelingt ein Einbruch. Zwei der Paßgeschütze sind inzwischen durch Volltreffer schon ausgefallen. Mit einer Handvoll tapferer Männer wirft sich der Major selbst dem Feinde entgegen und zwingt ihn im harten Nahkampf wieder auf seine Ausgangsstellung zurück.

Dem mißlungenen Einbruch auf der linken Flanke folgt am nächsten Tage einer auf dem rechten Flügel. Hier muß der Kompanietrupp schleunigst zu Gewehren und Handgranaten greifen und die Beule ausbügeln. Hier steht auch noch die dritte Pak, die letzte der Kampfgruppe. Aber ihre Bedienung ist ausgefallen. Da springt ein Infanteriezugführer an das Geschütz, richtet und schießt, indessen seine Männer dem Feind mit Infanteriewaffen zu Leibe gehen. Nach Stunden erbitterten Ringens steht der Feind wieder vor dem Paß wie zuvor.

Schlafen, Essen und Trinken, Waschen und Rasieren haben die Männer längst vergessen. Ihre Stunden sind so ausgefüllt mit Kampf und Gefahr, daß sie sich kaum noch der wechselnden Tage bewußt werden.

Und endlich neigt sich ihre große Prüfung dem Ende zu. Sie bekommen Entsatz. Zwei an anderer Stelle nicht mehr so dringlich erforderliche Bataillone rücken in die Paßstellung ein. Eine Abteilung schwerer Panzer übernimmt die Sicherung gegen die Panzeraufsicht des Gegners. Einige Batterien schwerer Flak setzen ihr wohlgezieltes Feuer in die feindlichen Stellungen. Der Paß ist gesichert. Gesichert aber ist auch der Rückmarsch der tödlich bedrohten Divisionen aus dem Süden, noch dessen Vollendung erst die freiwillige Aufgabe des Passes dem Amerikaner den Durchmarsch zum Meer freigibt.

Einhundert Mann hielten gegen vielemal tausend Amerikaner, Mannesmut gegen die Wucht erdrückenden Materials, Kameradentreue weniger rettete den Bestand ganzer Divisionen.

Am 15. Mai 1940 kapitulierte Holland vor Deutschlands Wehrmacht. — Einzug der deutschen Truppen in Rotterdam.

PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Faßhauer. Atl., Zander-Multiplex-K.)

Englands Juden sorgen vor . . .!

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 15. Mai.

Um der wachsenden Ausbreitung des Antisemitismus auch in der britischen Wehrmacht entgegenzutreten, haben maßgebende Kreise des Londoner Judentums die Mittel aufgebracht, um einen unter jüdischem Patronat stehenden Wehrmachtsklub zu gründen. Dieser Klub, der den Namen Welfare Services Klub trägt, wurde von dem jüdischen Oberbürgermeister von London am gestrigen Tage eingeweiht. Die Geldgeber des Klubs erklären, sie hätten vielfältige Pläne, um den Klub auszugestalten, damit die Angehörigen der britischen Wehrmacht und die der alliierten Nationen sich heimisch fühlen könnten. Vor allem will man natürlich Aufklärung über das Judentum verbreiten und eine „freundliche Stimmung" schaffen.

„Ob das die richtige Taktik ist?"

Stockholm, 14. Mai. (Sonderd. d. RMB.)

Nach Berichten aus London sind nicht alle maßgebenden Kreise des Judentums in Großbritannien mit den Beschlüssen der sogen. „Konferenz zur Bekämpfung des Antisemitismus" einverstanden. Sie erklären, die von der Konferenz vorgeschlagenen Maßnahmen seien taktisch ungeschickt und nur geeignet, die Aufmerksamkeit noch mehr auf das Judentum zu lenken. So habe die Konferenz beispielsweise beschlossen, den britischen Rundfunk zu veranlassen, „aufklärende Vorträge" über das jüdische Problem zu halten. Dieser Gedanke wird von weiten jüdischen Kreisen als „höchst unglücklich" empfunden, da dadurch viele Engländer überhaupt erst mit dem Bestehen einer jüdischen Frage bekanntgemacht würden. Das Judentum brauche zur Zeit eine absolute Tarnung, und die Oeffentlichkeit dürfe nicht sozusagen mit der Nase darauf gestoßen werden, daß überhaupt ein jüdisches Problem besteht.

Massiver Vorstoß gegen Churchill

EP. Stockholm, 15. Mai.

„Wir müssen der Herrschaft Churchills ein Ende bereiten, weil er uns sonst ins Verderben führt".

Mit diesen Worten schloß der Unterhausabgeordnete Mac Govern einen außerordentlich scharfen Angriff gegen den außenpolitischen Kurs des britischen Premierministers. In den Ausführungen, die Mac Govern auf einer Konferenz der unabhängigen Labour-Partei machte, verurteilte der britische Unterhausabgeordnete u. a., daß Churchill in England ganze Scharen geflohener Generale, Politiker aus allen möglichen Ländern und Gewerkschaftsbonzen ein Asyl gewährte: „Diese Sammlung von Renegaten ist entschlossen, den Krieg mit den Leibern der englischen Arbeiter fortzusetzen. 3½ Jahre sind vergangen, die für Churchill Zeiten der Freude, aber für das Volk Zeiten des Leidens waren."

Arbeiterpartei und Kommunisten

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 14. Mai.

Auf der Schlußsitzung des Jahreskongresses des Frauenverbandes der Labour Party wurde gestern ein Antrag behandelt, der den Anschluß der Kommunistischen Partei an die Labour Party befürwortet. Nach einer mehrstündigen Diskussion, in der den Kommunisten ihre Abhängigkeit von Moskau und ihre Haltung vor dem Eintritt der Sowjetunion in den Krieg vorgeworfen wurde, erfuhr der Antrag mit 455 gegen 80 Stimmen eine Ablehnung. Diese Entscheidung verdient insofern Beachtung, als der gleiche Antrag auch auf dem Pfingstkongreß der Labour Party zur Abstimmung kommen wird.

Auf dem Frauenkongreß kamen im übrigen die Wohnungsverhältnisse in den englischen Bergarbeiterbezirken zur Sprache, von denen eine Rednerin, wie der Korrespondent von „Socialdemokraten" berichtet, ein „erschreckendes Bild" entwarf und erklärte, daß die Reformforderungen der englischen Arbeiter in dieser Beziehung kategorisch seien.

Genickschüsse in Sowjetbetrieben...

EP. Helsinki, 15. Mai.

Die gesamte Sowjetindustrie, insbesondere die Rüstungs- und Munitionswerke, sind durch Verordnung des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion im Einvernehmen mit dem Zentralkomitee der kommunistischen Partei der Kontrolle des Partei-Apparates unterstellt worden. Diese Maßnahme sei deshalb notwendig geworden, heißt es in einer offiziösen Moskauer Mitteilung, weil sich in der Sowjetindustrie in jüngster Zeit zahlreiche Mißstände verbreiteten. Nunmehr trügen die leitenden Funktionäre der kommunistischen Partei in den Betrieben die Hauptverantwortung für die Durchführung der Produktionspläne. Im Zusammenhang damit wurden deren Vollmachten stark erweitert. So dürfen sie künftig im Einvernehmen mit gewissen zuständigen Stellen bei „Verfehlungen" Strafen bis zur Erschießung einschließlich verhängen.

Es ist bezeichnend, daß sich Stalin auch zu dieser Maßnahme entschloß, nachdem er sich eben erst genötigt sah, angesichts der Mängel im bolschewistischen Transportwesen den Ausnahmezustand über sämtliche Sowjeteisenbahnen zu verhängen.

Die sowjetische Versorgungskrise

Stockholm, 15. Mai. (Sonderd. d. RMB.)

Bei den englisch-amerikanischen Besprechungen mit dem kanadischen Premierminister Mackenzie King über den Umfang und die Art der Lieferungen an die Sowjetunion, die außer von den Vereinigten Staaten und England künftig auch von Kanada besorgt werden sollen, wurde englischerseits auf die Dringlichkeit der Lieferung von Lebensmitteln für die UdSSR hingewiesen,

da die Versorgungslage der Sowjetunion derart kritisch sei, daß Getreide- und Fleischlieferungen für die Aufrechterhaltung des sowjetischen Kriegswillens wichtiger seien als Flugzeuge, Panzer und Munition.

MARCHIVUM

Jüdisches Gewaltregime in Palästina

Von unserem Nahost-Vertreter **Dr. Heinz Mundbenke**

Durch Palästina hallt wieder einmal das Wehgeschrei der Juden. Der jüdische Nationalrat hat sich über die Erhöhung der Einkommensteuer beschwert. In dem von ihm aufgesetzten Protestschreiben wird darauf hingewiesen, daß die Juden die meisten Steuern zahlen müssen und nicht die geringste staatliche Unterstützung für ihre kulturellen und sozialen Einrichtungen erhalten. Außerdem wird die Befürchtung ausgesprochen, daß die erhöhte Einkommensteuer die weitere Entfaltung des industriellen Unternehmungsgeistes unterbinden werde. Für die Klagelieder der Juden sind jedoch die Araber völlig taub, und die gesamte arabische Presse hat eindeutig die jüdischen Begründungen widerlegt. In arabischen Kreisen hebt man in diesem Zusammenhang mit Nachdruck hervor, daß es seit jeher das Bestreben der Juden gewesen sei, sich von der Steuerpflicht zu drücken. Welche Gewinne die bei den Arabern brutal angewandten Ausbeutungsmethoden den Juden gebracht haben, beleuchtet zudem hinreichend die Tatsache, daß allein im März dieses Jahres 35 jüdische Unternehmungen gegründet wurden. Ferner seien den jüdischen Gemeinden 500 000 Pfund zur Errichtung neuer Schulen zur Verfügung gestellt worden.

Mit welch verabscheuungswürdigen Methoden die Juden in Palästina arbeiten, veranschaulicht wohl am treffendsten ihre Art der „freiwilligen" Rekrutierung der wehrfähigen arabischen Männer. Sie müssen es in dieser Hinsicht schon arg getrieben haben, denn sonst hätten die britischen Militärbehörden sicherlich nicht dem Druck der Oeffentlichkeit nachgegeben und eine Verordnung erlassen, in der gesagt wird, daß die Anwendung aller Repressalien und Gewalttaten bei der Werbung für den freiwilligen Eintritt in die Nahost-Armee zu unterbleiben habe. Diese Verfügung hat bei den Juden einen Sturm der Empörung entfesselt, und die jüdische Agentur in Palästina fordert die sofortige Zurückziehung des Erlasses, da er die Ehre des Judentums beleidigt habe. Die britischen Militärstellen haben sich jedoch diesmal nicht einschüchtern lassen, sondern in ihrer Erwiderung darauf hingewiesen, daß „die jüdischen Organisationen den englischen Behörden wiederholt Anlaß zum Einschreiten gegeben hätten."

Es mag dahingestellt bleiben, ob der britische Oberbefehlshaber ernstlich gewillt ist, dem Judenterror in Palästina ein Ende zu bereiten, oder ob diese Verfügung nur einer Augenblickslaune entsprang; fest steht auf jeden Fall, daß man in London sein Vorgehen nicht billigte und alles aufbot, um den Zorn der Juden zu besänftigen. Zu diesem Zweck schenkte man einer neuen jüdischen Gemeinde in Südpalästina eine Bodenfläche im Ausmaß von fast 700 000 Quadratmetern. Diese Ueberegnung verdient insofern besondere Bedeutung, als dadurch zum ersten Male die jüdische Siedlungsaktion in rein arabische Gebiete vorgetrieben wird. Um sich die Unterstützung der Juden auch weiterhin zu sichern, hat sich die englische Regierung bereiterklärt, dem Landankauf der Juden in Syrien und Libanon keine Schwierigkeiten zu bereiten. So wurden beispielsweise in Damaskus innerhalb von zwei Wochen sieben jüdische Grundstückmakler-Unternehmen gegründet, und wenn heute die Bodenspekulation in diesen beiden Ländern in hoher Blüte steht, dann muß für diese Entwicklung ausschließlich den Juden die Verantwortung zugeschoben werden. Da die jüdischen Makler außerordentlich kapitalkräftig sind, haben sie die Grundstückspreise in der letzten Zeit um mehr als 200 Prozent in die Höhe getrieben, so daß die Araber nicht mehr in der Lage sind, der jüdischen Invasion wirksam Widerstand entgegenzusetzen.

Trotz der scharfen Proteste verhalten sich die Besatzungsbehörden gegenüber dem Treiben der jüdischen Parasiten völlig gleichgültig; ein sichtbarer Beweis dafür, daß sie von London angewiesen worden sind, der zionistischen Bewegung freien Lauf zu lassen.

„Wo bleibt das Fleisch?" / Stoßseufzer der USA-Hausfrau

EP. **Lissabon**, 13. Mai.

Die nordamerikanische Hausfrau hat in diesem Kriege zum erstenmal die Erfahrung gemacht, daß Schlächterläden auch vollkommen leer sein können. Selbst in Chikago, dem größten Schlachthaus der Welt, hatte plötzlich die Hälfte der Schlächter überhaupt kein Fleisch, und in Neuyork war es noch schlimmer. 2000 Schlächter stürmten den Fleischgroßmarkt im Stadtteil Brooklyn und riefen in Sprechchören: „Wir wollen Fleisch, wir müssen Kriegsarbeiter versorgen". Angeblich sollen die Großhändler gut zahlende Restaurants, Hotels und Nachtklubs bevorzugt haben. Polizei zu Pferde mußte die Menge schließlich auseinandertreiben.

„Wir werden noch froh sein, wenn wir Pferdefleischessen können", schreibt Roosevelts engster Berater, Harry Hopkins daraufhin im „American Magazin", „denn auch das wird knapp werden."

„Wo bleibt das Fleisch?", fragt sich die Hausfrau in Washington. „Warum sollen wir darben und dafür den Engländern ihre traditionellen Beefsteaks liefern?", fragt der Rüstungsarbeiter in Detroit. Ueber ein Viertel der Fleischlieferungen geht heute an die Wehrmacht der Verbündeten, also vor allem an England oder Rußland. Von den restlichen drei Vierteln wird ein großer Teil auf Schleichwegen dem regulären Verbrauch entzogen.

In Cleveland wird über die Hälfte des vorhandenen Fleisches im Schleichhandel angeboten. Gangster, die in der Prohibitionszeit ein Vermögen mit dem Schmuggel von Alkohol machten, ziehen heute nicht geringere Profite aus dem Schleichhandel mit Fleisch. Im Staat New Jersey wurde ein wahrer Ring von Fleischpiraten von der Polizei verhaftet. Er bestand aus nicht weniger als 11 Schleichhandelsfirmen, die in sechs Wochen durch Wucherpreise für schwarz geschlachtetes Fleisch 2 Millionen Dollar eingenommen hatten. Der Rädelsführer dieser Bande kontrollierte sechs von diesen sieben Gesellschaften. Noch vor einigen Monaten hausierte er in Chicago mit Leder.

Legitime Großhändler sehen den Kern des Uebels darin, daß die Regierung keine Höchstpreise für Fleisch festgelegt hat. Wenn sie den wachsenden Anforderungen ihrer Kunden nachkommen wollen, müssen die Großhändler ihr Fleisch aus kleinen, unhygienischen und in keiner Weise kontrollierten Schlachthäusern auf dem Lande beziehen, weil sie es dort etwas billiger bekommen. In Chikago litt ein Fünftel der Bevölkerung an Magen- u. Darmbeschwerden, die mit solchem nicht überwachtem Fleischverkehr in Zusammenhang gebracht werden. Was aber noch schlimmer ist: In den Gebieten der Milch- und Weidewirtschaft wird Vieh massenweise abgeschlachtet, weil die Farmer entweder die guten Fleischpreise ausnützen wollen oder weil es an Viehfutter mangelt.

Das Antlitz der Mutter — Photo: Erna Lendvai-Dircksen

Die Mütter / Von Herybert Menzel

Alle Mütter in der Welt
Gingen tief durch Glück und Schmerzen,
Drum ist auch in ihren Herzen
Fromm ein Licht uns aufgestellt.

Alle Mütter in der Welt
Haben nur die eine Frage:
Ob durch alle uns're Tage
Noch ihr Licht den Weg erhellt.

Alle Mütter in der Welt,
Wenn sie letzter Schlaf umfangen,
Sind als Stern uns aufgegangen,
Alle Mütter in der Welt.

Der Führer an die Mütter

„Was der Mann einsetzt an Heldentum, setzt die Frau ein in ewig geduldigem Leiden. Jedes Kind, das sie zur Welt bringt, ist eine Schlacht, die sie besteht für Sein oder Nichtsein ihres Volkes."

„Es mögen Männer Welten bauen, — es steht und fällt ein Volk mit seinen Frauen."

„Jede Mutter, die in diesen Jahren unserm Volk ein Kind gegeben hat, trägt durch ihren Schmerz und ihr Glück bei zum Glück der ganzen Nation."

Wie sieht es in Tschungking aus?

Eine englische Zeitschrift lüftet den Vorhang

EP. **Schanghai**, 14. Mai.

Wie es in Tschungking, der Hauptstadt des gegen Japan kämpfenden Chinas aussieht, schildert die USA-Zeitschrift „Time", die Tschungking als ein düsteres Kriegslager bezeichnet, dessen Bevölkerung sich allmählich daran gewöhnt, den Kriegsereignissen untätig zuzuschauen.

Tschangkaischeks Probleme, die er zu bewältigen habe, seien schwerer als jemals zuvor. Nach sechs schwierigen Kriegsjahren sei Tschungking-China militärisch und infolge der Blockade auch wirtschaftlich schwächer als je. Die Inflation sei schlimmer als in der berüchtigten Epoche der Dynastie Sung im 12. Jahrhundert, als kurz nach dem Einbruch Dschingis Khans die Preise der Dinge vom Morgen bis zum Abend schwankten. Unterernährung und Mangel würden allmählich die Lebenskraft der Armee untergraben, vor allem aber auch der Intellektuellen. Das treffe am schwersten die jüngeren Beamten, von deren Führung die Zukunft Chinas in weitem Umfang abhänge. Die unzureichende Zufuhr von Kriegsmaterial aus Nordamerika und die fehlgeschlagene Wiedereroberung der Burmastraße habe in dem tschungkingchinesischen Volk immer mehr ein Gefühl der Vernachlässigung aufkommen lassen.

Der Verkehr im Innern sei fast völlig zum Stillstand gekommen. Es gebe keinen Eisenbahn- und keinen Autotransport mehr. In Tschungking selber fahre nur noch eine einzige Autobuslinie, deren schwer abgenützte Wagen mit Alkohol betrieben würden, sonst seien die Rikschas das einzige Beförderungsmittel. Dadurch sei auch der Warenaustausch fast völlig zum Stillstand gekommen.

Das alte chinesische Erbübel, das man „Squeeze" nenne, und das vor dem Kriege fast ausgerottet war, lebe wieder auf. Es handle sich um eine Form der Bestechlichkeit, die unter dem Druck der Inflation über die in Tschungking-China üblichen Maße hinausgewachsen sei und selbst höhere Staatsbeamte in Mitleidenschaft ziehe. Tschungkingchina sei krank.

Der Eingang zu einem tief unter der Erde angelegten riesigen Munitionsbunker an der Kanalfront. (PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Biehler, PBZ., Z.)

Zwielicht um Kolp

ROMAN VON CHARLOTTE KAUFMANN

39

Hendrikja lief hastig ins Haus. Während sie ohne einen klaren Gedanken ihren Staubmantel anzog, erschien ein kleiner Tatar, den Frau Steenstrup geschickt hatte, mit der Bitte, Hendrikja möchte doch am Nachmittag zusammen mit ihr Tee trinken; sie langweile sich so schrecklich.

Hendrikja starrte den Mann an, als käme er aus einer anderen Welt. Frau Steenstrup langweilte sich —? Ach, Sie strich sich übers Gesicht. Es war ihr, als erwache sie aus seinem Schlaf. „Ja, ja, ich werde kommen", sagte sie mit schwerer Zunge.

Der Tatar machte einen tiefen Bückling und verschwand.

Sie hatte geträumt. Sie mußte geträumt haben! Wann war Jens eigentlich fortgegangen? Heute oder schon gestern.

Sie aß zu Mittag. Sie zog sich um. Sie ging am Nachmittag zu Frau Steenstrup, trank Tee mit ihr und ließ sich kleine Erlebnisse erzählen, die einem in Paris zustoßen können. Sie fühlte sich müde. Außerordentlich müde. Aber das machte wohl das Packen der letzten Tage.

Am Abend, als Steenstrup aus seinem Büro kam und die Unterhaltung seiner Frau übernehmen konnte, verabschiedete sie sich. Frau Steenstrup hielt in einer sentimentalen Anwandlung lange ihre Hand: „Liebe Hendrikja, was werde ich tun, wenn Sie am Oldoi sind?"

Hendrikja ging mit schweren Schritten durch den Garten, über den geharkten Weg. Zwischen den Blumenbeeten arbeiteten noch drei Kulis. Ihre großen Hüte aus Reisstroh waren so tief über die Beete gebeugt, daß sie fast die Erde berührten.

Ueber die Straße, auf der von Tag zu Tag der Staub wuchs, ging sie eiliger. Als sich die ersten kleinen Häuser der Chinesen näherten, bald von einer Lehmwand umgeben, bald ineinander verfilzt, als wäre kein Platz mehr für ihre Vielzahl, bog sie rechts ab. Ihre Schritte wurden immer rascher. Hinter den weiß und rot gestrichenen niedrigen Hütten der Kosaken lief sie bereits.

Nun wieder Chinesenbehausungen, zwischen denen Hühner und dunkle Schweine im Unrat wühlten. Sie mußte einem Haufen spielender Kinder ausweichen. Dann stand sie endlich gehetzt vor Kolps Haus.

Das Hoftor war offen. Die Flügel klafften. Als sie eintrat, begegnete sie Ladzen. Er trug Strohsandalen und war im Begriff, einen Arm voll Sachen aus Kolps Haus wegzuschaffen. Die Fenster waren weit geöffnet, und drinnen war alles leer.

Hendrikja blieb stehen. Die lähmende Angst war wieder da. „Wo ist Herr Kolp?" fragte sie.

„Fort", erwiderte Ladzen.

„Fort?" rief Hendrikja verzweifelt. „Fort? Aber du — du solltest es mir doch sagen, wenn dein Herr fortgeht! Wohin ist er denn? Wann ist er weg? Warum bist du nicht gekommen, um es mir zu sagen?" Sie packte den Chinesen am Aermel seines blauen Obergewandes und schüttelte ihn.

Ladzen wand sich ein bißchen, so daß der Zipfel seines Kleides aus Hendrikjas Fingern glitt. Und dann verteidigte er sich: Die Dame habe verlangt, er solle es ihr sagen, sobald sein Herr sich bei den Leuten zu verabschieden begönne. Er habe sich aber nirgends verabschiedet; er sei ganz einfach heute morgen fortgeritten.

„Heute morgen schon?" Aus Hendrikjas Gesicht war alles Blut gewichen. „Ja, wohin denn? So rede doch, du Dummkopf! Wohin ist er denn geritten?"

„Nach Norden."

„Nach Norden? In die Berge? Aber das ist doch nicht möglich! Was will er denn dort?"

Ladzen, sanft und mit glattem Gesicht, erwiderte, er wisse nicht, was Herr Kolp im Gebirge wolle. Vielleicht einen Ausflug machen! Vielleicht käme er bald zurück!

Wieder zurück? Hendrikja glaubte das nicht. O nein, er würde nicht mehr zurückkommen — nie mehr! Er war endgültig fort. Heimlich, ohne daß jemand davon wußte. Er hatte wohl geahnt, daß sie ihm folgen wollte.

Hendrikja griff nach dem Karren, der, mit Bohnenstroh beladen, neben Ladzen stand, als müsse sie sich festhalten. Fort! Er war fort!

Sie faßte sich mühsam. „Wirklich nach Norden?" fragte sie noch einmal. „Ist er denn wirklich nach Norden geritten?"

„Gewiß! In die Berge!" versicherte Ladzen eifrig.

„Wohin gelangt man denn, wenn man in die Berge reitet?"

„Zu den sechzehn Stationen der Steenstrup-Minen", erklärte Ladzen, „und, wenn man noch weiter reitet, zu dem kleinen Dorf Taifu. Aber das ist weit, weit!"

„Taifu? Was will er denn in Taifu?"

Ladzen grinste blöde. „Ich weiß nicht."

„Wohin kommt man von Taifu aus?"

„Ueberall hin." Ladzen machte eine weite Bewegung mit seiner freien Hand. „Man kann von Taifu aus sogar nach Blagowjeschtschenk kommen."

„Nach Blagowjeschtschenk? Ah —!" Hendrikja atmete schwer. Sogar nach Blagowjeschtschenk! Ah, das war es wohl! Er hatte einfach einen Umweg gewählt, war weit nach Norden geritten bis nach Taifu, damit sie ihm nicht folgen, ihn nicht finden könnte, sondern einfach bei Jens Mikkel zurückbleiben müßte — einfach bei Jens bleiben.

Er war fort! Er war fort! Deshalb war sie am Morgen von dieser seltsamen Angst befallen worden. . . .

*

Um Mitternacht hockten Jens und Kolp oben in dem schmalen Felsspalt. Unter ihnen, neben den inzwischen erschossenen Pferden, lag die Gestalt des gelbhäutigen Räubers, der den Spalt zuerst „bewohnt" hatte. Sein schwarzer fetter Kopf über dem leblosen Rücken sah aus wie ein Rattenschwanz.

Vor einer Stunde hatten die Chungusen zum Angriff auf den Hohlweg angesetzt; aber da kauerten Jens und Kolp mit dem Gold bereits in dem Spalt und schickten ihre Schüsse in den wilden Haufen hinunter. Nun hatten sich ihre Bedränger für kurze Zeit zurückgezogen. Kolp hockte vorn, um sie, sobald sie sich daranmachten, die primitive Festung zu stürmen, gebührend zu empfangen. Nach einer Stunde würde Jens ihn ablösen und nach einer weiteren Stunde Kolp wiederum Jens.

Jens war müde, aber er konnte während der Stunde, da Kolp vorn wachte, doch nicht schlafen. Die Gedanken ließen ihm keine Ruhe; die Gedanken fraßen ihn auf.

„Weißt du", sagte er einmal in die Stille hinein, „hier können sie uns wunderbar belagern. Hier können sie uns aushungern. Ueber den Ternepaß kommt monatelang kein Mensch. Was sage ich überhaupt: Aushungern? Sie werden uns viel eher mürbe machen! Sie unternehmen einfach Nacht für Nacht stundenlang Angriff auf Angriff, schicken einen nach dem anderen herauf, bis wir unsere Munition verschossen haben. Was kommt es dem Anführer der Bande da unten schon darauf an, wieviel seiner Leute dabei zum Teufel gehen? Er wird ihrer genügend zur Verfügung haben!" Der gehässige Ton war nun, in der gemeinsamen Gefahr, aus seinen Worten verschwunden.

„Wenn wir keine Munition mehr haben, schicken wir sie mit unseren Messern hinunter, sobald sie heraufgeklettert kommen", sagte Kolp, ohne sich umzudrehen. Er schien ruhig und gleichmütig.

Jens schwieg eine Weile. Dann meinte er: „Steck deinen Kopf nicht zu weit hinaus, Uwe, sonst erwischen sie dich! Und dann wäre ich allein!" Wieder nach einer Pause sagte er: „Wenn das Gold morgen und auch in den nächsten Tagen nicht in Pristin ankommt, dann wissen sie ja dort Bescheid. Aber dann können sie nicht mal noch uns suchen, da sie ja keine Ahnung haben, daß ich ausgerechnet über den Ternepaß wollte. Wie die Halunken nur auf den Ternepaß verfallen sind? Ich glaube nicht, daß wir auf Hilfe hoffen dürfen . . ."

„Das tun wir ja auch nicht", sagte Kolp gelassen.

„Nein, das tun wir nicht", gab Jens zurück. Er hatte jetzt wieder Schmerzen in der Brust, so oft er atmete. Ach, und die Gedanken fraßen ihn auf! Diese Gedanken an Hendrikja und Knudsen. Jetzt, jetzt war er allein mit Kolp. Ganz allein und ohne Jenaen. Zwar nicht in der Schutzhütte, ein bißchen entfernt noch davon, aber dafür an einem viel besser geeigneten Platz, um das auszuführen, was er vorgehabt hatte... Jens zog sich zusammen. Ich wollte es nicht tun! Ich wollte es nicht tun! dachte er und preßte die Fäuste auf die Lippen, um nicht zu stöhnen.

... In der zweiten Nacht, nachdem sie schon etliche Angriffe abgeschlagen hatten, geschah es, daß eine Stimme aus dem Dunkel sie aufforderte, das Gold aus ihrem Spalt auf die Straße herunterzuwerfen — man werde sie dann am nächsten Tag laufen lassen... Eine seltsame Stimme. Eine hohle, heisere, verstellte Stimme.

Bert Knudsen! Jens faßte sich an den Hals, als wolle er sich in derselben Sekunde in die Tiefe stürzen.

Kolp packte ihn heftig am Arm. „Was ist denn?" „Knudsen!" schrie Jens schrill. „Knudsen! Hast du gehört? Das war Knudsen!"

Kolp schob ihn zurück. „Na, ja, laß ihn! Ist doch einerlei, wie der Schurke heißt, der dort unten ist."

Bert Knudsen! Jens faßte sich an den Hals, als würge ihn etwas. Bert Knudsen! Und Jens begriff voll Entsetzen, daß er einem ungeheuerlichen Trug zum Opfer gefallen war...

Dann wieder ein Tag und die dritte Nacht. Wohlverwahrt und beschützt lag das Gold hinter ihnen.

Kaum war es dunkel geworden, merkten sie, daß sich die Angreifer nun etwas Neues ausgedacht hatten. Von Zeit zu Zeit kletterte einer im Schutz der Finsternis an der gegenüberliegenden Wand empor und gab einen Schuß in ihren Spalt ab. Zum Glück konnten sich die Kerle dort drüben immer nur wenige Sekunden halten, da ein fester Standort in der Glätte des Felsens nicht zu finden war. Aber immer wieder peitschte ein Schuß in ihre schmale Oeffnung.

„Es gibt nur eines", raunte Jens beklommen, „das Gold hinunterwerfen."

„Nein", erwiderte Kolp, „das tun wir nicht!"

„Dann werden wir bald fertig sein."

„Gleichgültig."

„Was wird aus Hendrikja?" fragte Jens.

Kolp zuckte die Schultern.

„Ich muß immer an Hendrikja denken. Du nicht?"

„Nein."

„Weißt du, weshalb ich gerade über den Ternepaß wollte und weshalb ich dich unbedingt dabeihaben mußte?"

„Ich bin nicht neugierig."

„Uwe, ich habe dir unrecht getan..."

„Weshalb denn? Was redest du?"

„Ich dachte, du und Hendrikja — — Weißt du, dieser Knudsen — — Oder wolltest du sie mir wirklich wegnehmen?"

„Was denn? Ich weiß doch, daß sie dir gehört, solange du lebst. Aber jetzt ist nicht die Zeit, an Hendrikja zu denken!"

„Woran soll man denn sonst noch denken?"

„An die Säcke, die man uns anvertraut hat und die zu schützen unsere Pflicht ist!"

(Schluß folgt.)

MARCHIVUM

Stadtseite

* Mannheim, 15. Mai.

Verdunkelung: Beginn 21.35 Uhr, Ende 5.20 Uhr

Beachtet die Verdunkelungsvorschriften genau!

Deutsche Mütter im Krieg

Ihr seid die Treusten, denn Ihr habt
dem Vaterlande und der Welt
die Söhne für den Kampf gestellt,
und was der Kampf auch nahm, Ihr gabt
das Liebste hin in stolzen Schmerzen,
Ihr opfertet die Mutterherzen!

Ihr seid die Stärksten, denn Ihr steht
auch selbst im Einsatz für das Land.
Ihr gebt den Söhnen in die Hand
die Waffen, die uns einmal schmieden
im Sieg den ehrenvollen Frieden!

Ihr seid die Gläubigsten. Ihr tragt
die Not der Zeit als heil'ge Pflicht,
Ihr sorgt Euch, doch Ihr zweifelt nicht,
es schützen ja im Kampfgedröhne
Euch, Mütter, alle deutschen Söhne!

Ihr seid die Größten, denn es kann
kein Opfer sein dem Euren gleich,
wenn Ihr für's heil'ge Deutsche Reich
das Schwerste tragt und beugt Euch dann
in Demut vor dem höhern Leben,
dem Ihr das Beste hingegeben!

Willi Lindner.

Neuer Fahrplan der Reichsbahn

Am 17. Mai werden für den Reisezugdienst neue amtliche Kursbücher sowie Taschen- und Aushangfahrpläne herausgegeben. Neben einigen Verbesserungen,

Der Sturm auf die Festung Lüttich ist mir die liebste Erinnerung meines Soldatenlebens. Es war eine frische Tat, bei der ich kämpfen konnte wie der Soldat in Reih und Glied, der im Kampf seinen Mann stellt. Die endgültige Entscheidung jedes Kampfes liegt zu guter Letzt bei der Infanterie. Ich war Infanterist, bin es mit Leib und Seele gewesen und habe auch meinen Söhnen gesagt, geht zur Infanterie!

Erich Ludendorff in seinen Kriegserinnerungen.

insbesondere in den Fernverbindungen, sind gegenüber dem jetzigen Fahrplan nur geringfügige Aenderungen vorgenommen worden, die aus betrieblichen und verkehrlichen Gründen notwendig sind. Ein Fahrplanwechsel im herkömmlichen Sinn findet nicht statt. Die Aenderungen in den Reisezugfahrplänen treten am 17. Mai, 0.00 Uhr, in Kraft. Für Reisen vom 17. Mai ab wird daher die Einsichtnahme der neu ausgegebenen amtlichen Taschen- und Aushangfahrpläne sowie der Kursbücher empfohlen.

Spende der Luftwaffe für die Total- und Schwerfliegergeschädigten

Beachtet die letzten Ausgabetage!

Die Verteilung aus obiger Spende wird wie folgt fortgesetzt:

Samstag, 15. Mai: Ortsgruppen Jungbusch, Käfertal Süd und Lindenhof.

Montag, 17. Mai: Ortsgruppen Neckarspitze, Neckarstadt-Ost, Neuostheim, Plankenhof und Platz des 30. Januar.

Dienstag, 18. Mai: Ortsgruppen Rheintor, Schlachthof, Strohmarkt, Waldhof, Waldpark, Wasserturm und Wohlgelegen.

Am Mittwoch, 19. Mai, ist Ausgabetag für die Empfangsberechtigten, die die ihnen zustehenden Sachen noch nicht abgeholt haben. Eine spätere Abgabe kann nicht mehr erfolgen.

Die Ausgabe erfolgt zu den bereits bekannten Tageszeiten von 9—12 Uhr und von 14—19 Uhr im Kaufhaus Vollmer. Die Fliegergeschädigten müssen unbedingt den für ihre Ortsgruppe festgesetzten Tag sowie die auf dem Antrag bestimmte Ausgabezeit einhalten.

** **Ausbildung der Volkspflegerinnen.** Das Aufnahmealter für den Eintritt in eine Fachschule für Volkspflegerinnen ist reichseinheitlich auf 19 Jahre festgesetzt worden. Das 19. Lebensjahr muß bei Bewerberinnen für die Herbstlehrgänge spätestens am 31. Dezember des laufenden Kalenderjahres vollendet sein.

Aufruf zur Spinnstoff- und Schuhsammlung 1943

Spendet reichlich Altkleidung, Wäsche, Schuhe, Stiefel, Spinnstoffe und Lumpen

Deutsche Volksgenossen, deutsche Volksgenossinnen!

In diesen Wochen sind die schaffenden Menschen in der Heimat zu erhöhtem Einsatz für den totalen Krieg aufgerufen worden. Organisationen und Betriebe, die keine kriegswichtigen Aufgaben zu erfüllen haben, wurden stillgelegt. Dadurch wurden Arbeitskräfte, Rohstoffe und Material zum unmittelbaren Einsatz für Front und Rüstung freigemacht.

Im Zeichen der totalen Kriegführung kommt es nun aber auch darauf an, neue Rohstoffreserven zu erschließen, die — im kleinen für den einzelnen von geringem Wert — in der Zusammenballung zu einem Gemeinschaftszweck von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind. Wiederum und jetzt erst recht müssen unsere Soldaten gut und zweckmäßig ausgerüstet werden. Die zur Rüstungsindustrie strömenden Volksgenossen müssen mit Arbeitskleidung und Arbeitsschuhwerk, Millionen europäische, für die deutsche Rüstung tätige Arbeitskräfte neu eingekleidet werden, damit Gesundheit und Leistung erhalten bleiben.

Bisher hat sich das deutsche Volk noch in jeder Phase des Krieges hart, entschlossen und opferfreudig gezeigt.

So wird auch weiterhin jede Maßnahme im Sinne nationalsozialistischer Gemeinschaft und Selbsthilfe die letzten Hoffnungen unserer Feinde auf ein Erlahmen der deutschen Widerstandskraft zuschanden machen.

Wiederum rufe ich alle deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen auf, alle im eigenen Haushalt irgendwie entbehrlichen oder nicht mehr gebrauchsfähigen Spinnstoffwaren, Lumpen und Flicken, Altkleidung, Wäsche sowie Schuhe und Stiefel jeder Art zur Spinnstoff- und Schuhsammlung 1943 zu spenden!

Durch die mit diesem Appell eingeleitete Sammelaktion wird das deutsche Volk, davon bin ich fest überzeugt, der deutschen Wehrmacht und Rüstung in reichem Maße neue Textil- und Leder-Rohstoffe für Kampf und Sieg zur Verfügung stellen.

Berlin, den 15. Mai 1943.

gez. Walther Funk,
Reichswirtschaftsminister.

Nur noch Spinat!

Unter dem großen roten Schirm des Gemüsestandes auf dem Wochenmarkt spielt sich an jedem Markttag das gleiche ab. Eine kleine Schlange schiebt sich heran, flinke Hände verpacken die mächtigen Rhabarberstangen, die frischen Radieschen, die wie dicke, rote Korallen aus der grünen Spinatflut hervorleuchten. Plötzlich tritt eine Stockung ein. „Ach, nur noch Spinat?" Die kleine Schlange verliert sich, einsam steht der rote Schirm wie ein mächtiger Pilz über dem grünen Gemüseberg. Ab und zu klingt eine Frage auf nach frischen Kohlrabi und nach Spargel. Wenn man ihn eigentlich auch nicht so übermäßig gern ißt und in Friedenszeiten selten oder nie kaufte — heute hat man aber schließlich einen Anspruch darauf, und das erhöht immer die Beliebtheit einer Ware.

„Nur noch Spinat", bedauert die Gemüsefrau. Dieses Wort wird nun zur immer wiederkehrenden Redensart. An all den vielen Marktständen und überall in den Geschäften und abends bei Geschäftsschluß liegt der Spinat welk und matt in seinem Korb. Muß das sein? Bedenken wir doch einmal, wie glücklich wir noch vor einigen Wochen gewesen wären, wenn wir eine Tasche voll Spinat hätten erstehen können. Wir kennen den hohen gesundheitlichen Wert und die Preiswürdigkeit dieses ersten frischen Freilandgemüses, wir essen es auch gern, aber wir lassen uns ermüden von der grünen Fülle in den Gemüseläden, wir wagen nicht recht, den Spinat mehrmals wiederkehrend in den Wochenküchenzettel einzuschieben. Aber haben wir uns eigentlich schon die Mühe gegeben, ihn einmal anders auf den Tisch zu bringen?

Wie gut schmeckt z. B. ein Spinatsalat abends zu den Bratkartoffeln, oder welche Abwechslung bietet einmal eine Spinatsuppe in dem gleichmäßigen Suppeneinerlei. Und wieviele wohlschmeckende Mittags- oder Abendmahlzeiten lassen sich aus Kartoffel- oder Hefeteig mit einer Spinatfüllung herstellen. Hefenfannkuchen oder Maultaschen mit Spinatfüllung z. B. gehören zu den wohlschmeckendsten und gesündesten Gerichten. Auch Bratlinge aus Spinat und Haferflocken schmecken ausgezeichnet. Ein wenig erfinderisch und ein klein wenig klüger nur, liebe Hausfrau!

Rhabarber, Rhabarber ....

Zuckersparsame Rezepte für den Wintervorrat

Rhabarber ist dieses Jahr ganz groß in Form: so zart wie eben bekommt man die saftigen grünroten Stengel selten angeboten. Ein Grund mehr, um möglichst vielseitigen Nutzen für die häusliche Vorratswirtschaft daraus zu ziehen. „Ja, wenn der Zucker nicht wäre", hört man da gleich so manchen Stoßseufzer, der bei genauer Betrachtung doch nur halb so schwer zu nehmen ist. Denn gerade Rhabarber läßt sich seines eigenen hohen Fruchtsäuregehaltes wegen auch gut ohne Zucker konservieren und braucht erst beim Verbrauch gesüßt zu werden.

Erinnern wir uns zuerst des altbewährten Weges, ihn roh in Flaschen aufzuheben. Dazu wird der Rhabarber sorgfältig gewaschen und ungeschält in Stückchen geschnitten, die man durch leichtes Schütteln möglichst dicht in schlanke Weißweinflaschen füllt. Die bauchigeren Rotweinflaschen sind nicht so günstig, weil das Fruchtgut sich später bei der Entnahme oft als recht sperrig erweist. Da das Mannheimer Wasser bekanntlich sehr hart ist und durch seine Kalkablagerungen gern zur Verwechslung mit Schimmelbildung Anlaß gibt, benützen wir es für unseren Flaschenrhabarber ebenso wie später für die Stachelbeeren oder die Flaschenbohnen nur in abgekochtem, jedoch wieder völlig ausgekühltem Zustand. Wir füllen nur soweit, daß die fertige Flasche mindestens zwei Finger breit Luft hat und verschließen mit sorgsam gebrühten Korken oder Gummikappen. Der Korkverschluß muß durch Eintauchen in heißes Paraffin oder ein ähnliches Schutzmittel luftdicht gemacht werden.

Statt den Rhabarber roh zu verwenden, kann man auch ein mit nur ganz wenig Wasser zubereitetes ungezuckertes, kurz gekochtes Kompott herstellen, das heiß in die vorgewärmten Flaschen gegeben wird. Es ist im späteren Gebrauch vielleicht nicht mehr so ansehnlich, spart aber Platz und läßt sich leicht aus der Flasche nehmen. Verschluß wie oben. Als willkommenen Ersatz für Zitronensaft und Essig bei der Salatbereitung und vielen anderen Küchenzwecken kann man einen ungezuckerten Rhabarbersaft nehmen, der wie alle anderen Obstsäfte durch Dampfentsaften gewonnen wird. Wer keinen Dampfentsafter besitzt, baut sich diese praktische Einkochhilfe selbst. Es gehört dazu ein großer Kochtopf, die auf einem Rost oder Untersatz in den Topf hineingestellte Auffangschüssel und das über dem Topf befestigte Seihtuch. Der sehr klein geschnittene Rhabarber wird völlig entsaftet, und der Saft heiß in gut gespülte und vorgewärmte Flaschen gefüllt, die des rascheren Verbrauches wegen nicht zu groß sein sollen.

Setzt man dem Rhabarber ein wenig Zucker zu, so gibt das Dampfentsaften einen vorzüglichen Rhabarbermost, den man im Sommer als Kühlgetränk begrüßen wird. Nimmt man auf je zwei Pfund Fruchtgut 200 Gramm Zucker und entsaftet so, dann bekommt man einen feinen Rhabarbersaft, der gut haltbar ist und zum Gebrauch noch mit Wasser verdünnt werden kann. Die Vorbereitung der Flaschen, möglichst heißes Einfüllen und übliches Verschließen mit luftdicht zu sichernden Korken oder Gummikappen ist in jedem Falle gleich.

Endlich vergessen wir nicht, daß unser Rhabarber-Wintervorrat ebenso wie alles sonstige Einkochgut sich am besten in kühlen, dunklen und unbedingt trockenen Räumen hält. —rt.

Filmrundschau

Ufa: „Wen die Götter lieben"

Wen die Filmgötter lieben, den bannen sie auf den Zelluloidstreifen. Nach Schubert, Chopin und anderen Meistern der holden Kunst, nunmehr der Mozart. Karl Hartl, Spielleiter der Wien-Film, nahm sich, das wird man ihm zuerkennen müssen, des Stoffes mit der gebührenden Ehrfurcht vor dem Genius dieses Großen an. Aus dem von Vorsodn nach einer Mozartnovelle von Billinger verfaßten Drehbuch schuf er, ohne sich sklavisch an die historisch-biographischen Gegebenheiten zu halten, ohne aber auch sie gröblich zu verletzen, in freiem Spiel der Phantasie ein Bild vom Menschen und Künstler Mozart, das in seinen Grundzügen als wesenhaft empfunden wird. Es spiegelt sich wider in der "filmischen Beschwörung der wichtigsten Lebensstationen Mozarts: Salzburg (Abreise mit der Mutter nach Paris), Mannheim (Konzertieren vor dem kurfürstlichen Hof und Liebeserlebnis mit Aloysia Weber), Paris selbst wird übersprungen, und wir finden uns erst in Wien wieder (Entführung und Heirat Konstanzes), dann Prag (Wiedersehen mit Aloysia und neue Leidenschaft) und schließlich wiederum Wien (Heimkehr an Konstanzes Herz und Tod). Mensch, Werk und Wandel werden gelegentlich vielleicht ein wenig zu betont) durch geschickt eingefügte Aufführungs-Ausschnitte aus „Entführung", „Figaro", „Don Juan", „Zauberflöte" und dem Requiem in enge Beziehung zueinander gesetzt. In ruhigem breiten Fluß entrollt sich so unter geschmackvoller Anwendung aller stimmungsfördernder Elemente der Filmtechnik ein einprägsames Bild vom flüchtigen Erdenwallen des Götterlieblings Wolfgang Amadé. Besonders nachhaltig an Eindruck die Szene einer Begegnung zwischen Mozart und Beethoven. Ein Triumph der Kunst der Maske bei Hans Holt (Mozart) und René Deltgen (Beethoven). Neben Hans Holt, dessen Mozartdarstellung bezwingende Illusionskraft verströmt, stehen Irene von Meyendorff und Winnie Markus als die beiden weiblichen Hauptgestalten Aloysia und Konstanze beide schön, liebenswert, im Aeußerlichen wie charakterlich jedoch augenfällig überidealisiert. Im weiten Kreis der Mitspieler viele ausgezeichnete Charaktertypen. Carl Onno Eisenbart.

** **Auszeichnung.** Das Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse wurde Oberzahlmeister Willy Römer-Höchenberger, Bürgermeister-Fuchs-Straße 8, verliehen.

** **Wir wünschen Glück!** Frau Auguste Beringer-Stammel, Gattin des 1937 verstorbenen bekannten Kunsthistorikers Prof. Dr. J. A. Beringer, D 4, 4, feiert heute in geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag. Viele Mannheimerinnen, die ihre Erziehung im Institut Stammel erhalten haben, werden sich an diese Jahre zurückerinnern. Nicht weniger dankbar werden viele Künstler sein, welche mit Rat und Tat von Frau Prof. Dr. Beringer unterstützt worden sind. — Die Herren Georg Inhofer und Michel Muhr feiern am morgigen Sonntag ihren 75. Geburtstag. Die beiden Jubilare sind die ältesten Trachtenträger im Rhein-Main-Gau und Gründer des GTEV Inngeller, Mannheim-Waldhof. — Frau Maria Glatz, Fabrikstraße 9, vollendet heute ihr 60. Lebensjahr. — Herr Friedrich Rapp, langjähriger Prokurist der Miederfabriken „Felina", Waldparkstraße 12, seit 50 Jahren Bezieher der NMZ, feiert morgen mit seiner Gattin Julie geb. Muth das Fest der goldenen Hochzeit. — Oberwerkmeister Oskar Haas, Rheinau, Sommerstraße 22, geht morgen mit seiner Ehefrau Anna, geb. Herr, das 40jährige Ehejubiläum.

** **Rundfunkfeierstunde am Muttertag.** Der Großdeutsche Rundfunk sendet am morgigen Sonntag, von 10.15 bis 11.00 Uhr über alle Sender eine Feierstunde zum Muttertag mit Ansprachen von Reichsminister Dr. Frick und Reichsfrauenführerin Scholtz-Klink. In der Sendung, die von Musik und dichterischen Worten umrahmt wird, sprechen außerdem Söhne und Töchter aus unserem Volke von ihren Müttern.

** **Die Badezeit beginnt!** Das städtische Männerflußbad im Rhein wird am Montag, dem 17. Mai in Betrieb genommen. Die Eröffnung der übrigen Flußbäder, die einige Tage später erfolgt, wird in der Presse noch bekanntgegeben.

** **KdF-Sammlergruppe.** Die nächste Tauschstunde findet am morgigen Sonntag, von 10 Uhr ab im „Casino" statt. Ausgabe der Neuheiten. Entgegennahme von Neuaufnahmen.

** **Regelung des Kleinverkaufs von Tabakwaren.** In einer in der heutigen Ausgabe erscheinenden Bekanntmachung des städtischen Wirtschaftsamtes werden die Tabakwarenverkaufsstellen (Fachgeschäfte, Gemischtwarengeschäfte, Gaststätten, Kantinen usw.) aufgefordert, die beim Verkauf von Tabakwaren in den Monaten März und April eingenommenen Abschnitte der Raucherkontrollkarten und Kontrollausweise dem Wirtschaftsamt abzuliefern. Die Ablieferung muß spätestens bis 30. Mai erfolgt sein.

** **Kurse für technisches Zeichnen** veranstalten, wie aus der Anzeige in dieser Nummer hervorgeht, die Mannheimer gewerblichen Berufsschulen.

** **Auch weiterhin in beschränktem Umfange Speiseeis.** Der Reichsernährungsminister hatte im vorigen Sommer eine grundsätzliche Regelung getroffen, wonach die Herstellung und der Vertrieb von Speiseeis im beschränkten Rahmen gestattet blieb. Auf Grund einer eingehenden Ueberprüfung stellt der Minister fest, daß die für die Zulassung der Speiseeisherstellung damals angeführten Gesichtspunkte auch jetzt noch zutreffen. Die bisherige Regelung bleibt daher grundsätzlich weiterhin in Geltung. Naturgemäß muß der Umfang der Speiseeisherstellung der Rohstofflage angepaßt werden.

** **Fensterverglasung als Schadenersatzleistung.** Nach der Kriegssachschadenverordnung soll die Ersatzleistung in Natur einen möglichst gleichwertigen Ersatz schaffen, soweit Belange der Volkswirtschaft dem nicht entgegenstehen. Diese Belange lassen im Kriege die Herstellung von ölhaltigem Kitt nicht zu. Die Wiederverglasung beschädigter Fenster kann deshalb heute auch nur mit den vorhandenen Mitteln erfolgen. Wie der Präsident des Reichskriegsschädenamtes im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsbehörden in der „Deutschen Verwaltung" mitteilt, wird diese Ausführung im allgemeinen als ausreichende Ersatzleistung für den Hauseigentümer anzusehen sein. Wenn das ausnahmsweise im Einzelfalle nicht zutreffen sollte, kann gegebenenfalls eine zusätzliche Geldentschädigung gewährt werden, um die Angelegenheit zum endgültigen Abschluß zu bringen.

** **Wer kann Angaben machen!** Vermißt wird seit 9. Mai der verheiratete, 30 Jahre alte Lithograph Hans Claus, zuletzt wohnhaft Emil-Heckel-Straße 12. Claus hat am genannten Tage gegen 9.30 Uhr seine Wohnung verlassen, um auf dem Rhein zu paddeln. Von diesem Zeitpunkt an fehlt von ihm jede Spur. Beschreibung: 182 Zentimeter groß, schlank, schwächlich, hellblondes Haar, bleiches, eingefallenes Gesicht, blaugraue Augen. Er trägt vermutlich dunklen Anzug und graugrünen Filzhut. Mitteilungen nimmt entgegen die Kriminalabteilung Mannheim, Telephon 35 851, Klinke 8180, Zimmer 112.

Woran sterben die Mannheimer?

Herzkrankheiten und Krebs an der Spitze. In weiterm Abstand Gehirnschlag

Der Gesundheitszustand des deutschen Volkes ist nach dreieinhalb Jahren Krieg fast ebenso unverändert geblieben wie im letzten Friedensjahr. Das Auftreten von Seuchen — womit unsere Feinde stark rechneten — konnte vermieden werden. Durch gesetzliche und fürsorgerische Maßnahmen wurden auf dem Gebiete der Tuberkulose, Krebskrankheit und Säuglingssterblichkeit gegenüber den Friedensjahren weiterhin Erfolge erzielt. Von den Gesundheitsämtern und den NSV- und sonstigen Fürsorgestellen wird ständig darauf geachtet, daß der Gesundheitszustand unseres Volkes — und hier namentlich unter den Kindern — sich nicht verschlechtert.

Die Angaben über die Todesursachen der Mannheimer spielen bei der Ueberwachung des Gesundheitszustandes unserer Bevölkerung eine nicht geringe Rolle.

Das vom Reichsgesundheitsamt aufgestellte Register weist 34 verschiedene Todesursachen auf, von denen wir nachstehend die innerhalb unserer Stadt am meisten auftretenden Todesursachen anführen wollen. In den deutschen Gemeinden mit mehr als 15 000 Einwohnern stehen nach wie vor die Herzkrankheiten und der Krebs mit fast gleicher Stärke weitaus an der Spitze, Gehirnschlag, Lungenentzündung und Altersschwäche folgen weiter zurückliegend mit nur geringem Abstand untereinander. Die letzte veröffentlichte Todesursachenstatistik über unsere Stadt hatte folgendes Ergebnis aufzuweisen. Es starben innerhalb Jahresfrist an: Herzkrankheiten 378, Krebs 437, Gehirnschlag 246, Lungenentzündung 178, Altersschwäche 99.

Die Rubrik „Altersschwäche" verdient besondere Beachtung, da sie in gewisser Hinsicht etwas über den Gesundheitszustand im allgemeinen berichtet. Wir müssen hier nämlich wissen, daß von je tausend Menschen nur etwa ein Zehntel an Altersschwäche starben, also nicht infolge einer Krankheit ihr Leben ließen. Wenn es in einer Stadt viele Todesfälle infolge Altersschwäche gibt, könnte man daraus schließen, daß es sich an diesem Ort gesundheitlich gut leben läßt. Wir dürfen allerdings nicht vergessen, daß die Menschen dank der ärztlichen Kunst und besserer Lebensweise länger gesund bleiben und erheblich älter werden als früher. Im Mittelalter wurde der Mensch durchschnittlich nur 30 Jahre alt. Heute aber rechnen sich viele 70jährige noch lange nicht „zum alten Eisen geworfen", zumal das Durchschnittsalter jetzt bei 60 Jahren liegt.

Blick auf Ludwigshafen

Eine Mütter-Ehrungsfeier veranstaltet am morgigen Sonntag, vormittags 10.30 Uhr, die Kreisleitung der NSDAP im großen Saale des IG-Feierabendhauses aus Anlaß des Muttertages.

Filmstunde der Partei. Für die Ortsgruppe Ludwigshafen Nord wird am 16. Mai, vormittags 10 Uhr, in den Ufa-Lichtspielen in der Prinzregentenstraße der Ufa-Film „ . . . reitet für Deutschland" mit Willi Birgel gezeigt. Der Film ist für Jugendliche zugelassen.

Eine Ehrung gefallener Sänger veranstaltet am heutigen Samstag der Rhein-Haardt-Kreis des Sängergaues Westmark im IG-Feierabendhaus. Anschließend findet ein Leistungssingen statt.

„Das Agfa-Color-Negativ in der naturfarbigen Reproduktion". Ueber dieses Thema spricht in einer Veranstaltung, die von der Gaufachabteilung Druck und Papier und dem Graphischen Bund e. V. durchgeführt wird, Buchdruckmeister A. Hickler-Hannover zu den Berufskameraden im graphischen Gewerbe. Der Vortrag, der auch für alle Photographen interessant sein dürfte, findet am 18. Mai, um 19 Uhr, im Vortragssaale der städt. Berufsschule, Maxstraße, statt.

Wichtig für Briefmarkensammler. In der „KdF-Sammlergruppe" werden Wehrmachtsangehörige im Neuheitendienst kostenlos betreut. Nähere Auskunft erteilt der Gausammlerwart Adolf Hedderich, Wittelsbachstr. 56. Am Sonntag findet von 10 bis 13 Uhr die nächste Briefmarken-Tauschveranstaltung im „Großen Bürgerbräu" statt.

Betriebssport und Schießwehrkämpfe. Zu den Schießwehrkämpfen 1943, die von der SA durchgeführt werden, haben die Ludwigshafener Betriebssportgemeinschaften der NSG „Kraft durch Freude" 29 Mannschaften mit 101 Einzelkämpfern gemeldet.

Wer kennt ihn noch? Vor nunmehr sechzig Jahren kam Oberlehrer Gain, Luisenstraße 12, nach Ludwigshafen und wirkte hier jahrzehntelang im Volksschuldienst. Viele Tausende Ludwigshafener werden sich gern des alten Lehrers erinnern, der demnächst 83 Jahre alt wird.

Der Beethovenchor nimmt seine Proben wieder auf. Auf dem Programm, das der Chor für den nächsten Konzertwinter aufgestellt hat, steht das Oratorium „Das Opfer" von Friedrich Händel, das Oratorium „Die Schöpfung" von Josef Haydn sowie die Mitwirkung im Schlußchor der Neunten Symphonie von Beethoven in einer Nachbarstadt. Daneben ist auch wieder für das Jahr 1944 am Karfreitag die Matthäuspassion vorgesehen. Dieses reichhaltige Programm erfordert sangesfreudige und einsatzbereite Mitwirkende. Durch die kriegsbedingten Verhältnisse ist dem Chor so manche schöne Stimme verloren gegangen, die er so nötig für die Aufführungen großen Stils, wie wir sie von ihm gewohnt sind, braucht. Darum wäre es dringend erwünscht, wenn sich Stimmbegabte zur Mitwirkung melden würden. Anmeldungen werden freitagabends im Probelokal entgegengenommen.

Heidelberger Querschnitt

Trauerfeier. Am Donnerstagnachmittag wurde die sterbliche Hülle von Dr. med. Erwin Gabe, Oberstabsarzt und Chefarzt des Reserve-Lazaretts Stammberg, zu Grabe getragen. Kränze und reicher Blumenschmuck umgaben den mit Helm, Ordenskissen und der Kriegsflagge überdeckten Sarg, an dem Offiziere die Ehrenwache hielten. Die ergreifende Feier wurde von Harmoniumspiel und Klängen eines Hornquartetts umrahmt. Dekan Kampp hielt die Gedächtnispredigt und Trostrede. Er schilderte den Lebenslauf des in Tilsit Geborenen, die verschiedenen Stationen seines Lebens, bis er vor nahezu 20 Jahren an das Sanatorium Stammberg in Schriesheim berufen wurde. Drei Salven und das Lied vom guten Kameraden klangen als letzter Gruß über die offene Gruft, an der seine Berufskollegen, Patienten und von ihm behandelte Soldaten sowie die Gemeinde Schriesheim mit reichem Kranz- und Blumenschmuck ihren Dank abstatteten.

Todesfall. Blockwart Bäckermeister Wilhelm Herbold aus dem Pfaffengrund erlitt während seiner Tätigkeit als Politischer Leiter einen Herzschlag.

Für die Abendmusik in der Peterskirche hat sich Amalie Merz-Tunner aus Duisburg am heutigen Samstag zur Verfügung gestellt. Sie singt eine Buxtehude-Kantate und eine Solo-Motette von Mozart. Professor M. Poppen wird die Sängerin auf der Orgel begleiten.

Ihren 84. Geburtstag feierte Frau Christine Popp, Siemensstraße 34.

Streiflichter auf Weinheim

Auf Einladung des z. Zt. auf Urlaub weilenden Forstmeisters Fabricius, Vorstand des Weinheimer Forstamtes und Geschäftsführer des Reichsarboretums (Sitz Frankfurt a. M.), fand eine Begehung des Weinheimer Exotenwaldes statt, die wissenschaftlichen Forschungen gewidmet war. Der Führung wohnten u. a. bei: Prof. Dr. Schenck (Lindenfels), der stellv. Leiter des hiesigen Forstamtes, Oberforstrat Krutina (Heidelberg), Bürgermeister Dr. Bezler (z. Zt. auf Urlaub) und Revierförster Bühler, langjähriger Betreuer des Exotenwaldes. Es konnte festgestellt werden, daß sich der Bestand der Exoten — der durch die vorangegangenen Winter stark gelitten hat — im allgemeinen gut erholt hat. Um die Aufforstung von Jungbeständen der verschiedensten Arten von Exoten in den letzten 15 Jahren — die sehr gut gediehen sind — hat sich Forstmeister Fabricius außerordentliche Verdienste erworben. Die mächtigen kalifornischen Flußzedern, die sich hervorragend entwickelt haben, sind für Bleistiftholz sehr gut geeignet. Ebenso sind die vor einigen Jahren angepflanzten Tuja-Bäume zum Teil schon über Mannshöhe. Weiter fielen die Mammutbäume, auch Wellingtonien oder Sequoien genannt, durch ihr wundervolles tiefgrünes Nadelkleid auf. Um den Namen Kastanienwald zu erhalten, wurde angeregt, an Stelle der beseitigten alten Kastanienbäume Aufforstungen vorzunehmen. Auch der übrige Nutzholzbestand, der für die Kriegswirtschaft von größter Bedeutung ist, hat sich tadellos entwickelt. Durch das Reichsarboretum sind weitere Aufforstungen von hier teilweise noch nicht vertretenen Exoten geplant. — Durch die Maßnahmen der Regierung hat sich der Wildbestand, der vor der Machtübernahme erschreckend zurückgegangen war, erfreulicherweise bedeutend vermehrt wie der Revierförster im Stadtwald und in der Gegend des Geiersberges feststellen konnte. Bekanntlich waren die Exotenbaumbestände in den Jahren 1863 bis 1876 vom Großvater des jetzigen Grundherrn, Grafen Dr. Phil. von Berckheim, dem Freiherrn Christian v. Berckheim, Stifter des Kastanienwaldes angelegt worden. — An dem, in Verbindung mit der NSG „Kraft durch Freude" in Sinsheim stattgefundenen Konzert für verwundete Soldaten waren der Sängerverein Weinheim und die Weinheimer Konzertsängerin Helma Hochschurz (Sopran) beteiligt. Die musikalische Leitung hatte Musikdirektor Hans Kuhn (Heidelberg). Nach einem einleitenden Volkslied durch die Chorgemeinschaft sang die Solistin die Lieder „Waldeinsamkeit" von Reger und „Ist der Himmel" von Pfitzner. Der Weinheimer Frauenchor erfreute die Soldaten mit dem „Wanderlied" von C. M. v. Weber, während der Männerchor mit viel Schwung das bekannte Lied „Das Wandern ist des Müllers Lust" zu Gehör brachte. Am Flügel Musikdirektor Kuhn und Burkhardt (Weinheim). — Zum Bezuge von je 3,5 Kilogramm Kartoffeln werden die Wochenabschnitte des Bezugsausweises für Speisekartoffeln der 50. Zuteilungsperiode — d. i. vom 31. 5. bis 27. 6. 1943 — aufgerufen. — Im Alter von 39 Jahren starb Herr Heinr. Hördt, Prankelstr. 58. — 39jährig verschied Herr Fritz Kreiner, Sohn der Familie Robert Kreiner, Alte Postgasse 14. — Die Aufnahme der Kinder in die Volksschule erfolgt am Dienstag, 18. Mai, von 14 bis 16 Uhr.

MARCHIVUM

Sport-Nachrichten

Der kommende Handball-Sonntag

Beginn der Kreisgruppenspiele

Wir haben schon verschiedentlich auf die in diesem Jahr erstmals ausgeschriebenen Kreisgruppenspiele, zu denen Mannheim zwei Mannschaften stellt, hingewiesen. Der Sonntag bringt den Beginn dieser Spiele, zu denen insgesamt neun Mannschaften antreten, die in drei Gruppen spielen. Mannheim-Nord greift schon in die Spiele ein, während Süd noch pausiert. Die ersten Spiele lauten:

Heidelberg — Mannheim
Pforzheim — Karlsruhe
Freiburg — Oberrhein.

Freiburg sollte auf dem F.F.C.-Stadion zum ersten Erfolg kommen. Die Karlsruher Elf hat gegen Pforzheim auf dem Sportklubplatz im Würmtal schon schwerer zu kämpfen, sollte aber gleichfalls bestehen können. Die Mannheimer Elf setzt sich aus Spielern des VfR. und der Käfertaler Turnerschaft zusammen und darf als stark genug angesehen werden, um den ersten Gang erfolgreich zu gestalten.

Am kommenden Freitagabend findet übrigens eine Besprechung des Mannheimer Kreises statt. Auf der Tagesordnung stehen: Kreisgruppenspiele, Spielrunde Mannheim—Pfalz, sowie das Handballturnier im Eisstadion.

Reger Betrieb bei den Frauen

Das Programm der Mannheimer Frauen ist am kommenden Sonntag wieder außerordentlich umfangreich. Folgende Spiele finden statt:

VfR. — T. G. Ludwigshafen
TV. 46 — Reichsbahn Sp. G.
T. G. Ketsch — T. Bd. Neulußheim.
F. V. Hockenheim — TV. Schwetzingen

Das erste Spiel, ein Freundschaftstreffen, findet im Mannheimer Stadion als Vorspiel zum Fußballspiel um die deutsche Meisterschaft Hamborn — VfR. statt. Unser Meister sollte dieses Treffen zu seinen Gunsten entscheiden. Auf dem Platz im Luisenpark findet eines der letzten Punktespiele statt. Die Turnerinnen müßten diese Partie für sich entscheiden. Die Spiele des Stützpunktes Schwetzingen sind gleichfalls Pflichtspiele. Neulußheim kann mit einem Sieg in Ketsch den Staffelsieg sicherstellen. In Hockenheim haben die Schwetzinger Chancen, beide Punkte zu gewinnen, allerdings müssen sie auf dem Damm sein, denn Hockenheim hat sich in den letzten Spielen sehr gemacht.

Dieser Sonntag steht selbstverständlich im Zeichen des Muttertages. Ursprünglich war geplant, mit einem größeren Frauentreffen vor die Oeffentlichkeit zu treten. Man nahm aber davon Abstand, um die Mädels nicht zu sehr zu belasten und dann steht ja auch Mannheim an diesem Sonntag im Zeichen des VfR., der seinen Gang um die Viktoria bestreitet.

Leichtathletiklehrgang in Heidelberg

Der Gau Baden hat für dieses Wochenende seine Lehrwarte, Uebungsleiter und einige Spitzenkönner zu einem Lehrgang nach Heidelberg eingeladen. Lehrgangsleiter ist Reichsbundlehrer Küßmann, Ettlingen, der vor Wochen schon einmal die Lehrwarte beisammen hatte.

Die Hitlerjugend hat ihre Gebietsfachwarte Leichtathletik zu einer Dienstbesprechung nach Wehlen bei Dresden eingeladen. Es wird die Marschroute für die begonnene Wettkampfsaison bekanntgegeben werden.

In den Vereinen benutzt man diesen Sonntag zu einem letzten Training für die am 23. Mai stattfindenden DVMM.-Kämpfe.

Der Kreis selbst wird ab nächster Woche im Stadion öffentliche Uebungs- und Spielstunden veranstalten, um einmal recht viele Volksgenossen auf die Aschenbahnen und Rasenplätze zu bringen und dann auch, um neue Freunde für die Leibesübungen zu werben.

Bahnfrei den Sommerspielen

Die Sommerspiele, die heute die Spiele Faustball, Schlagball, Korbball, Schleuderball, Trommelball, Ringtennis und Flugball zusammenfassen, sind dem Reichsfachamt Turnen eingeordnet und haben mit dieser Anordnung ihren Platz neben den anderen Kampfspielen behauptet. Sie haben im Fachamtsleiter M. Schneider einen mächtigen Förderer gefunden durch die Anordnung, das **Faustballspiel der Männer und das Korbballspiel für Frauen** in den allgemeinen Uebungsbetrieb einzugliedern mit dem Ziel: Jeder Turner ein Spieler und jede Turnerin eine Spielerin. Der Turnbetrieb wird dadurch vielseitiger und die einen fröhlichen Ausklang einer Turnstunde bildenden Hallenspiele abwechslungsreicher.

Den Ausgangspunkt der diesjährigen Sommerspieltätigkeit bildete ein Lehrgang von 60 Lehrwartinnen aller Gaue an der Reichsakademie, die mit Begeisterung bei der Sache waren. Dem **Korbball** den fraulichen Charakter zu wahren, war der leitende Gedanke. Es entwickelt sich immer mehr zum Kampfspiel für alle Frauen, und eine wesentliche Verbreitung wird es durch die Tatsache finden, daß es einen Teil des Mannschaftskampfes der Frau bilden wird. Die technischen Fertigkeiten, das Fangen und Werfen, der Korbeinwurf, der behende Lauf, das Erlaufen der richtigen Stellung zur Ballaufnahme usw. wurden gründlich und mit Erfolg unter die Lupe genommen. Korbballspiel kann ohne erhebliche Vorbereitungen von allen gespielt werden.

Um den Frauen in der Ausübung des **Faustballspieles** entgegenzukommen, wird das Spielfeld in der Länge um 10 Meter — also 5 Meter pro Spielhälfte — gekürzt. Im verkleinerten Spielfeld werden die Spielhandlungen der Ballaufnahme und des Zuspiels sich auf engerem Raum abspielen und das Spiel dadurch länger im Fluß bleiben. Die Rückschlägerinnen sind dadurch gehalten, etwas zahmer zu schlagen. Unerläßlich für ein flüssiges Spiel bleibt trotzdem gute Ballgewöhnung, sichere Ballaufnahme, das sichere Vortragen des Balles und der vielfältig gestaltete Rückschlag.

Die Gewichtheber-Meisterschaft

Der Endkampf der deutschen Mannschaftsmeisterschaft im Gewichtheben, der am 4. Juli als Fernkampf durchgeführt wird, sieht nicht nur fünf, sondern nach einer neuen Anordnung der Reichssportführung sechs Mannschaften im Wettbewerb. Der zuletzt bekanntgegebene Stand hat sich inzwischen geändert. Der Magdeburger MTV. ist zurückgetreten, so daß zwei andere Mannschaften nach vorn rücken konnten. Es sind dies Reichsbahn Neuaubing mit der vorzüglichen Leistung von 1627,5 Kilogramm (ohne Weltrekordmann Sepp Manger erzielt!) und SV Siegfried Wanne-Eickel mit 1557,5 Kilogramm.

Die Startliste hat demnach vorläufig folgenden Stand: Meidlinger AK. Wien 1627,5 Kilogramm; RSG. Neuaubing 1627,5 Kilogramm; Hansa-Germania Hamburg 1622,5 Kilogramm; Eiche-Nord Berlin 1605,0 Kilogramm; Siegfried Wanne-Eickel 1557,5 Kilogramm; KV. Straßburg 1552,5 Kilogramm.

Die Teilnehmerliste kann sich bis zum 4. Juli noch weiter verändern. Alle Mannschaften, die mindestens die Leistung der Straßburger übertreffen, können den Endkampf erreichen.

Teilnehmerfeld vollständig

Deutsche Ringer-Meisterschaften, 1. Teil

Für den ersten Teil der deutschen Ringermeisterschaften im freien Stil am 22. und 23. Mai in Zella-Mehlis ist jetzt die Teilnehmerliste komplett. Es sind in den drei Gewichtsklassen jeweils acht Bewerber zur Stelle, und ein Blick auf die Teilnehmerliste läßt erkennen, daß die Titelkämpfe eine wirklich erstklassige Besetzung gefunden haben. Im Bantamgewicht fehlt zwar der Vorjahresmeister Pulheim (Köln), aber mit Sebastian Hering (Neuaubing) und Oberfeldwebel Albert Laudien (Wilhelmshaven) sind die Titelverteidiger im Leicht- und Mittelgewicht zur Stelle. Dazu kommen so bekannte Kräfte wie Heinz Nettesheim, Fritz Schäfer, Rudi Reinhardt usw.

Im einzelnen sind gemeldet und startberechtigt:

Bantamgewicht: Altraum (Mannheim), Wownod (Essen), Bischof (Dortmund), Lehmann (Mannheim), Neubauer (Kassel), Rösler (Hohenlimburg), Pfüller (Dortmund) und Herbert (Neuaubing); **Leichtgewicht:** Hering (Neuaubing), Nettesheim (Köln), Hahn (Stuttgart), Reinhardt (Hohenlimburg), Schönleben (Zella-Mehlis), Brunner (Mannheim), Ales (WM), Köster (WM); **Mittelgewicht:** Laudien (Wilhelmsh.), Schäfer (Ludwigshafen), Krauskopf (Wilhelmshaven), Hoffmann (Greiz), Schedler (Halle), Walter (WM), Schedler (Zella-Mehlis), Falk (Leuna), Henze oder Kreuz (Ludwigshafen).

Württembergs Aufgebot für die deutsche Turnmeisterschaft am 30. Mai in Passau besteht aus den Turnern Göggel, Eisenman, Hildebrand (alle Stuttgart), Kammerbauer (Aachen) und Steidle (Hüttlingen).

Südhannover-Braunschweig hat für die nächsten Wochen gleich drei Fußball-Vergleichskämpfe vereinbart, und zwar mit Weser-Ems in Bremen, mit Osthannover in Lüneburg und mit Hamburg in Hamburg.

Der **Sportgau Westmark** führt demnächst zwei Rad-Rundstreckenrennen zusammen mit dem HJ-Gebiet Westmark durch. Am 30. Mai wird „Rund um Neunkirchen" veranstaltet, am 6. Juni ein Rundstreckenrennen in Saarbrücken.

Wirtschafts-Meldungen

200 Millionen RM Einlagenbestand der Städtischen Sparkasse Mannheim überschritten

Die günstige Entwicklung des Einlagengeschäfts bei der Städt. Sparkasse Mannheim hat auch im Jahre 1943 unvermindert angehalten. So sind in den ersten vier Monaten dieses Jahres die Einlagen um insgesamt 15,9 Millionen RM gestiegen; davon entfallen auf die Spareinlagen 13,4 Millionen RM und auf die sonstigen Einlagen 2,5 Millionen RM. Der auf Ende April erreichte Gesamteinlagenbestand beläuft sich auf 201,2 Millionen Mark.

Josef Hoffmann & Söhne AG, Ludwigshafen a. Rhein

In der oH dieser Gesellschaft, die am 15. Mai auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken kann, war ein Kapital von 97 140 RM Stammaktien und 15 000 RM Vorzugsaktien vertreten. Seitens des Aufsichtsratsvorsitzenden wurde zunächst mitgeteilt, daß aus Anlaß des hundertjährigen Geschäftsjubiläums dem Wohlfahrtsfond des Jubiläums ein Betrag von 50 000 RM aus den Erträgnissen des Jahres 1942 zugewiesen worden sei, so daß dieser Fond jetzt 100 000 RM betrage. Die Hauptversammlung nahm den Geschäftsbericht zum 31. 12. 42 sowie den Bericht des Aufsichtsrates zur Kenntnis und erteilte Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung. Der Vorschlag des Vorstandes über die Verwendung des Reingewinnes, der einschließlich Vortrag aus 1941 mit 7000 RM 788 000 RM beträgt, wurde angenommen. Danach wird auf die 110 000 RM Stammaktien wieder eine **Dividende von 8 v. H.** und demgemäß laut Satzungen den 1500 RM Vorzugsaktien wieder eine Dividende von 7 v. H. ausgeschüttet, dem Reservekonto 250 000 RM zugeführt und 28 400 RM auf neue Rechnung vorgetragen. Sodann beschloß die HV eine **Erhöhung des Grundkapitals** um 110 000 RM durch Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stammaktien, die den bisherigen Stammaktionären zum Nennbetrag angeboten werden sollen und zwar im Verhältnis von 1:1. Die jungen Aktien nehmen vom 1. 1. 43 am Jahresgewinn teil. Eine Erhöhung des Kapitals der Vorzugsaktien wurde nicht vorgenommen. Nach der Kapitalerhöhung beträgt das Grundkapital 220 000 RM Stammaktien und 1500 RM Vorzugsaktien, zusammen also 221 500 RM gegen bisher 1500 RM. Der Aufsichtsrat erhielt die Ermächtigung, Satzungsänderungen entsprechend der Kapitalerhöhung vorzunehmen. An Stelle des verstorbenen Kommerzienrats Dr. Paul Schiffer, wurde Direktor Dr. Wilhelm Clemm, Mannheim, in den Aufsichtsrat gewählt. Wieder gewählt wurde der ausscheidende Bankdirektor i. R. Hammelmann.

Ueber das Geschäftsjahr 1942 heißt es im Bericht des Vorstandes, daß der Verlauf trotz weiterer Kriegserschwernisse zufriedenstellend war. Der fast pausenlose Einsatz aller Maschinen erforderte wieder eine Sonderabschreibung. An Haftungsverhältnissen, die aus der Bilanz nicht ersichtlich sind, besteht eine Sicherungsübereignung von beweglichen Anlagewerten für ein von privater Seite gegebenes Darlehen. Der Auftragsbestand ist entsprechend der Einlademöglichkeit gut.

Obst- und Gemüsekonservenindustrie im April 1943

Im Gegensatz zu anderen Jahren hat nach dem Lagebericht der Fachgruppe Obst- und Gemüseverwertungsindustrie die Spargelernte in diesem Jahr sehr zeitig eingesetzt, und die Gemüseverwertungsbetriebe haben teilweise die Produktion schon aufgenommen. Die Trockengemüseindustrie ist z. Zt. ausschließlich mit der Herstellung von Trockenspeisekartoffeln beschäftigt, da Frischgemüse nicht mehr zur Verfügung steht. Die Auslieferungen der für die Haushaltungen vorgesehenen kleinen Packungen sind im Monat April erfolgt, sodaß auch die Vorräte in der Industrie fast geräumt sind. Sowohl die Gurken als auch die Sauerkraut-Industrie sind zur Zeit mit der Räumung der letzten Lagerbestände, die flotten Absatz finden, beschäftigt. Im übrigen werden die Vorbereitungen für die neue Kampagne getroffen. Im Berichtsmonat wurde für einen Teil der Obstkonserven in Dosen von der Wehrmacht in für einen Teil Glaskonserven für große Großverbraucher (Krankenanstalten usw.) verfügt. Die Produktion der Brotaufstrichmittel läuft in normalen Grenzen, die Nachfrage nach Marmeladen, namentlich in Konsumware, ist sehr stark. Es liegt bei den Fabriken genügend Rohmaterial vor.

* **Röhrenlager Mannheim AG.** Diese Gesellschaft gehört nicht, wie irrtümlich berichtet, zum Mannesmann-Konzern, sondern zum GHH-Konzern.

* **Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A.-G., Frankfurt a. M.** In der Aufsichtsratssitzung vom 12. 5. 1943 wurde beschlossen, aus 1,2 (1,328) Mill. Mark verteilbaren Gewinn eine Dividende von 5 v. H. (wie i. V.) auf das im Vorjahr auf 18 Millionen Mark berichtigte Kapital vorzuschlagen. Vorab wurden dem Wohlfahrtsfonds wieder 0,30, der freien Rücklage 0,50 (—) Mill. RM zugewiesen (i. V. beanspruchte die Pauschsteuer noch 0,30 Millionen Mark). Das Anlagevermögen wird mit 9,6 unv. ausgewiesen, Vorräte, Anzahlungen, Forderungen 22,4, Wertpapiere 5,5 (5,2), Wechsel, Schecks, Kasse, Reichsbank und andere Bankguthaben 2,2 (1,806), andererseits Rücklagen 8,5 (8,0), Wertberichtigung unv. 0,75, Rückstellungen 5,75 (5,10), Verbindlichkeiten 5,1 (5,72) Mill. RM, Bank- oder Akzeptschulden sind wiederum nicht vorhanden. HV. am 19. Juni in Frankfurt a. M.

* **Walsheim-Brauerei AG, Saarbrücken.** Bei der mit 1,12 Mill. RM Kapital ausgestatteten Brauereigesellschaft, die zur Zeit still liegt und unter Verwaltung gestellt ist, ergeben sich für das Geschäftsjahr 1941/42 (30. September) 0,21 (0,17) Mill. RM ao. Erträge, während Personalaufwendungen 0,19 (0,23), ao. Aufwendungen 0,01 (0,111) Mill. RM beanspruchten. Nach 40 214 (219 069) RM Abschreibungen erhöht sich der Verlustvortrag um 70 444 (452 027), auf 863 407 (797 062) RM.

* **Münsterverlag AG, Straßburg.** Die HV der Verlags-Buchhandlung „Zum Münster" (Münsterverlag) AG, vorm. F. X. Le Roux & Cie., Straßbg. paßte die Satzung an das deutsche Aktienrecht an und wählte zur Ablösung der bisherigen kommissarischen Verwaltung den folgenden Aufsichtsrat: Rechtsanwalt P. Damm, Vors.; Buchdrucker Rohl (beide Straßburg), stellv. Vors.; Gen.-Dir. Jos. Rosse (Kolmar); Buchdrucker Kruch (Schlettstadt) und Buchhändler und Landesobmann Mende (Karlsruhe). Die Gesellschaft ist mit einem noch nicht umgestellten Aktienkapital von 1,20 Mill. Fr. = 60 000 RM ausgestattet. Es handelt sich um ein altes Unternehmen, das bereits im Jahre 1840 gegründet wurde.

* **Süddeutsche Zündholz AG, Berlin.** Im Reichsanzeiger veröffentlicht die Süddeutsche Zündholz AG, Berlin, deren Majorität sich im Besitze der Svenska Tändsticks AB befindet, und die ihr AK um 60 v. H. auf 8 Mill. RM aufgestockt hatte, ihren Abschluß für 1942. Der von dieser Gesellschaft ausgewiesene Bruttogewinn beläuft sich auf 3,06 (3,45), wozu noch unverändert 0,07 Mill. RM Beteiligungserträge treten, 0,17 (0,18) Mill. RM Zinsmehrertrag und 0,06 (0,20) Mill. RM ao. Erträge. Andererseits entfallen u. a. auf Löhne und Gehälter, Sozialabgaben, Abschreibungen, Steuern und gesetzliche Berufsbeiträge 2,45 (2,49) Mill. RM. Nach Zuweisung von 0,35 (0,79) Mill. RM zu den Rücklagen ergibt sich einschl. 603 958 (331 019) RM Vortrag ein Reingewinn von 1 101 627 (1 063 958) RM, dessen Verwendung auch in diesem Falle aus dem Reichsanzeiger nicht hervorgeht. — Aus der Bilanz (in Mill. RM): Anlagevermögen unv. 3,23, Umlaufvermögen 8,67 (9,56), darunter Vorräte, Anzahlungen, Warenforderungen und sonstige Forderungen 1,15 (0,77), Konzernforderungen 4,13 (7,16), Wertpapiere 1,84 (0,75), und flüssige Mittel 2,72 (0,91). Andererseits erhöhte sich die Rücklage bei unveränderten Rückstellungen von 2,20 auf 2,56, während die Verbindlichkeiten sich von 1,13 auf 1,03 ermäßigten.

* **Andreae-Noris Zahn GmbH., Kiew.** Gegenstand der mit einem Stammkapital von 100 000 RM gegründeten Andreae-Noris Zahn GmbH., Kiew, ist der Handel mit Drogen, Chemikalien, pharmazeutischen und kosmetischen Spezialitäten, Verbandstoffen, Krankenpflegeartikeln, technischen und verwandten Artikeln, sowie die Herstellung und Verarbeitung solcher Waren. Geschäftsführer sind Dir. Wilhelm Schäfer, Frankfurt a. M., Dir. Karl Buchholz, Frankfurt a. M. und Kaufmann Hans Lapp, Kiew.

* **Börsenindizes.** Die vom Statistischen Reichsamt errechneten Börsenindizes stellten sich in der letzten Woche (3. 5. bis 8. 5.) im Vergleich zur Vorwoche wie folgt: Aktienkurse Index 1924—26 = 100: 158,16 (158,12), Kursniveau der 4½igen Wertpapiere Pfandbriefe und Kommunalobligationen 102,50 (102,50), Dtsch. Reichsschatzanweisungen 1940 Folgen 6 und 7 104,60 (104,65), Dtsch. Reichsbahnanleihe 1940 104,13 (104,00), Anleihen der Länder 103,42 (103,31), Anleihen der Gemeinden 102,62 (102,59), Gemeindeumschuldungsanleihe 104,43 (104,35), und Industrieobligationen 105,94 (105,78).

Briefkasten

G. B. Wegen des SA-Sportabzeichens setzen Sie sich persönlich mit der SA-Standarte in Verbindung.

A. K. F. Wegen Ihrer Beschäftigungsdauer kann Ihnen vielleicht die Landesversicherungsanstalt in Karlsruhe Auskunft geben.

MWZ. Diese drei Fragen kann Ihnen nur eine Militärbehörde beantworten.

E. M. Hausgang. Da Ihre Nachbarin den gemeinsamen Gang in Ihrer Wohnung mitbenutzen muß, um nach ihrer Wohnung zu kommen, muß sie diesen auch abwechslungsweise mit Ihnen reinigen.

Frau L. Bei Ihrem Leiden wenden Sie sich am zweckmäßigsten an einen Nervenarzt.

KAUF-GESUCHE

Zweirädrig. Pritschenhandwagen neu od. gebraucht, v. Industrieunternehmen zu kauf. gesucht. - Angebote unter Nr. 10 960.

Stahlschränke in allen Größen dringend zu kaufen gesucht. Angebote an Fr. Aug. Neidig Söhne, Mhm.-Industriehafen, Ruf 514 44.

Klavier zu kfn. ges. Ruf 538 49.

Piano oder Flügel, auch reparat.-bedürftig, zu kaufen gesucht. Angebote unter St. 7324.

Wir kaufen jedes Quantum bedruckte und unbedruckte Briefumschläge in allen Größen und haben groß. Quantum beschrieb. u. unbeschriebener Schnellhefter in verschied. Farben abzugeben. Kassendentistische Vereinigung Deutschlands, Mhm., P 6, 20-21, Fernruf 213 03. 10 844

Schreib- und Additionsmaschine gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter P St 7399.

1-2 Bettstellen mit Rost u. Matr., Stahl, gut erh., zu kauf. gesucht. Angebote unter St. 7303.

Klavierlampe und Fahrradständer zu kf. ges. Angeb. unt. St 7422.

H.- u. D.-Tandem zu kaufen, evtl. 1 Tag in der Woche zu leihen gesucht. Angebote unter St 7435.

Radio, neu oder neuw., für 220 V. Gleichstr. od. Allstrom, zu kauf. gesucht. Angebote unter St 7302.

Rutkoffer sow. 2-Sitzer Paddelboot zu kf. ges. Angeb. unt. St 7328.

Eiserner Ofen, gebrauchsfähig erhalten, samt Rohranschluß zu kauf. ges. Angeb. unt. Nr. 10 984.

Kleiderschrank, Waschkommode u. Chaiselongue zu kaufen gesucht. Angebote unter St 7314.

Krankenstuhl, fahrbar, in jeder Form, betriebsfertig, zu leihen oder zu kaufen gesucht. Fernsprecher Nr. 407 27. St7328

Gut erh. Küchenherd, weiß, zu kfn. gesucht. Ang. an Fr. Erna Freund, Eichendorffstraße 8.

Guterhalt. gebr. Teppich 2×3 m, Tischdecke (Filet) 130×150 m, Chaiselongue (auch Bettch.) und Chaiselong.-Decke zu kauf. ges. Angebote unter St 7320.

Elektr. Waschmaschine zu kaufen od. zu tauschen ges., am liebsten Elektrolux. Angebote an Müller, Mannheim, Schleiermacherstr. 4.

Schulbank, mögl. Marke Narther, gut erhalt., zu kauf. ges. Ang. an Büro Kossenhaschen, Mannheim.

Für die Werkküche gut erhalt., mittelgr. Wirtschaftsherd (Kohlenfeuerung) zu kauf. gesucht. - Angeb. an Jul. Schöning & Co., Mannheim, C 8, 12. (10051

Herren- oder Damen-Fahrrad gesucht. Gebe evtl. 2 Bettücher oder Damenschuhe in Zahlung. Angebote unter St 7309.

Radio zu kaufen gesucht. Kratzer, Windeckstraße 25. St7119

Gute Stand- oder Büfett-Uhr und Kohlenbadeofen, gut erh., zu kfn. ges. J. Schneider, Altrip, Maxstr. 3

Sehr gut erh. Staubsauger 220 V zu kf. ges. Preisang. u. P St 6776.

1-2 Klubsessel (a. gut erh., mögl. Roßhaarfüllung) zu kaufen ges. Angebote unter P St 6775.

Guterhalt. gebr. Teppich, 3×4 m, gebr. Bettwäsche, gebr. rd. Tisch, mind. 1.50 m Ø, gebr. Eßbestecke zu kf. ges. Ang. unt. P St 7136.

Schreibtisch f. Wohnzi., 2 Korbsessel, Küchenwaage, Obstpresse, alles in gut. Zust. zu kfn. ges. Preisangeb. unter St 7353.

Herrenzimmer zu kauf. gesucht. Angebote unter St 7360.

Silberfuchs, sehr schönes, preisw. Stück, zu kaufen gesucht. Angebote unter St 7231.

Damen-Kostüm sowie Da.-Sportjacke, beides Gr. 42-44, zu kauf. gesucht. Angebote unter St 7327.

Guterhalt. Uebergangsmantel für großen Herrn zu kaufen gesucht. Angebote unter St 7226.

Anzug oder Jacke für 14j. Jungen zu kf. ges. Ang. unt. Nr. 11 007.

Badeanzug, 2teil., Gr. 42, zu kfn. gesucht. Angebote unter St 7348.

Kinderspielzeug und Puppen zu kaufen ges. Angeb. unt. St 7364.

Kindersportwagen zu kaufen ges. Angebote unter St 7313.

Kindersportwagen dring. zu kauf. gesucht. Angebote unter St 7350.

Guterhalt. Kindersportwagen oder kl. Leiterwagen zu kaufen ges. Angebote unter P St 7331.

K.-Sportwagen, gut erh., zu k. ges. Mittelstr. 66, III, Fr. Heidenreich.

Gebr. Sportw. ges. K. Klock, K 3, 24.

MIET-GESUCHE

3—4 Büroräume, je nach Größe, v. Zentralbüro der Eisenindustrie (eventl. in Bürohaus oder Bürogemeinschaft mit Industrie, Handel, Bank, Versicherung usw.) sofort oder später gesucht. Angebote unter St 7339.

Erfahr. Wirtsleute (Frau tüchtige Köchin) suchen ged. Gaststätte oder Kaffee zu pachten. — Angebote unter St 6626.

Massive Kellerräume für Archivzwecke sof. zu miet. ges. Ang. u. M H 4286 an Ala, Mannheim.

Suche z. Unterst. v. Möbel geeigneten Raum im Odenwald. Bahnstation. Preisang. und Angebote unter St 7290.

Suche schöne 2—3-Zi.-Wohn. mit Bad. Schwind. O 5, 2. Tel. 284 74.

Suche schöne 2- bis 3-Zi.-Wohn. mit Bad. Angeb. unt. P St 7146.

Angestelltenfamilie sucht 2- bis 3-Zimm.-Wohng. m. Küche, auch Teilwohng. Angeb. unt. St 7258.

Wer gibt während d. Kriegsdauer von seiner groß. Wohnung 2 bis 3 leere Zimmer mit Badbenützg. an junges Ehepaar ab? Angebote unter P St 7376.

Ehepaar (beide berufstätig) sucht für sofort 1 Zimmer und Küche. Angebote unter St 7072.

Aelt., rüst. Dame sucht sof. 1 gr. leeres Zimm. mit Kochgel. Prinz-Wilhelm-Str. 25 bei Frau Diehl.

Berufst. Frau sucht 1-2 leere Zim. mit Kochgelegenh. od. Mansarde. Angebote unter St 7294.

Aelt., alleinsteh. Frau sucht leeres Zimmer. Angebote unt. St 7307.

Zimmer, möbl., leer, mit od. ohne Küche, ein- u. mehrbett., laufend gesucht. Verkehrs-Verein, Plankenhof, Zimmer-Nachweis.

Jg. Frl., Beamtin, sucht f. sof. od. spät. leeres Zimmer od. Zimmer und Küche. Angeb. unt. St 7107.

Schauspieler, Nationaltheater, sucht zum 1. 6. ein oder zwei Zimmer, teil- od. ganzmöbl. od. leer, mit Kochgelegenheit. Angebote an Görtz, Nationaltheater, Ruf Nr. 505 39. St7292

Mehrere möbl. Zim., mögl. Nähe Neckarau, gesucht. - Angeb. m. Preis unt. Nr. 10 956.

Herr sucht per sofort kl. möbl. Zimmer. Angeb. unt. St 7361.

Elegant möbliert., großes Zimmer, mögl. freie Lage, in nur gutem Hause baldmöglichst zu mieten gesucht. Angebote unter St 7098.

Möbl. Zimmer, ev. Mansarde, von Frl. in Käfertal bzw. Kä.-Süd gesucht. Ohne Bedien., eig. Wäsche. Angebote unter St 7130.

Für die Monate Juni und Juli suchen wir f. Kapellenmitglieder 4 Einzelzimmer. Angeb. sch. an Kaffee Kossenhaschen, Mhm.

Schön möbl. Zimmer in gutem Hause von anständ. Herrn ab sof. gesucht. Angebote unter St 7368.

Erholungsbedürft. Frau (mit Begleitung) sucht sof. möbl. Zim. m. 2 Bett. im Odenwald (mögl. Waldgegend) b. Privat, mit Küchenbenütz. (auch mit od. ohne Verpflegg.) Antw. unt. St 7266.

Berufstät. Dame (Akademikerin) sucht möbl. Zimmer, mögl. Nähe OEG. Angebote unter St 7355.

Einf. möbl. Zimmer von Frl. für sofort gesucht. Ang. u. St 7398.

Angestellter sucht gut möbl. Zimmer zum 1. od. 15. Juni 1943. Bettwäsche kann evtl. gestellt werden. Angeb. unt. St 7250.

Berufst. junger Herr sucht möbl. Zimmer, mögl. Nähe Paradepl., z. 15. 5. od. 1. 6. zu mieten. - Angebote unter St 7256.

Solid., anständ. Herr sucht möbl. Zimmer (Dauermieter). Schwetzinger- oder Oststadt bevorzugt. Zuschr. mit Preis unter St 7423.

WOHNUNGSTAUSCH

Auf dem Tauschwege biete an: 4-Zimmer-Wohnung, Bad, Küche, Etagenheiz., mit Warmwasser, in besonders gut. Wohnlage Mannh. gegen 3½- bis 4-Zimm.-Wohng. in Frankfurt a. M., Berlin, Saarbrücken, Kaiserslautern od. and. gr. Platz. Angeb. unt. Nr. 10 950.

Geboten 5-Zimm.-Einfamilienhaus m. Garten in ruhig. Mannheimer Vorort, Gesucht größere Wohng. 8 bis 12 Zimmer, in Heidelberg. Angebote unter Nr. 10 721.

Tausche 3 Zimmer u. Küche mit Zubehör in gut. Wohnlage Mannheims geg. gleichwertige in Vorort oder näh. Umgebung. Angebote unter St 7381.

Tausche 2 Zim. u. Kü. geg. 1 Zim. u. Küche. Franz Rieger, S 2, 15.

2 kl. Zimmer u. Kü. bei Eberbach geg. ebensolche in Mannheim zu tauschen ges. Ang. unt. St 7218.

Zimmer u. Küche zu tausch. geg. gleiche Wohng., mögl. Neckarstadt. Angeb. unter St 7242.

Sonnige 3-Zim.-Wohnung gegen 3-Zim.-Wohnung zu tausch. gesucht. Angeb. unter St 7283.

Herrschaftl. 4-Z.-Wohng., Küche, einger., Zentralhz., Zubeh., Balk., Südlage am Tennisplatz, gegen 2- bis 3-Zim.-Wohng. mit Küche od. Kochgelegenh. in Heidelberg, Schwetzingen, Weinheim, Neckartal oder Umgebg. zu tauschen gesucht. Angebote unter St 7139.

Gesucht wird von kl., ruh. Fam.: 3- bis 4-Zimm.-Wohng., Heidelb.-Schlierb. od. Weinheim. Geboten ist schöne 3-Zimm.-Wohng. mit Badanschl. u. allem Zubehör in Zweifamilienhs. in schön. freier Lage in Vorort Mannheims. Angebote unter P St 7397.

2 Zimmer und Küche, Stadtmitte, geg. gleiche zu tauschen gesucht. Angebote unter St 7415.

Schöne sonn. 3-Zi.-Whg. m. Bad geg. ger. 2-Zi.-Whg. m. Bad u. Zub. z. tsch. ges. Ang. u. St 7427.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung geg. sch. 1-Zimm.-Wohng., Innenst., tsch. gesucht. Angeb. u. St 7431.

VERMIETUNGEN

Schlafzimmer u. Küche, möbl., zu vermiet. Angeb. u. St 7363.

Oststadt. Schön. Wohn- u. Doppelschlafzim., gut möbl., mit sonn. Balk., Bad u. Kü.-Ben. zum 1. 6. an berufst. Ehepaar zu vermiet. Angebote unter St 7279.

Möbl. Zimmer mit Kochgelegenh. nur an unabhäng. saubere Frau oder Fräulein zu vermieten. Angebote unter St 7373.

Gut möbl. Zimm., Zhz., fl.W., an nur ruh., gut. Mieter zum 1. 6. zu vm. Tullastr. 10, 1 Tr. rechts.

Möbl. Zimmer an ruh. Dauermiet. zu verm. Mittelstr. 22, 2 Tr. lks.

Sep. möbl. Zim., ev. mit Tel.-Ben. an H. zu v. Waldhofstr. 6, II lks.

Möbl. Zim., i. schön. Lage, an berufst. sol. Dame od. Schülerin, m. od. oh. Pens., zu verm. Angebote unter P St 7209.

Möbl. Zi. a. H. zu v. K 3, 23, 2 Tr.

Gut möbl. Zimm. mit fl. Warmw., Z'heizg., Bad u. Tel. im Hause, sofort zu vermiet. M 7, 1, 1 Tr.

2 möbl. Zimmer mit Küchenben. zu vermieten, Nähe Tennisplatz. Angebote unter St 7341.

Möbl. Zimmer ohne Wäsche an berufst. Dame zu verm. Weimer, Eichelsheimerstr. 12. St7343

VERMISCHTES

In Mietrechtssachen u. Wohnungstauschsachen gehe zum Mieterverein e. V., Mannheim. Sprechstunden: L 2, 14, part., Montag, Mittwoch u. Freitag, 15-18 Uhr.

Wer nimmt Beiladung (einzelne Möbelstücke) mit nach Emmendingen (Baden)? Tel. 627 25.

Wer übernimmt Uebersetzungen ins Italienische? Ang. u. St 7080.

Wer nimmt Beiladung mit v. Mh. nach Straßburg/Els. u. Kehl/Rh.? Näh. bei Bauer, Käfertalerstr. 35.

Wer nimmt Beiladung (einige Möbelstücke) mit n. Neckargemünd? Ang. an Mörmann, Lameystr. 11.

Wer repariert Phönix-Nähmasch.? Angebote unter St 7382.

Wer leiht oder verkauft „Fachkunde der Chemiewerker" oder „Chemiefachwerker", 1. und 2. Teil, od. „Grundriß der anorganischen Chemie" von Remy. - Angebote unter St 7207.

Derjenige, der die Wagenplane in P 6 mitgenommen hat, ist erk. Bei Butter-Laur abzugeben, da sonst Anzeige erstattet wird.

Kinder-Lodenmantel vor ungefähr sechs Wochen hängen geblieben. Abzuholen: Polizeischützenhaus Sellweide, Ritzler. 11078

Welches nette ält. Frl. würde sich einem ebensolchen anschließen für gem. Wanderungen, Theaterbesuche u. frdschl. Unterhaltung pflegen? Zuschr. unter St 7432.

HEIRATEN

Frau Derendorff. Großdeutschlands größtes Eheanbahnungs-Institut, stellt sich mit seinen tausenden Vormerkungen aus 18 eigenen Filialen in den Dienst Ihrer Wünsche. Beratung unverbindl. Empfangsräume in Mannheim: Jetzt L 13, 1, I. Et., Ruf 207 85. Sprechzeit tägl., außer sonntags.

Frau Derendorff. - Geschäftsinhaberin, Wwe., 55, vermögend, eig. Heim, häuslich, natur- und musiklieb., ersehnt Wiederheirat mit gut ausseh. Herrn in guter Position. - Mannheim, L 13, 1, Eheanbahnung. 1168

Frau Derendorff. - Reizende 21erin, sportlich, perfekt im Haushalt, vermögend, möchte mit vielseitig interessiertem Herrn baldige Ehe eingehen. - Mannheim, L 13, 1, Eheanbahnung. 1168

Frau Derendorff. - Aerztin, 32 J., naturblond, wirtschaftl., sportl., später Haus- und Grundbesitz, sucht geb. Ehepartner. - Mannheim, L 13, 1, Eheanbahnung.

Frau Derendorff. - Blondine, aparte Mittzwanzigerin, hausfraulich, Ausstattg., möchte mit charaktervollem Herrn glückliche Ehe eingehen. - Mannheim, L 13, 1, Eheanbahnung. 1166

Glückliche Heiraten, Land u. Stadt. Einheiraten usw. Frau H. v. Redwitz, Karlsruhe, Bismarckstr. 55.

Witwer, 46 J., kath., a. d. Lederw.-Industrie, mit 2 Söhnen v. 20 u. 17 J. und Tochter v. 14 J., erbgesund, sucht passende, gesunde, tierliebende Lebensgefährtin, die meinen Kindern gute Mutter sein will. Schönes Eigenheim mit Garten vorhanden. Zuschriften unter P St 7317.

Witwer, 40 J., mit schön. Heim, wünscht Mädchen vom Lande, 30—35 J., mit etwas Verm., zw. bald. Heirat kennenzulernen. - Zuschr. m. Bild, unter strengst. Diskret., erbet. unt. St 7357.

Akad. gebild. Lehrer, 44 J., symp. Erschein., in sehr guter Stellung, sucht Neigungsehe mit gebild. Dame. Näh. unt. A B 954 DEB, W. Mohrmann, Mhm., M 3, 9a, Ruf 277 66, die erfolgreiche Ehe-Anbahnung. 144

Abteilungsleiter, Kaufm., in bester Lebensstellg., 53 J., eleg. Ersch., wünscht sich mit pass. Dame zu verehelichen. Näh. unt. A B 955 DEB, W. Mohrmann, Mannheim, M 3, 9a, Ruf 277 66, die erfolgreiche Ehe-Anbahnung. 144

Verm. Dame, 31 J., geb., gut aussehend, kunst- und musikverst., würde gern mit ehrl., lb. Lebensgefährten harmon. Ehe eingehen. Näheres unter A B 956 DEB, W. Mohrmann, Mannh., M 3, 9a, Ruf 277 66, die erfolgreiche Ehe-Anbahnung. 144

44jähr. geb. Dame, hübsche, symp. Erschein., mit Grundbes. u. Vermögen, in sehr guten Verhältn., wünscht Neigungsehe mit vorn., gebild. Herrn. Näh. unt. A B 957 DEB, W. Mohrmann, Mannheim, M 3, 9a, Ruf 277 66, die erfolgreiche Ehe-Anbahnung. 144

Tücht. Schuhmacher, 58 J., mit eig. Geschäft, alleinsteh., sucht eine tücht. Frau ohne Anhang in den 40er Jahr., zw. baldiger Heirat. - Zuschr. unt. St 7280.

Fräulein, nett, symp., jugdl. (41), sucht solid. Herrn in sich. Stell. zwecks Heirat. - Ernstgem. Zuschriften unter St 7400.

Witwe mit Vermögen und gutem Aeußeren, sucht groß., stattlich. Lebenskameraden m. Eigenheim zw. 60—65 Jhr., zwecks spät. Heirat. Zuschriften u. St 7194.

Handwerker, alleinsteh., Anf. 60, mit eig. Haus, Kriegsbeschädigt., möchte mit Frl. mit angenehm. Aeußeren in Verbind. treten zw. Heirat. Zuschrift unt. P St 7405.

Frl., 36 J. alt, jg. Ersch., berufst., sucht nett. Herrn zw. sp. Heirat. Ernstgem. Zuschrift unt. St 7436.

Frl., 42 J., aus gut. Fam., tüchtig i. Haush., ev., mit Eigenhausbes. i. Neckartal u. Vermög., wünscht Herrn bis Anf. 50 J. in gut. Pos. zw. Heirat kennenzulern. Wwr. mit 1-2 K. angenehm. Verschwiegen. Zuschr. unter P St 7381.

Lebensgefährtin. Welcher sich einsam Fühlende sehnt sich nach einer frohgemut., treuen Lebensgefährtin? 53j. Dame, gesund u. s. gut ausseh., dkl., mit vernünft. Lebensauff., erf. in gepfl. Haush.-Führ., mit schön. Wohn.-Einr. u. Ersp., sucht mit geb., gutsit. evgl. Herrn bis zu 63 J. in Verb. zu tr. zw. Heirat. Zuschr. unt. St 7334.

Eheanbahnung Brixius, Kaiserslautern/Pfalz Hauptpost, Besuchszeit nur an Sonntagen von 9 bis 16 Uhr, vermittelt Heiraten und Einheiraten für alle Kreise u. Berufe, auch für Vermögenslose, auf diskretem, schriftlich. Wege oder Vorstellung. Bei Vorauszahlung von RM 2.— sende neutral und verschlossen, ohne Verpflichtung Probe-Eheanbahnliste mit Fotos.

Arbeiter wünscht Frau im Alter von 35—40 J. kennenzulernen zwecks spät. Heirat. Zuschriften unter St 7241.

Nimm Rücksicht auf sie! Sei höflich und hilfsbereit!

Das ist die schönste Anerkennung für unsere Frauen im Reichsbahn-Dienst!

Gummi-Mayer Landau - Pfalz
Autoreifen-Erneuerung
Vertretung in Mannheim: **Fritz Hebel, Stamitzstr. 4**
Fernsprecher 533 39.

Das beste Geschenk zum Muttertag ist ein Klassenlos
Stürmer, staatl. Lotterie-Einnahme, **O 7, 11.**

Einfacher aber wertvoller Tip **Nr. 1**
Beim Strumpfkauf beachten: Nicht zu knapp die Größe wählen, um unnötige Beanspruchung zu vermeiden. Ein guter Strumpf ist elastisch und sitzt auch dann, wenn er eine halbe Nummer größer als notwendig ist. Den Beweis hierfür erbringt
ARWA Taille
mit den formgebenden Taillelinien

Briefwechsel mit bess. Herrn von 45-55 J. zw. spät. Ehe gesucht. Gemütl. Heim m. Garten in Stadt Nähe Mhm. vorh. Zuschr., mögl. mit Bild, erb. unter P St 7319.

Fleischermeisterstochter, tüchtig im Haushalt u. Geschäft, sucht pass. Lebensgefährten bis Mitte 40. Einheirat möglich. Näh. unt. Nr. 282 dch. Briefbund Treuhelf, Briefannahme München 31 Schließfach 37. 1017

MARCHIVUM

Aus Welt und Leben

Hans Hentschel:

Das Liebespaar und der Blinde

Als Heinz mit Irene im langsamen Gang der müßigen Freude den schmalen Waldweg abwärts schritt, stand zwischen ihnen schon der bittere Groll, der Liebende aus einer Nichtigkeit heraus so unversehens überfällt. Wie im Trotz gingen sie nebeneinander her und bauten eilend an dem trennenden Wall, der ihre Herzen schied, und keinen Blick schickten sie in das feuchtwarme Tal, das satt und grün zu ihren Füßen lag und sonnig die Luft eines klaren Tages trug wie eine silberne Krone.

So kamen sie in ihrem schweigsamen Schreiten, das trotz aller Trennung wiegend blieb, wie das von Liebenden, zu einer Aussichtsbank am Waldrande, auf der sie stets zu kurzer Rast und beglückender Schau niedersahen, vor dem Abstieg zur Stadt. Auch heute verhielten sie den Schritt, unschlüssig der Gewohnheit nachforschend, und doch beide mit dem stillen, aber streng gehüteten Wunsch, den Streit bei dieser letzten Rast auszuräumen und zu begraben. Und doppelt unschlüssig standen sie, als sie sahen, daß am Rande der Bank schon ein Gast saß, der, beide Hände auf einen Stock gefaltet, unverwandt in das blühende Tal hinabsah.

„Komm!" sagte Heinz leise und ging gedämpften Schrittes weiter, um die Bank und ihre Einladung zur Rast nicht zu achten. Aber mochte es ein plötzlich aufwallender Trotz sein oder ihn die verklärte Andacht des Sitzenden angerührt haben, der noch immer wie beglückt in das Tal hinabsah, jedenfalls kehrte er mit kurzem Gruße zu dem seltsamen Naturschwärmer nach der Bank hin und lud mit nachlässiger Geste Irene zum Niedersitzen ein. Gleichgültig sah das Paar aneinander vorbei in Hemmung und Trotz, blickte mehr nach alter Gewohnheit in das Tal, dessen blauschimmernde Wiesen mild gegen den dunklen Wald standen. Wie Heinz sich schon zur Seite wandte, den merkwürdigen Gast zu betrachten, bemerkte er eine seltsame Feierlichkeit in dessen Zügen, die auch in seiner Stimme mitschwang, als er, ohne den Kopf zu wenden, mit Sprechen anfing.

„Es ist ein wundervoller Abend über dem Tal," sagte er mild und andächtig und trug dabei das Glück einer Versonnenheit auf seinem Gesicht, daß es an Schönheit gewann wie ein unbefangenes Antlitz beim Erröten. „Ja," sagte Heinz leise. Und Irene nickte nur mit dem Kopfe und sah den Schleiern nach, die über den Wiesen aufstiegen.

„Sie sind ein Liebespaar, das trotzig festhält seine Herzen, statt sie in Freude zu erwärmen!" fuhr er dann lächelnd fort und schloß die Hände fest um den Griff seines Stockes.

„Sie wenden den Kopf nicht ab von Ihrem Tal und wollen uns so gut erkennen!" meinte spöttisch und kühl Heinz zu dem seltsamen Fremden hin. Seine Stimme sollte Abwehr sein gegen die Erkenntnis, die er nicht gerufen hatte. Aber da lächelte der Gast schon wieder in die Schranke, die Heinz errichten wollte. Und dieses Lächeln trug so viel Hilflosigkeit bei aller Güte, daß das Paar überrascht aufsah.

„Was nützt es schon, wenn ich den Kopf wendete, da ich doch blind bin", sagte er leise, daß Karl einen Zuruf des Bedauerns nicht unterdrücken konnte.

Doch abwehrend hob der Blinde die Hand: „Sie glauben gewiß, daß mir zum Glücke soviel fehlt, seit mir in Flandern das Licht der Augen verloren ging?" lächelte er fein und drehte sein Gesicht dem Paare zu. „Und doch ist alles anders als Sie glauben!"

Er zog seinen Stock näher an sich heran, daß er sich besser darauf stützen konnte und schrieb dann mit der Linken einen weiten Kreis über das Tal, die Wiesen und den Wald.

„Das alles kannte ich, als ich so alt war wie Ihr beiden jetzt. Und unverändert blieb es mir so schön, wie ich es sah mit jungen Augen. Ist der nicht glücklicher, vor dem die harte Wandlung aller Dinge die Spuren nicht mehr sichtbar macht?"

Er mochte das ungläubige Zweifeln des Paares gespürt haben, denn er fuhr mit sanfter Eindringlichkeit in seiner Rede fort: „Die schönen Stunden unseres Seins erleben wir nicht bewußt. Erst später, in der Erinnerung, wird ihre Schönheit offenbar und zu dem unverlierbaren Besitz unserer Tage. Und das nur deshalb, weil wir dem früheren Erlebnis eine Bedeutung geben, die ihm gar nicht innewohnt, sondern die es nur von uns geschenkt bekommt, den Glanz des Lebens zu erhöhen. Und nur, weil wir es so und nicht anders sehen wollen, wird es schön und rein von Schlacken, die wir dann gerne übersehen. Wie soll da nicht ein Leben, das nur in der Erinnerung liegt, ungleich viel schöner sein, als das gegenwärtige!"

Langsam wandte er sich dann wieder dem Tale zu und hielt das Gesicht so andächtig dem fernen Walde zugekehrt, daß es Irene und Heinz wie eine stille Feier vorkam, die der Blinde mit den Bildern seiner Vergangenheit hielt.

„Da liest der eine Bücher, der andere treibt Musik und wieder ein anderer freut sich an guten Bildwerken. Und all das tun sie doch nur, weil sie das Leben anders und schöner sehen wollen, als es in Wahrheit ist. Sie sind unzufrieden mit dem Bild, das ihnen gezeigt wird und übermalen es mit ihren Gedanken, mit ihren Meinungen und ihrem Suchen nach Schönheit. Wie leicht habe ich es doch, da ich nur die Bilder sehe, die schön sind, weil sie aus mir selbst kommen. Nur in uns selbst liegt reine Schönheit. Man muß sie nicht suchen sondern nur wollen, wie man ein Glück gewinnt, wenn man nur will!"

Und tief und beglückt lächelnd lehnte sich der Blinde zurück, hielt die Hände über den Stock gefaltet und sah mit seinen erloschenen Augen in den Abend hinaus, der immer dunkler über das Tal stieg.

„Wie man ein Glück gewinnt, wenn man nur will!" wiederholte Irene leise seine letzten Worte und griff nach der Hand des Freundes, der sie behutsam nahm und fest drückte.

„Wenn man nur will", sagte nun auch Heinz und zog Irene empor von der Bank, sie in enger Umarmung heimzuführen aus den Stunden der Enge des Herzens und der Zerrissenheit an die klare Schau, die ihnen ein Blinder eröffnet hatte.

Der aber saß mit glücklichem Lächeln, lauschte den verklingenden Schritten nach, die so einig gingen, wie sie uneins gekommen waren.

Wanderer zwischen zwei Welten

Von unserem Nahost-Vertreter **Dr. Heinz Mundhenke**

Es führt zwar kein gepflegter Weg auf den nicht sehr hohen und baumlosen Tschamlidscha am asiatischen Ufer des Bosporus, doch hat man von hier aus wohl den schönsten Blick auf Istanbul. Wenn Alexander von Humboldt das einstige Byzanz, die Geburtsstätte vieler Großreiche, zu den sieben schönsten Städten der Welt zählte, dann dürfte er diese Erkenntnis auf dem Tschamlidscha gewonnen haben, denn dem Auge offenbart sich von diesem Gipfel eine farbenprächtige Landschaft, in die eine geheimnisvoll bezaubernde Mischkultur von eigenartiger Prägung eingebettet ist. Immer wieder richtet sich der Blick auf die gewaltige Kuppel der Hagia Sophia, des Wahrzeichens dieser auf der äußersten Landspitze Europas gelegenen Stadt, und die magische Anziehungskraft, die die zahllosen Schätze einer mehrtausendjährigen Vergangenheit auf den Fremden ausübt, ist so überwältigend, daß Zeit und Gegenwart angesichts dieser ehrwürdigen Zeugen klassischer Kulturen gleich flüchtigen Gebilden erscheinen.

Wuchsen die Städte in Europa über ihre mittelalterlichen Wälle und Gräben schnell hinaus, so spielt sich das Istanbuler Leben auch heute noch inmitten jener Mauern ab, die schon vor 1500 Jahren die Grenze der Stadt bildeten. Wie ein Wanderer zwischen zwei Welten, so schreitet man durch dieses Häusermeer zu beiden Seiten des Goldenen Horns, und eine ahnungsvolle Phantasie umspielt in dieser lichtüberfluteten Landschaft die alten Baudenkmäler, die dieser Stadt ihren unverkennbaren Stempel aufprägen. Auch die Gegenwart hat diese Zaubersphäre nicht zu bannen vermocht. Brachte das zum Untergang verurteilte Osmanische Reich nicht mehr die Kraft auf, sich gegen die raumfremden Einflüsse einer verdorbenen Umwelt aufzulehnen, so hat der Kemalismus bewußt auf jeden Kompromiß verzichtet und eine Scheidewand zwischen dem Gestern und Heute errichtet, die das einstige Ineinanderfließen der verschiedenen Kulturen unterbindet. Noch stoßen sich in Istanbul die Zeiten hart im Raum, und viele Stadtviertel entbehren der Harmonie, die ein fremder, schlechter Geschmack, in dem sich die Irrwege eines nunmehr endgültig überwundenen Systems ausprägten, vereitelte, aber die von Atatürk, dem Vater der modernen Türkei, vollzogene klare Scheidung der Epochen entfesselte neue schöpferische Kräfte, die in wenigen Jahren auf der steinigen anatolischen Hochebene eine neue Hauptstadt erbauten.

Wohl ist Ankara seit einem Menschenalter zum Sinnbild dieser Zeitenwende geworden, doch auch in Istanbul bemüht man sich, die Versäumnisse eines morschen Regimes nachzuholen. Allerdings hatte es eine Zeitlang den Anschein, als ob man leichtfüßig die Jahrhunderte überspringen wollte. Man sah jedoch rechtzeitig die Unmöglichkeit dieses Trachtens ein, und die in den letzten Jahren mit großem Eifer betriebenen Ausgrabungen, bei denen auch namhafte deutsche Archäologen mitwirken, sind ein Beweis dafür, daß die Ehrfurcht vor der Vergangenheit den Sieg über die gewollte Mißachtung des historisch Gewordenen davongetragen hat. Noch weist das Bild der heutigen türkischen Gesellschaft in Istanbul manche Anklänge an das einstige Konstantinopel auf. Im Gegensatz zu Ankara mußte sich der neue türkische Mensch, der Verkörperer der modernen Türkei, in der Stadt am Goldenen Horn erst die Vormachtstellung erringen, die ihm bisher die levantinische Lebensführung verwehrt hatte. Istanbul ist auch heute noch die Stadt der verschiedenartigsten Temperamente und Lebensauffassungen, und nichts wäre gefährlicher, als hier mit Schlagworten zu arbeiten, die der Wesensart dieser Stadt niemals gerecht werden.

Istanbul mag vielleicht auf den ersten Blick einem Museum gleichen und den Anschein erwecken, als ob es nur von Erinnerungen lebe. Doch wer genauer hinsieht, erkennt, daß im Schatten der historischen Reichtümer ein neues Leben emporkeimt, dessen Wurzeln tief in das völkische Dasein des anatolischen Menschen hinabreichen. Als Kaiserstadt und Handelszentrum nährte Konstantinopel einen kosmopolitischen Geist, der nur allzu leicht und allzu oft einem oberflächlichen Internationalismus huldigte. Noch ist es der kemalistischen Revolution nicht gelungen, die letzten Schlacken dieser Ueberlieferung zu beseitigen, und Istanbul steht noch immer in der Zeitenwende, aber da Ankara heute fest die Zügel der Staatsführung in seinen Händen hält, wird Istanbul immer stärker in den sich in Kleinasien vollziehenden Neuschöpfungsprozeß einbezogen, und der verführerische Glanz, der über dieser Stadt liegt, hat mit dem Geist der Gegenwart nichts mehr zu tun. Die ungeheuere Kluft, die das osmanische Kaiserreich von dem heutigen türkischen Staat trennt, widerlegt auch in Istanbul mit aller Eindringlichkeit die Auffassung einer absinkenden Kultur im Nahen Osten. Die Berührungspunkte zwischen Mensch und Natur sind gerade am Bosporus so stark, daß die Liebe zum Leben neue Wurzeln schlagen mußte, wollte man nicht in gefährlicher Gleichgültigkeit gegenüber den national-bodenständigen Bestrebungen des Kemalismus die große Vergangenheit entehren.

„In sicherer Hut"
Gemälde von Richard Heymann-München, aus der Großen deutschen Kunstausstellung München 1942
(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

SMG. in Feuerstellung
(PK.-Aufnahme: ϟϟ-Kriegsberichter Palmowski, Waffen-ϟϟ, Z.)

Ein Käfer mit Mathematik…

Rätsel des Insektenlebens

Wir wissen schon lange um die hervorragende Bedeutung des Instinktes bei Tieren aller Gattungen. Da bilden die Insekten, unter ihnen die Käfer, u. in unserem Falle die bloß vier Millimeter langen schwarzen Rüsselkäfer, keine Ausnahme.

Dieser winzige Kerl gibt selbst berufsmäßigen mathematischen Denkern wahrhaft Rätsel auf.

Wenn wir an Sommertagen wandern und eine Birke genauer betrachten, dann wird es uns vielleicht auffallen, daß einige der Blätter zu eigenartigen Tüten aufgerollt sind. Dabei ist aber regelmäßig nur ein Teil des Blattes gewickelt und durch zwei bis zur Mittelrippe reichende Schnitte vom Rest-Teil des Blattes abgetrennt. Und weiter fällt an diesem Blatte auf, daß der Schnitt auf der einen Seite im flachen Bogen, auf der anderen in einer klaren S-Kurve erfolgte.

Warum da?!

Der Birkenblattwickler, auch Trichterwickler genannt, beginnt sein Schneidewerk immer in gleicher Weise, indem er vom Blattrande bis zur Mittelrippe seine S-Kurve schneidet, zu allermeist so, daß die Unterseite des Blattes nach innen gelangt. Die Blattspitze bringt er als Verschluß vor das untere Ende des Wickels.

Das wäre bis dahin auch für Laien einigermaßen verständlich.

Nun aber kommt etwas Merkwürdiges dazu: Mathematiker haben den Verlauf der Blattschnitt-Kurven sorgfältig geprüft und sind zu dem unzweideutigen Ergebnis gekommen, daß der bloß vier Millimeter große Rüsselkäfer die Mathematik sozusagen im Kopfe haben muß. Denn seine Schnitte könnten nicht mathematisch zweckvoller getan werden. Sie sind in den Verhältnissen des Birkenblattes eben so gezogen, daß das Blatt sich so bequem, so sicher, so haltbar wie möglich einrollen läßt.

Diese Birkenblatt-Tüte ist das Kinderzimmer des Rüsselkäfers. Reißt man den Trichter auf, so entdeckt man sauber abgesetzt in den nächsten Windungen ein paar winzige Taschen. In jede dieser Taschen hat der Käfer ein Ei geschoben. Bald kriechen die Larven aus, nähren sich gewissermaßen von Konserven — nämlich der halbtrocknen Tüte — bis diese schließlich von Blatt und Zweig abgenagt ist. Dann verpuppen sich die jungen Käfer in die Erde.

Die geniale Lösung dieses Tütenschnittes aber ist ein unendlich schweres, von uns Menschen vorläufig nicht zu lösendes Problem. Wir müssen eine tiefe Ehrfurcht haben vor dieser, vor jeglicher Weisheit der Natur, die oft durch ihre geringsten Wesen die größten Wunder vollziehen läßt.

Karl Mauhner.

Ländlicher Morgen

Von **Karl Krolow**

Der Mond verbrennt im Weidenstrauch,
Die Nacht ertrinkt im hohen Rohr,
Nach Pilzen riecht es und nach Lauch,
Ein Stern schmilzt überm Scheunentor.

Der Hahn bekräht das kurze Licht,
Der Hofhund blinzt und bellt sich wach,
Landstreicher reibt sein Schlafgesicht,
Der Fuchs beschleicht den Taubenschlag.

Der Acker raucht. Die Luft geht kühl.
Die Feldmaus pfeift im warmen Stroh.
Verlaß mich, gutes Nachtgefühl!
Der junge Tag lärmt irgendwo.

Der harte Schlag der Stubenuhr
Ruft laut den Morgen durch das Haus.
Im Frühlicht läuft die Karrenspur,
Verrinnt und lischt im Nebel aus.

Theater, Musik und Kunst in Kürze

Oskar Wöhrle schreibt zur Zeit an einem neuen Werk, betitelt „Sundgau-Seele", aus dem er auf einer vom Deutschen Schriftbund in Mülhausen veranstalteten Dichterlesung Stücke von dramatischem Gehalt vortrug.

*

Durch den Freiburger Restaurator Hübner wird der Flügelaltar von Niederrotweil am Kaiserstuhl, ein Meisterwerk der Spätgotik am Oberrhein, in seiner ursprünglichen Schönheit wieder hergestellt. Vermutlich stammt das berühmte Holzschnitzwerk vom gleichen Meister wie der Breisacher Hochaltar.

*

Die erste tschechische Uebersetzung von Schillers „Braut von Messina" ist soeben in Prag erschienen. Die Uebersetzung besorgte Fr. Beha. Wie die Prager Presse erklärt, handelt es sich um eine dichterisch reife Uebertragung.

*

„Die Geschichte vom Weihnachtsbaum", eine musikalische Erzählung in fünf Bildern von Hermann Unger zu einer Dichtung Heinz Steguweits, wurde von Generalintendant Professor Spring zur Uraufführung an den Bühnen der Hansestadt Köln angenommen.

*

„Nikolaus Kopernikus, der die Erde kreisen ließ", nennt sich ein Buch, das zum 400. Todestag des großen deutschen Astronomen im Paul-List-Verlag Will-Erich Peuckert erscheinen läßt. Klar und anschaulich hat der Verfasser die Forschungsarbeit des großen Astronomen und seinen Lebensweg dargestellt.

Mond-Einfluß auf den Menschen?

Zu einem neuen Kulturfilm von Anton Kutter

Um die Stunde, da der Mond als große zweite Sonne am Himmel aufgeht und sein rotgelber Schein die Sterne erblassen läßt, erhebt sich wohl in vielen von uns der Gedanke, daß dieses große Gestirn eine Macht auf die Erde ausübe, deren geheimnisvollem Zauber wir ausgeliefert seien, ohne ihn jemals ganz ergründen zu können. Von alters her hat man seiner periodisch wechselnden Gestalt, vor allem aber den eindrucksvollen Höhepunkten seiner Phasenänderung — Vollmond und Neumond — besondere Bedeutung für das Leben auf der Erde zugeschrieben. Nacht, Schlaf und Tod bildeten eine enge Begriffsgemeinschaft, und das milde Licht des Mondes schuf eine geisterhafte Beziehung zwischen den drei Elementen. Tote sollten unter seinem Einfluß zu spukhaftem Leben erwachen, und der Schlaf der Menschen konnte sich in Todesschlaf verwandeln.

Die Erde vom Mond aus gesehen
Die Erde steht immer am gleichen Punkt des Himmels einer Mondlandschaft
Photo: Bavaria-Filmkunst/Weiß

Von allen abergläubischen Volksweisheiten hat die verbreitetste, nämlich die, daß sich bei Mondwechsel das Wetter ändert, am ehesten eine Art wissenschaftliche Bestätigung erfahren. Nur daß solche dem Mond zugeschriebene Wirkungskraft in Wahrheit auf die Sonne zurückgeht. Man hat nämlich beobachtet, daß sich zu Zeiten starker Sonnenfleckentätigkeit elektromagnetische Störungen auf der Erde bemerkbar machen, die häufig einen Wettersturz zur Folge haben. Wahrscheinlich gelangen feinste Korpuskeln der Sonnenmaterie in das magnetische Feld der Erde; im Polarlicht sehen wir sie aufleuchten, und magnetische Gewitter, die Telegraphen- und Funkverkehr oft so stark beeinträchtigen, daß keine Verbindung mehr zustande kommt, verraten ihr Vorhandensein. Die Kompaßnadel weiß nicht mehr, wo Norden ist, und elektromagnetische Meßgeräte verzeichnen starke Schwankungen. Depressionen in der Atmosphäre sind die unmittelbare Folge: das Wetter ändert sich. Es ist nun durchaus möglich, daß der Mond als masseeicher Himmelskörper infolge seiner Gravitation diese Strahlung bald verstärkt, bald unverstärkt läßt.

Zweifellos ist auch das Nervensystem des Menschen für diese Störungen mehr oder weniger empfänglich; die meisten reagieren mit Gereiztheit, Nervosität, Uebellaunigkeit, erhöhter Schmerzempfindlichkeit. Wir sprechen von kritischen Tagen. Darüber hinaus konnte man beobachten, daß Jahre starker Sonnenfleckentätigkeit wohl infolge ihres Niederschlagsreichtums das Wachstum der Pflanzen günstig beeinflussen, daß allerdings auch die Virulenz der Bakterien zunimmt, so daß Infektionskrankheiten und Seuchen eine steigende Kurve aufweisen.

Für all diese Erscheinungen scheint der Mond die Rolle des Verstärkers zu spielen, so daß an den alten Einflußtheorien des Volksglaubens doch etwas Wahres ist. Wie allerdings diese Einflüsse genauer beschaffen sind, ob sie mit seinem Phasenwechsel in Verbindung stehen und inwieweit sie das organische Leben der Erdnatur überhaupt wesentlich bestimmen, darüber wissen wir immer noch sehr, sehr wenig.

Der kommende neue Bavaria-Kulturfilm „Der Mond ist aufgegangen . . ." wird uns die Totenwelt des Mondes nahebringen und mit ihren Problemen vertraut machen.

„Das kleine Weltgericht"

Ein Schauspiel von Jakob Schaffner

Osnabrück, im Mai.

Jakob Schaffner, der als Epiker längst in gefestigtem Ansehen stehende Dichter, tat mit seinem Schauspiel „Das kleine Weltgericht" den entscheidenden Schritt zur Bühne. Was ja oft durch sein immer verantwortungsbewußtes Schaffen als ernster Ton durchklang: das Wissen um die Tragödie der europäischen Kultur und der Ruf zur Rückkehr zu sittlichen Ideen als der einzigen Rettung aus drohendem Verfall, das schwingt auch in diesem Schauspiel mit. Ob die Handlung im Rom des vierten Jahrhunderts spielt, und ob er je gelebt hat, der Kaiser Jovianus, von dem die alte Legende berichtet, das ist gleichgültig bei einem Stoff, der immer seine zeitlose Bedeutung und sein Allgemeingültiges behält und als Kern die alte Weisheit birgt, daß Maß und Sicherheit der Größe nicht durch äußere Macht, nicht durch den Jubel käuflicher Bewohner und schnell abfallender Schmeichler gegeben und gefestigt ist, sondern allein durch die innere sittliche Kraft. Jovianus wandelt sicher und selbstherrlich auf dem Regenbogen seiner unumschränkten Macht, bis sich plötzlich die Sonne verbirgt und die bunte Brücke zusammenbricht. Doch der entthronte Kaiser findet zur einzigen Freiheit des Menschen: zur Entscheidung, den Weg nach dem Gesetz seines Schicksals zu gehen; zum einzigen Erdenglück: zur Uebereinstimmung von Erkenntnis und Leben.

Intendant Curt E. Nuernbergers Regie gab dem Werk seine Bühnenvollendung in einer intensiven Aufführung, die Farbe und Musik, inneres Spannung und Ethos hatte. Walter Michel formte einen Kaiser Jovianus, in dessen Charakter auch in der Zeit seines Cäsarenübermuts der edle Kern sichtbar war. In Heinz Friedrich, der dem Genius die Gestalt gab, fand ein guter Sprecher auf der Bühne, der aus der Dichtung die Weisheit und die ethische Forderung schöpfte. Die klar gegliederten Bühnenbilder stammten von Philipp Blessing.

Der Uraufführung, der auch der Gauleiter und Reichsstatthalter Paul Wegener beiwohnte, stand im Zeichen eines starken Erfolges. Immer wieder wurde mit den Mitwirkenden Jakob Schaffner herausgerufen.

Paul G. A. Klein.

Fridericus und die „Gestrengen"

Friedrich der Große war ein besonderer Liebhaber von seinem Obst, das er in seinen Gärten ziehen ließ und für das keine Kosten gespart wurden. Vor allem war er der Freund von Orangerien, und er hatte einen großen Vorrat von Orangebäumen ankaufen lassen. Als nun in einem Jahre das Wetter schon im April schön war, fragte der König seinen Gärtner, warum er die Orangerie nicht an die Luft brächte. „Nein, Eure Majestät", erwiderte dieser, „ehe Pankratius und Servatius nicht vorbei ist, werde ich es nicht tun." „Possen", sagte der König, „was gehen mich diese Kerls an! Bringe er die Orangerie heraus, ich befehle es." Nun gehorchte der Gärtner, aber bald darauf trat ein starker Nachtfrost ein, durch den die Bäume sehr großen Schaden erlitten. Als der Alte Fritz dies sah, sagte er zu dem Gärtner: „Sein Pankratius und Servatius haben doch recht. Ich sehe wohl ein, daß ich künftig Respekt vor diesen Herren haben muß." B.

So fing er an . . .

der später weltberühmt gewordene Zirkus Renz, dessen Aufstieg und Ruhm der von Arthur Maria Rabenalt inszenierte neue Artistenfilm schildert. Auf dem Berliner Spittelmarkt baute der Zirkusmann Renz einst zum ersten Mal in aller Primitivität seine Wagen auf, unter freiem Himmel begann das Spiel.

Neues bei Reclam

In Reclams Universal-Bibliothek, die vor einigen Monaten ihr 75jähriges Jubiläum feiern konnte, erschien inzwischen eine weitere Reihe neuer Bändchen, deren letztes die Nummer 7540 trägt. Eine lichtvoll und lebendig geschriebene „Geschichte der Universal-Bibliothek" von Marianne Meiner gibt den Reclam-Freunden (und welcher Bücherleser gehört nicht dazu!) äußerst interessante Aufschlüsse über das Werden und Wachsen dieser einzigartigen Volksbücherei von ihren ersten Anfängen bis heute. Die neuen Bändchen berühren die verschiedensten Stoffgebiete und lassen in der Auswahl ein nicht hoch genug zu preisendes verlegerisches Verantwortungsbewußtsein erkennen. Da ist ein von Kurt Hildebrandt herausgegebener und ausgezeichnet eingeleiteter Band „Vom deutschen Genius" mit weitenden Schelling- und Goethe-Dokumenten zur sogenannten „Deutschen Bewegung", zu deren geistigen Anregern und Vätern auch Platon gehört, dessen „Timaios und Kritias" in neuer Uebersetzung erscheint. Ernst Beutler gibt die 1832 erstmals erschienene Sammlung von Goethe-Aeußerungen „Goethe in Briefen und Gesprächen" von Friedrich Wilhelm [illegible] neu heraus. Eine Darstellung des berühmten Mediziners August Bier „Irrtümer der Seele", eine volkstümliche „weltgeschichtliche Betrachtung" von Carl Schmitt „Land und Meer" und ein Bändchen „Gestalten und Ereignisse aus Oesterreichs deutscher Vergangenheit" von Heinrich Ritter von Srbik sowie eine Sammlung reizvoller „Deutscher Städtebilder" von Hans Pflug nehmen sich in dieser Jubiläumsreihe vorzüglich aus. Eine schöne Neuausgabe der Dramen der Roswitha (Hrotsvit) von Gandersheim darf ebenso wenig unerwähnt bleiben wie der Neudruck von Gerhart Hauptmanns begeisterndem Reiseberichte von 1907 „Griechischer Frühling". Aus dem Schaffen zeitgenössischer Erzähler schließlich finden wir ausgewählte Arbeiten von Paul Ernst („[illegible]"), Eugen Roth („[illegible]"), Erwin H. Rainalter („Walzer im Mondschein"), Heinrich Alexander Stoll („Der Tod des Napoleon"), Siegfried Berger („Die Göttin lächelt") und eine besonders wertvolle Novelle von Werner Bergengruen: „Das Hornunger Heimweh".

Carl Hans Eisenbart.

Der Rundfunk am Sonntag:

Reichsprogramm: 10.10–11.00 Uhr: Sendung zum Muttertag mit Ansprachen von Reichsminister Dr. Frick und Reichsfrauenführerin Gertrud Scholtz-Klink; 11.00 bis 11.30 Uhr: Bericht aus dem Rundfunkprogramm der Woche; 12.00–12.30 Uhr: Volkslieder zum Muttertag; 12.40–14.00 Uhr: Das deutsche Volkskonzert; 14.30–15.00 Uhr: Erich Ponto erzählt Märchen; 15.00–15.30 Uhr: Musik aus neuen Filmen; 16.00–18.00 Uhr: „Feldpost — Rundfunk"; 18.00–19.00 Uhr: Beethoven-Konzert (Leitung: Hermann Abendroth); 19.00–20.00 Uhr: Eine Stunde Zeitgeschehen; 20.15–22.00 Uhr: Operette und Film. — **Deutschlandsender:** 8.00–8.30 Uhr: Orgelkonzert aus dem Straßburger Münster; 8.30–9.00 Uhr: [illegible] Kantate von Cesar Bresgen; 9.00–10.00 Uhr: „Schatzkästlein" mit Hilde Krahl und Lothar Müthel; 15.30 bis 15.55 Uhr: Italienische Solistenmusik; 16.00–18.00 Uhr: Fröhliche Unterhaltung; 20.15–21.00 Uhr: Lieder des Glücks; 21.00–22.00 Uhr: Mozart, Verdi, Strauß (Opernkonzert).

MARCHIVUM

FAMILIEN-ANZEIGEN

Unser Hans Georg hat ein Brüderchen bekommen; es heißt **Peter.** In dankbarer Freude: **Eva Rollar** geb. Gilbrin, z. Z. Klinik Dr. Jäger - **Dr. Hans Rollar,** Oberarzt u. Abt.-Arzt in einer Panzer-Abt. Ludwigshafen, Lisztstraße 130, 14. Mai 1943. 11 076

Die glückl. Geburt einer gesunden Tochter **Karin Rosemarie** zeigen erfreut an: **Rosa Stöckler** und **Josef Stöckler,** Feldwebel. Sandhofen, Scharhofer Straße 26.

Wir haben uns verlobt: **Leonore Neckenauer** **Rudi Mertel,** stud. ing. (z. Z. Wehrmacht). Bürgermeister-Fuchs-Straße 22, Käfertaler Straße 267. Mannheim, im Mai 1943.

Ich beehre mich, meine Verlobung mit Frl. **Annemarie Hochleitner** anzuzeigen: **Rudolf Kaiser,** Gumbinnen (Ostpr.), Hermann-Göring-Straße 12 - Mhm., zu Z. Gefr. b. d. Wehrm., im Mai 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Elisabeth Nagel,** Mh.-Waldhof - **Hans Hooch,** Mh.-Feudenheim, Mai 1943. St7070

Wir haben uns vermählt: **Andreas Gerich — Maria Gerich** geb. Glitsch. - Uhlandstraße 26, 15. Mai 1943. St7428

Für die uns anl. uns. Vermählung zugeg. Glückwünsche, Blumen u. Aufmerksamk. danken wir herzl. **Albert Pfiffer u. Frau Hilde** geb. Söldner. Straßburg, Ostwald — Mannheim, P 4, 13. St7302

Für die uns anläßl. unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus. **Gerhard Winter,** Obergefr. der Luftwaffe **und Frau Elfriede** geb. Römer. Mannheim, G 7, 39.

Für die uns anläßl. unserer Vermählung erwies. Aufmerksamkeit danken herzlichst: **Willi Glas u. Frau Gertrud** geb. Dörr. Mannheim, J 7, 11, den 15. Mai 1943.

Auf ein Wiedersehen hoffend traf uns die unfaßbare Nachricht, daß unser aller Stolz, unser lieber, herzensguter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Bräutigam

Karl Sihler

Leutnant der Heeresflak
Inh. des EK. 2. Kl., des Sturmabz., der ital. Tapferkeitsmedaille und and. Auszeichnungen

bei den schweren Kämpfen in Afrika den Heldentod fand. - Im blühenden Alter von 25½ Jahren hat er sein junges Leben für sein geliebtes Vaterland gegeben. Sein immer Glaube war Deutschlands Sieg. Nur wer ihn kannte, weiß was wir verloren.

Mannheim, den 15. Mai 1943. Waldhofstraße 12.

In tiefem Schmerz:
Heinrich Sihler und Frau Klara geb. Berdt; **Anna Baum** geb. Sihler **und Kinder Heinz, Manfred und Siegfried; Gretel Meisenzahl und Frau Klara** geb. Sihler **und Kind Peter; Karl Eckert** (z. Z. im Osten) **und Frau Paula** geb. Sihler **und Kind Karl-Heinz; Obgefr. Heinrich Sihler** (z. Z. im Osten); **Gefr. Kurt Sihler** (z. Z. im Osten); **Gerda Fuhr,** Braut; **nebst allen Verwandten.**

Die Trauerfeier findet am 23. Mai 1943, um 10 Uhr, im Gemeindehaus Zellerstraße statt.

Für die uns entgegengebrachte Teilnahme danken wir herzlich.

Hart und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß nun auch unser lieber, herzensguter, zweiter und letzter Sohn, unser lieber, lebensfroher Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Heinrich Schmitt

Gefr. in einem Panzer-Gren.-Regt.

bei den schweren Kämpfen in Tunesien im Alter von nahezu 31 Jahren gefallen ist. Er folgte seinem vor 26 Monaten im Osten gefallenen einzigen Bruder Erich und seiner nach kurzem Eheglück dahingeschiedenen und für ihn unvergeßlichen Gattin Hilde.

Mannheim, den 14. Mai 1943. Haardtstraße 19.

In tiefer Trauer:
Heinrich Schmitt und Frau geb. Wenzel; **Familie Robert Biebschläger; Helene Schmitt** geb. Grothe; **Anton Fuchs und Frau** geb. Schmitt; **Trudel Biebschläger** geb. Stroh; **Familie Ernst Biebschläger; Familie Franz Neninger; Familie Karl Zimert; Gertrud Mayer.**

Bitte von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief am 13. Mai 1943 unsere innigstgeliebte Mutter und Schwiegermutter

Karolina Bekk geb. Klumb

im Alter von 64 Jahren.

Mannheim (Eichelsheimerstraße 8).

In tiefer Trauer:
Rudolf Bekk;
Alfred Bekk;
Liesel Bekk geb. Bekk
Käthe Bekk geb. Klipstein;
Walter Bekk;
Ria Biebschläger.

Beerdigung findet am Montag, dem 17. Mai 1943, um 13 Uhr, statt.

Heute früh 5½ Uhr verstarb nach schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, unsere liebe, herzensgute Mutter, Frau

Barbara Kirsch
geb. Höllenschmidt

im Alter von 65 Jahren.

Mhm.-Feudenheim, 15. Mai 1943. Scheffelstraße 45.

In tiefer Trauer:
Familie Peter Kirsch;
Familie Christian Kirsch.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 17. Mai, nachm. 2 Uhr, statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heldentode meines lieben Mannes, Vaters, unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers, Onkels und Neffen, Wachtmeister **Erich Unger** sagen wir auf diesem Wege unseren besten Dank.

Sandhofen (Karlstraße 74), Mannheim (Augartenstraße 70).

Gertrude Unger und Sohn
Eltern: Martin Unger und Frau sowie alle Angehörigen.

Tieferschüttert erhielten wir die traurige, für uns unfaßbare Nachricht, daß unser noch einziger Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, mein innigstgeliebter Bräutigam

Alfred Jakoby

Gefr. in einem Art.-Regt. Inh. der Ostmed. und des Krimschildes

bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 23 Jahren sein Leben lassen mußte. - Er opferte seine Zukunft und sein Glück für seine Lieben in der Heimat.

Ilvesheim, Seckenheim, Ladenburg, den 14. Mai 1943.

In unsagbarem Schmerz:
Familie Karl Jakoby (Eltern); **Anneliese Heiewald** (Braut) **und Eltern; Theodor Spannagel u. Frau Anna** geb. Jakoby; **Emil Hess u. Frau Elisabeth** geb. Jakoby **und alle Verwandten.**

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn und Bruder

Anton Graf, Betr.-Ing.

an den Folgen seiner beim letzten Fliegerangriff im Einsatz bei der Techn. Nothilfe erhaltenen Verbrennungen im Theresienkrankenhaus verschieden ist.

Mannheim (Große Merzelstraße 29), Friedrichsfeld, den 15. Mai 1943.

Im Namen der ganzen Familie:
Frau Maria Graf und Kinder.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 17. Mai 1943, um 16 Uhr, auf dem Ehrenfriedhof in Mannheim statt.

Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme an dem schmerzl. Verlust uns. lb. unvergeßl. Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin u. Tante, Frau **Rosa Adrian** geb. Walter, sowie für die zahlr. Kranz- und Blumenspenden sagen wir allerherzl. Dank. Aufrichtigen Dank allen denen, die ihr das letzte Geleit gaben und besonderen Dank Herrn Pater Maricarius für seine trostreichen Worte.

Mhm. (Langerötterstr. 92), 15. 5. 43

In still. Trauer: **Aug. Adrian und Fam.; Karl Mayer u. Frau; Theod. Arker u. Fam. usw. alle Verwandt.**

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme sowie für die Blumen- und Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens meines lb. Mannes **Theodor Brüstle** sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank und nicht zuletzt den Diakonissen-Schwestern für ihre liebevolle Pflege.

Mannheim, den 14. Mai 1943. Friedrichsfelder Straße 55.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Margarete Brüstle und Angehörige.

Für die so überaus große Anteilnahme beim Heimgange meiner lb. Frau, unserer gut, unvergeßl. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin u. Tante, Frau **Margarete Müller geb. Kolb,** sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzl. Dank. Besond. Dank Herrn Vikar Bühler für seine Krankenbesuche u. tröstr. Worte am Grabe, den Krankenschwestern für die liebevolle Pflege sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Mhm.-Neckarau, Rheingärtenstr. 21.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Anton Müller.**

Allen Freunden u. Bekannten, die unserem lb. Entschlafenen, Herrn **Georg Altig** die letzte Ehre erwiesen haben, durch Kranz- u. Blumenspenden, ihre aufr. Teilnahme bekundeten, sage ich meinen innigsten Dank. Besond. Dank Herrn Kapl. Kieser für Trost u. Gebet, der Betriebsführg. u. Gefolgschaft der Fa. Deutsche Oelimport, dem Militärverein „Wacht am Rhein" und der Feuerwehrkapelle.

Mannheim-Neckarau, 15. Mai 1943.

In stiller Trauer:
Frau Susanna Altig Witwe geb. Würge **u. Angehörige.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme auch der Hausbewohner bei dem Verlust unserer lb. Mutter **Elise Ludäscher** geb. Hasel sowie für die aufopfernde Pflege der Niederbronner Schwestern und für die Worte des Herrn Stadtpfarrer Schäfer sagen wir auf diesem Wege recht herzlichen Dank.

Mannheim, den 15. Mai 1943. Lortzingstraße 15.

Otto Ludäscher und Familie; Georg Ludäscher und Familie.

Familien-Anzeigen finden in der „Neuen Mannheimer Zeitung" große Verbreitung!

ÄRZTE

Mit Wirkung ab 13. 5. 1943 übe ich meine Praxis im Hause B 4, 1 aus. Telephon wie früher 266 33. Dr. Richard Zoepffel, Rechtsanwalt. St7110

Mit Wirkung ab 13. 5. 1943 übe ich meine Praxis im Hause B 4, 1 aus. Telephon wie früher 266 33. Dr. Friedrich Kaiser, Rechtsanwalt. St7109

Ab 1. Juni 1943 führe ich die Praxis des Herrn Dr. Karl Fitterer, Zahnarzt, Luisenring 12, als Vertreter weiter. - Dr. Johanna Graab, Zahnärztin.

SANATORIEN

Hämorrhoidalkranke. Dr. Lehnerts Heilanstalt, Wiesbaden. - Auch während des Krieges geöffnet. - Zur Behandlung kommen innere u. äußere Hämorrhoiden, Afterfisteln, Afterfissuren, Mastdarmvorfall, Afterekzem. — Prospekt durch das Sekretariat, Wiesbaden II, Taunusstraße 5. 1130

AUTOMARKT

DKW Meisterklasse Limousine od. Kabriolett, 2- oder 4-Sitzer, neu od. gut erhalt., mit Bereifung zu kaufen ges. Ang. unt. Nr. 10 957.

Mian - Holgana - Schlepper 25 PS geg. Bezugschein sofort lieferbar Gen.-Vertr. A. Blauth, S 4, 23-24, Fernsprecher 243 00. 457

Opel Olympia zu kaufen gesucht. Angebote unter P St 7345.

VERLOREN

Arme Frau verlor gelb. Geldbeutel mit Inhalt von K 1 bis J 1. Abzugeben auf dem Fundbüro.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Bewerbungen für die Ingenieuroffizier-Laufbahn in der Luftwaffe

Bewerber für die Ingenieuroffizier-Laufbahn in der Luftwaffe reichen ihr Gesuch nicht mehr an die in ihrem Wohnort zuständige Annahmestelle für Offizierbewerber der Luftwaffe, sondern an die Annahmestelle 5 für Offizierbewerber der Luftwaffe in Blankenberg/Thür. ein. Die bisher eingegangenen Gesuche werden dieser Annahmestelle zugeleitet. Angehörige des Geburtsjahrganges 1926 reichen ihr Gesuch sofort, spätestens aber bis 30. 6. 1943 ein; auch Angehörige des Geburtsjahrganges 1927 können sich bereits bewerben. - Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Luftwaffenpersonalamt. (10 615

Verteilung von Kartoffeln. Zum Bezuge von je 7 Pfd. Kartoffeln für die Zeit vom 17. bis 29. Mai 43 werden hiermit die Abschnitte III und IV (49. K.-P.) des Bezugsausweises für Speisekartoffeln und III u. IV der Wochenkarte für ausländ. Zivilarbeiter (A/Z-Karten) aufgerufen. Die Abschnitte sind bei der Lieferung durch den Kleinverteiler abzutrennen. Die erstgenannten Abschnitte können dabei vernichtet werden, während die Abschnitte III und IV der A/Z-Karte als Berechtigungsscheine für Kartoffeln zu behandeln und demgemäß zur Gutschrift bei uns abzuliefern sind. - Städt. Ernährungsamt. (180

Versicherungskarten der Invaliden- u. Angestelltenversicherung, die durch den feindlichen Fliegerangriff auf Mannheim vernichtet worden sind, werden durch die städt. Versicherungsstelle in C 2, 1 ersetzt. Anträge können mündl. oder schriftlich gestellt werden. Der Oberbürgermeister. 11077

Die Zweigstellen des Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamts können in der Woche vom 17. 5. bis 22. 5. 1943 Anträge auf Erteilung von Bezugscheinen für Spinnstoffe und Schuhe nur von Fliegergeschädigten annehmen. Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

Regelung des Kleinverkaufs von Tabakwaren. I. Die Inhaber von Verkaufsstellen für Tabakwaren (Tabakfachgeschäfte, Gemischtwarengeschäfte, Gaststätten, Kantinen usw.) haben die Abschnitte, die sie beim Verkauf von Tabakwaren von den Kontrollkarten u. Kontrollausweisen für den Einkauf von Tabakwaren in der Zeit vom 1. 3. bis 30. 4. 43 abgetrennt haben, bis spätestens 31. 5. 1943 bei der Zweigstelle unseres Amtes abzuliefern, in deren Bezirk sich die Verkaufsstelle befindet. Die Ablieferung kann auch bei unserer Punktverrechnungsstelle in L 2, 9a (1. Obergesch.) erfolgen. Die Kontrollabschnitte sind zu trennen nach den Abschnitten I der Raucherkontrollkarten, den übrigen Abschnitten der Raucherkontrollkarten u. den Abschnitten d. Kontrollausweise; sie sind - sofern sie nicht aufgeklebt werden - zu je 1000 Stück in Beutel zu füllen. Der Ablieferung ist eine Erklärung in doppelter Fertigung beizufügen; diese Erklärung muß enthalten: a) die Angabe der Zahl der abgelieferten Abschnitte; b) die Versicherung, daß alle bis zum 30. 4. 1943 eingenommenen Kontrollabschnitte abgeliefert werden; c) die Angabe des wertmäßigen Umsatzes an Tabakwaren in den Monaten März und April 1943 ohne Kriegszuschlag. Die Erklärung muß außerdem die vollständige Anschrift des Ablieferers enthalten und mit dem Firmenstempel versehen sein. Die eine Fertigung der Erklärung wird mit Empfangsbestätigung versehen dem Ablieferer zurückgegeben. Für die Erklärung sind die bei der letzten Ablieferung ausgehändigten Vordrucke zu verwenden. II. Nichtbefolgen dieser Anordnung und unrichtige Angaben werden nach der Verbrauchsregelungs - Strafverordnung in der Fassung vom 26. 11. 1941 bestraft. Städt. Wirtschaftsamt Mannheim. 189

Kurse für technisches Zeichnen. Die Mannheimer gewerblichen Berufsschulen veranstalten im Einvernehmen mit d. zuständigen Stellen des Staates und der Wirtschaft Abendkurse zur Ausbildung techn. Zeichner u. Zeichnerinnen sowohl für den Maschinenbau als auch für Hoch- und Tiefbau zur Entlastung der entsprechenden Fachkräfte. Arbeitsfähigen Männern u. Frauen, die für technisches Zeichnen Interesse haben, ist dadurch Gelegenheit zur Ausbildung bzw. Umschulung und späterem Einsatz geboten. Kursbeginn: Anfang Juni. Kursdauer: etwa 3 Monate. Zeit: zweimal wöchentlich je 3 Stunden von 18 bis 21 Uhr. Meldungen sind sofort abzugeben: für maschinentechn. Zeichnen auf der Kanzlei der Carl-Benz-Schule in C 6; für hoch- u. tiefbautechn. Zeichnen auf der Kanzlei der Werner-Siemens-Schule, Wespinstr. 21. - Die Direktionen. 11 039

Alle Fliegergeschädigten, welche jetzt in eine Notwohnung vorübergehend eingewiesen werden - also keine Dauerwohnung mit Mietvertrag erhalten - haben das Recht und die Pflicht wieder in ihre frühere - geschädigte - Wohnung zurückzuziehen, sobald diese wieder beziehbar ist. Der Oberbürgermeister.

Volksbank Ladenburg e.G.m.b.H. Wir laden hiermit unsere Mitglieder gemäß § 20 der Satzung zur ordentlich. Generalversammlung auf Sonntag, den 23. Mai, nachm. 3 Uhr, in das Gasthaus „Zum Mayerhof" in Ladenburg, Färbergasse, ein. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht für 1942; 2. Bericht des Aufsichtsrates und der Revisionskommission; 3. Berichterstattung über die gesetzliche Revision; 4. Genehmigung d. Jahresrechnung; 5. Entlastung des Vorstandes u. Aufsichtsrates; 6. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes; 7. Neufestsetzung der Höchstkreditgrenze und des Höchstbetrages für die Hereinnahme fremder Gelder; 8. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern; 9. Aussprache. - Die Bilanz 1942 sowie die Gewinn- u. Verlustrechnung liegen von sofort an im Geschäftslokal zur Einsichtnahme aus. — Der Vorsitzende des Aufsichtsrates: Cornel Serr. 11082

Geschäfts-Empfehlungen

Singer-Nähmaschinen Aktienges. Verkaufsraum u. Reparaturwerkstatt befinden sich jetzt in M 1, 1 im Hause der Firma Wanner.

Korsettsalon Amalie Noback. Verkauf u. Reparaturwerkstätte befinden sich jetzt N 3, 7-8, Kunststr., im Laden Mothwurf Nachf.

Decker Nähmaschinen G. m. b. H. Unsere Geschäftsräume sowie unsere Reparatur - Werkstätte befinden sich jetzt O 5, 1, im Hause Gebr. Trafzger, Möbelfabrik.

Annahme von Reparaturen in Damen- und Kinderstrümpfen, Herrensocken, Trikotagen für Damen, Herren u. Kinder, Strickkleidung, Herrenwäsche, Krawatten. Gebr. Braun K.G., Mannheim, K 1, 1-3, Textil- und Bekleidungshaus. 106

Blutkreislaufstörungen? — Dann probieren Sie den guten Blutkreislauftee aus dem Thalysia-Reformhaus Karoline Oberländer, Mannheim, O 2, 2 (Paradeplatz).

Medizinalverein v. 1890, R 1, 2-3, Ruf 211 71. „Krankenversicherung für Familien u. Einzelpersonen. Arzt u. Arznei ganz frei. Hohe Zuschüsse für Zahnbehandlung. Krankenhaus, Bäder u. sonstige Heilmittel, Wochenhilfe, Sterbegeld nach Tarif. Niederste Beiträge. Filialen in den Vororten und in Schriesheim.

Auch ein bereits abgelegter Herrenhut ist heute noch wertvoll. Jeder einigermaßen noch anständige Hut wird von uns wieder tadellos hergerichtet, so daß er einem neuen Hut fast gleichwertig wird. Sie bekommen Ihren eigenen Hut in einer flotten Form wieder zurück. — Hut-Zeumer in der Breiten Str. H 1, 6-7, Fernruf 208 08. 266

Zum Schutze der Familie eine Lebensversicherung! Sie erhalten für einen Monatsbeitrag von RM 9.70 ab einem Alter v. 25 J. RM 11.15 ab einem Alter v. 30 J. RM 13.30 ab einem Alter v. 35 J. RM 16.40 ab einem Alter v. 40 J. RM 3000.- Versicherungssumme, fällig sofort beim Tode oder beim Alter von 65 Jahren. Kriegsgefahr ist gegen einen einmaligen Zuschlag lt. Anordnung eingeschlossen. - Auch Kapitalversicherung als Altersversorgung umwandelbar in eine lebenslängliche Rente. Fordern Sie Angebot. Auskunft unverbindl. Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft - Alte Berlinische von 1836. - Versicherungsbestand ca. 1 Milliarde. — Generalagentur Fr. Kraut, Mhm.-Almenhof, Heinrich-Hoff-Str. 6. Fernruf 437 07. 1128

Nähmaschinen aller Systeme und Fabrikate repariert Steil, Mechaniker, T 6, 33, Ruf 272 81.

Verdunkelungsrollos von Bölinger Seckenheimer Str. 48, Ruf 43998.

Werfen Sie Ihren alten Hut nicht weg! Wenn es noch ein guter Markenhut ist, wird er in unserer Reparaturwerkstätte wieder tadellos hergerichtet. Wenn sich das nicht mehr rentiert, bekommen Sie nach einem Vierteljahr einen modernen Hut aus Altmaterial in blauer, schwarzer oder brauner Farbe. Näheres bei Dippel Nachf. Fleiner u. Kölle, Herrenausstatter D 2, 6, Planken. 592

Verdunkelungs-Anlagen, Spezial-Konstruktion für Sheddächer u. Oberlichter. Heinrich Hermann, Komm.-Gesellschaft, Köln, Obenmarspforten 8, Ruf 22 80 15/16.

Wo verwendet man heute Burnus? Burnus für alle Wäsche — für allen Schmutz, das gilt dann, wenn Burnus unbeschränkt zu haben ist. Heute muß man sich im Haushalt mit weniger Burnus behelfen und weicht nur die schmutzigsten Stücke mit Burnus, dem Schmutzlöser, ein. So spart man Burnus u. hat klare Wäsche ohne langes Kochen — das ist auch ein Sieg über „Kohlenklau"! Burnus, der Schmutzlöser.

8000 bis 12 000 Stoppeln hat ungefähr das Stoppelfeld Ihres Bartes. Das Rasiermittel (Seifenschaum oder Rasierkreme) muß die Stoppeln möglichst aufrechthalten, damit sie der Schneide der Klinge nicht ausweichen können. Die Klinge muß so geführt werden, daß der Haarschaft möglichst im Winkel von 90 Grad getroffen wird. Aus der „Gold-Stern-Rasierkunde" der Rasierklingenfabrik Gold-Stern-Werk Solingen-Wald.

Baugeräte durch die Spezialfirma Wilhelm Nibler, Mh., C 7, 16-17 Fernsprecher 265 51-53. 249

Denke dran bei jedem Schritt: Deine Sohlen schützt „Soltit"! Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, verhütet nasse Füße!

Roloff ist ein Begriff für Lieferung v. Heeresbedarf in Großdeutschland! Der Soldat an der Front - der Soldat in der Heimat, wie überhaupt jeder Waffenträger, der in Orden und Ehrenzeichen, Effekten und Ausrüstungen von Roloff in Mannheim ausgestattet worden ist, wird Roloff weiter empfehlen ... Roloff bleibt, was Roloff war: Die herstellende Firma für Heeresbedarf. Mannheim, Qu 3, 1. 546

Wir stehen allen, die sich für eine Lebensversicherung interessieren, gerne mit unverbindlicher Beratung zur Verfügung. Angabe von Alter, Beruf u. gewünschter Versicherungssumme erbet. Wir bieten auch Töchteraussteuer- u. Studiengeldversicherung. Braunschweigische Lebensversicherung AG., Bezirksdirektion Mannheim, C 1, 1, Breite Str., Ruf 240 85.

Fahrradreifen und Gummischuhe repariert. Pfähler, Neckarauer-Straße 97, Ecke Schulstraße.

Schreib- und Rechenmaschinen repariert und verleiht: J. Bucher, Mannheim, B 1, 3, Ruf 249 21.

Uniformträger! Wir haben unsere Uniform - Effektenabteilung groß aufgemacht. Sie finden deshalb bei uns fast alles, was zur Uniform gebraucht wird. Hut Zeumer in der Breiten Straße H 1, 6-7, Fernruf 208 08. 260

Aus alt mach neu! Wir reparieren Ihre alten Gummiüberschuhe, Gummigaloschen, und Gummi-Berufsstiefel einwandfrei u. haltbar. Bringen Sie Ihre Gummischuhe jetzt schon z. Reparatur, dann sind Sie für alle Fälle gerüstet. Schuhhaus Neher, Mannheim, P 5, 14. 10 718

Wanzen, Flöhe usw. vernichtet sicher Otto Schöps, Fachgeschäft für Ungeziefer- und Schädlingsbekämpfung, Mannh., Windeckstraße 5, Ruf 206 70. 576

Panamahüte zum Waschen werden tadellos b. Dippel Nachf. Fleiner, vereinigt mit Kölle, Herrenausstatter, D 2, 6, Planken. 592

Medizinalkasse Mannheim, U 1 C 7, 16-17, Fernruf 265 51-53, Nr. 18-19. Gegründet 1892. Fernruf 287 93. Die leistungsfähige Krankenkasse übernimmt die Gesamtkosten für Arzt (einschl. Operation), Arznei und Zahnfüllungen und gewährt weitere Leistungen nach Maßgabe ihres Leistungstarifs. - Monatsbeiträge (Aufnahme gebührenfrei!): Eine Person 4.50 RM, zwei Personen 6.50 RM drei und vier Personen 8.00 RM, fünf u. mehr Personen 9.00 RM. Auskunft u. Leistungstarif durch das Hauptbüro in U 1, 18—19 und die Filialen der Vororte. 557

Bringen Sie uns einen alten Hut! Wir liefern Ihnen einen modernen aus Altmaterial in blauer, schwarzer oder brauner Farbe. Näheres bei: R. Dippel Nachf. Karl Fleiner, Mannheim, D 2, 6.

Grundstück-u.Kapitalmarkt

Textilbetrieb sucht dringend in Mannheim, Weinheim, Heidelberg, Ludwigshafen od. Umgebg. Gebäude von 1500-2000 qm, evtl. mit Gleisanschluß, zu kaufen od. zu pachten. Ang. unt. Nr. 10 872.

Klein. Grundstück, wo Garten- od. Wochenendhaus errichtet w. kann zu kf. ges. Angeb. unt. St 7284.

Wahre Heimat - nur im eigenen Haus. - Gesamtfinanzierung - Steuerbegünstigung - Unkündbare II. Hypothek - Beratung - Prospekte - Hausfotos kostenlos durch „Badenia" Bausparkasse G.m.b.H., Karlsruhe, Karlstr. 67. Schreiben Sie sofort! 1196

Einfamilienhaus in Biblis, 3-Zi.-Wohnung m. Mansarde, Garten, geg. gleichw. i. Vorort Mannhm. zu tausch. ges. Ang. u. St 7201

Einfamilienhaus bis 30 000 M bei Barzahl. v. kurzentschl. Interess. zu kf. ges. Angeb. unt. St 7282.

Anwesen, mehrgeschossig, 2000 bis 7000 qm Grundfläche oder, falls eingeschossig, entsprech. größer, mit mindest. 2000 qm Nutzungsfläche, gut erhalten u. als Fabrikationsstätte geeign., von elektrotechn. Spezialfabrik zu kaufen gesucht. Auf dem Lande liegende Objekte mit Reichsbahnstation in Nähe Mannheims bevorzugt. Angebote unter M H 4835 an Ala, Mannheim. 10 719

1- od. 2-Familienhaus z. kfn. ges. od. 2-3 Zim. u. Küche. Tauberbischofsheim od. Umgebung zu miet. ges. Angeb. unt. St 7183.

FINANZ-ANZEIGEN

Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft, Mannheim

Vermögens-Rechnung

Vermögen	RM	RM
Anlagevermögen		
Bebaute Grundstücke:		
Geschäfts- und Wohngebäude		
Stand am 1. 1. 1942	932 000.—	
Abschreibungen 1942	30 000.—	902 000.—
Werkstätten und Lagergebäude		
Stand am 1. 1. 1942	491 000.—	
Abschreibungen 1942	12 000.—	479 000.—
Unbebaute Grundstücke:		
Stand am 1. 1. 1942	144 000.—	
Zugang 1942	155 264.79	
	299 264.79	
Abschreibungen 1942	5 264.79	293 900.—
Hauszinssteuer-Ablösung:		
Zugang 1942		71 500.—
Großgeräte:		
Stand am 1. 1. 1942	4 727 800.—	
Zugang 1942	1 452 347.91	
	6 180 147.91	
Abschreibungen 1942	1 206 984.91	4 953 163.—
Kleingeräte:		
Stand am 1. 1. 1942	1 694 700.—	
Zugang 1942	261 939.16	
	1 956 639.16	
Abschreibungen 1942	858 785.16	1 097 854.—
Beteiligungen:		
Stand am 1. 1. 1942	518 500.—	
Abschreibungen 1942	46 000.—	472 500.—
		8 289 517.—
Betriebsanlage-Guthaben		1 000 000.—
Umlaufvermögen		
Wertpapiere	13 706 541.22	
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	569 175.63	
Von der Gesellschaft geleistete Anzahlungen	10 938.19	
Forderungen:		
auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen	4 174 453.28	
an Tochtergesellschaften	115 184.59	
an Arbeitsgemeinschaften	1 238 792.96	
Sonstige Forderungen	275 913.09	
Kassenbestand einschl. Reichsbank- und Postscheckguthaben	1 177 777.02	
Andere Bankguthaben	4 799 873.21	26 107 449.09
Sicherheitsleistungen und Bürgschaften . . 5 408 292.21		
Treuhandvermögen		
Reichsschatzanweisungen 621 353.17		
Sonstiges Vermögen 44.78 — 621 397.95		
		37 376 966.09

Schulden	RM	RM
Grundkapital		13 200 000.—
Rücklagen:		
Gesetzliche Rücklage	1 323 000.—	
Freie Rücklage	2 518 000.—	3 841 000.—
Rücklage zur Wiederbeschaffung von Geräten und Maschinen		2 000 000.—
Rückstellung für ungewisse Schulden		12 151 028.87
Verbindlichkeiten:		
Aus Warenlieferungen und Leistungen	1 622 014.03	
Sonstige Verbindlichkeiten	1 820 360.43	3 442 374.46
Verpflichtungen aus Sicherheitsleistungen und Bürgschaften . . 5 408 292.21		
Treuhandfond der Aktionäre . . 621 397.95		
Reingewinn:		
Vortrag aus dem Jahre 1941	224 018.44	
für das Jahr 1942	2 488 544.32	2 712 562.76
		37 376 966.09

Gewinn- und Verlust-Rechnung

Aufwendungen	RM	RM
Löhne und Gehälter } ohne Gemeinschaftsbaustellen		13 809 581.52
Soziale Abgaben }		1 142 304.40
Abschreibungen auf das Anlagevermögen		2 159 534.86
Steuern vom Ertrag und vom Vermögen		6 940 631.72
Beiträge an Berufsvertretungen		67 288.78
Rücklage zur Wiederbeschaffung von Geräten und Maschinen		1 000 000.—
Außerordentliche Aufwendungen		791 679.57
Sonstige Aufwendungen		254 780.85
Reingewinn:		
Vortrag aus dem Jahre 1941	224 018.44	
für das Jahr 1942	2 488 544.32	2 712 562.76
		28 878 365.46

Erträge	RM
Jahresertrag nach § 132 Ziff. 1 des Aktiengesetzes	27 634 082.09
Erträge aus Arbeitsgemeinschaften und Beteiligungen	160 334.68
Zinsen, soweit sie die Aufwandszinsen übersteigen	786 254.20
Außerordentliche Erträge	402 561.79
Sonstige Erträge	327 727.85
Gewinn-Vortrag aus dem Jahre 1941	224 018.44
	28 878 365.46

Nach dem abschließenden Ergebnis meiner pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Mannheim, im April 1943. **Dr. Franz Floret,** Wirtschaftsprüfer.

Der Gewinnanteil für das Jahr 1942 wurde in der heutigen Hauptversammlung auf 5 % aus RM 13 200 000.— Grundkapital festgesetzt. Hiervon sind 2,20 % = RM 291 000.— an den Treuhandfond der Aktionäre abzuführen.

Die Auszahlung von 2,80 % an die Aktionäre erfolgt auf die Aktien 1—4000 und 10 301—24 300 über je RM 1000.— mit RM 28.—; auf die Aktien 4001—10 300 über je RM 100.— mit RM 2.80, abzüglich 10 % Kapitalertragsteuer und 5 % Kriegszuschlag gegen Einreichung des Gewinnanteilscheines Nr. 16 bei der Gesellschaftskasse in Mannheim und bei der Kasse der Dresdner Bank, Filiale Mannheim, und den anderen Niederlassungen der Dresdner Bank.

Aufsichtsrat: Die aus dem Aufsichtsrat satzungsgemäß ausscheidenden Herren Generaldirektor Rudolf Stinner, Karlsruhe, und Dr. Ferdinand von Zuccalmaglio, Kleingemünd, wurden wieder gewählt. Der Aufsichtsrat setzt sich nunmehr wie folgt zusammen: Generaldirektor Rudolf Stinner, Karlsruhe, Vorsitzer; Dr.-Ing. Philipp Völker, Mannheim, stellv. Vorsitzer; Geh. Baurat Professor Dr.-Ing. e. h. Caesar Dentscher, München; Geh. Legationsrat Dr. Walther Frisch, Berlin-Schöneberg; Direktor Carl Götz, Berlin-Lichterfelde-Ost; Direktor Dr. Ferdinand von Zuccalmaglio, Kleingemünd.

Vorstand: Dr.-Ing. Bernhard Bilfinger, Mannheim; Dr.-Ing. Wilhelm Bilfinger, Mannheim; Dr.-Ing. Hans Burkhardt, Mannheim; Regierungsbaumeister Josef Koder, Ziegelhausen a. N.; Kaufmann Ernst Ufer, Mannheim.

Mannheim, den 11. Mai 1943.

GRÜN & BILFINGER AKTIENGESELLSCHAFT

Der Vorstand: Bilfinger. Ufer.

Einkaufstaschen helfen Verpackung sparen!

Anker

KAUFSTÄTTE MANNHEIM

Freiw. Kunstauktion

in Köln, 2. und 3. Juni

Gemälde alter und neuzeitl. Meister, antike Möbel, Orient-Teppiche, Bildteppich, Kunsthandwerk

Berchem, Graat, D. v. Heil, K. Molenaer, Ormea, P. P. Rubens, v. d. Tempel; Art: Botticelli, Ghirlandajo, Lippi, Mantegna, Perugino. - Achenbach, Adam, Bartels, Bochmann, Bürkel, Canal, Dahl, Defregger, Diaz, Douzette, Edlinger, M. Geisser, Gebhardt, Hamza, Hoff, G. Jansen, Jungmann, Jutz, B. C. Koekkoek, Kröner, Landinger, Morel, Rüdisühli, Scheuren, Spitzweg, Thiele, v. Wille, Wenk u. s. w.

Besichtigung: 28. Mai bis 1. Juni (bis 13 Uhr)

Illustrierter Katalog RM 3.—

MATH. LEMPERTZ
KUNSTAUKTIONSHAUS
Köln, Neumarkt 3

Ozett

Otto Zickendraht

Das Fachgeschäft für
mod. Büroeinrichtungen und Bürobedarf, ist
wieder eröffnet!
MANNHEIM, C 4, 4
Fernsprecher 201 80.

Arzneijäger

sind keine Kranken, sondern große Egoisten. Der Arzt verschreibt Arzneien nicht aus Gefälligkeit, sondern um kranke Menschen zu heilen.

TROPON

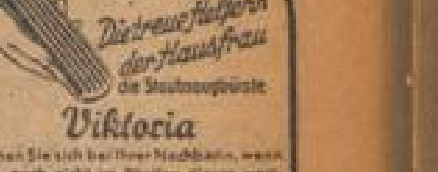
Mit Tropon-Präparaten haushalten - ein Gebot der Stunde!

Buchhandlung
Tillmann

eröffnet am **Montag, 17. Mai,** den Betrieb wieder **im Laden**

N 7, 9

(ehem. Hiss, Sport u. Mode). Ecke Kaiserring - Kunststraße



Viktoria

fehlen Sie sich bei Ihrer Nachbarin, wenn Sie noch nicht im Besitze dieses wertvollen, mit ca. 42% echtem

Bernstein

nach DRP. Verfahren hergestellten Reinigungsgerätes für Polstermöbel, Decken, Teppiche usw. sind, obwohl schon weit über 1000000 zufriedene Hausfrauen unsere Staubsaugbürsten mit dem Gütezeichen der Königin (ORWI) besitzen. Besonders wertvoll und heute für diese in erster Linie reserviert: Die berufstätige Hausfrau, Krankenhäuser, Kinder- und Mütterheime

Bezugsquellen durch: **COKO K.-G., Mainz**

Vorbeugung gegen Ansteckung bei Erkältungen und Grippe. Auch diesem Ziel dient unablässig unsere Arbeit.

BAUER & CIE

Fortschritt baut auf Fortschritt auf

OFFENE STELLEN

Für den Einsatz in Betrieben des besetzten südöstlichen Gebiets (Gruben und Hütten) werden für verschiedene technische u. kaufmännische Verwaltungen laufend gesucht: Sekretärinnen u. Stenotypistinnen, perfekt in Stenogr. u. Schreibmaschine, für interess. selbständ. Tätigkeit sowie technische Zeichnerinnen und Volkswirtschaftlerinnen. Ausführliche Angeb. mit Lebenslauf, Gehaltsforderung, Zeugnisabschr., Lichtbild sowie Angabe des frühesten Eintrittstermins sind zu richten unter Nr. B 170 an Annoncen-Exp. Ed. Rocklage, Berlin W 30, Ansbacher Straße 28. 10 667

Hies. elektrotechn. Unternehmen sucht zur Leitung seiner Lehrwerkstätte Lehrgeselle, eventl. Meister. Gute theoret. Kenntnisse, vor allem auch der Passungs-Systeme sowie umfangreiche Erfahrungen im Werkzeugbau sind unbedingt notwendig. - Energische, zielbewußte u. verantwortungsfreud. Herren werden gebeten, Bewerbung m. Lebenslauf, Zeugnisabschrift. u. Lichtb. einzureich. u. Nr. 10 961

Konstrukteure u. Zeichner(innen) mit gedieg. Kenntn. im Vorricht.- u. Lehrenbau finden in bedeut. elektrotechn. Großbetrieb Südw.-Deutschlands interess. Aufgaben und spät. Aufstiegsmöglichkeiten. Bewerb. u. Angabe der Freigabemöglichkeiten unter Nr. 10 945.

Großes Industrieunternehmen in Mhm.-Waldhof sucht zum sofort. Eintritt einen Lagerführer zur Betreuung von Zivil-Franzosen. Französ. Sprachkenntn. sind erwünscht. Bewerbg. mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unter Angabe des frühestmöglichen Eintrittstermines unter Nr. 10 837.

Für Westbaustelle werden eingestellt: Baufacharbeiter aller Art, Meister, Poliere, Vorarbeiter usw. Angebote unter Nr. 2658.

Architekt oder Bauingenieur zur Planbearbeitg. u. Beaufsichtigung der Ausführung größerer Bauaufgaben im Industrie- u. Siedlungswesen gesucht. - Angebote erbeten unter Nr. 2868.

Schweißer u. Maschinenschlosser für Fernmontagen sofort gesucht. Bewerbungen unter Nr. 10 936.

Für Spezial-Filter-Konstruktion Konstrukteur nebenberuflich sof. gesucht. Angeb. unt. Nr. 10 959.

Treuhandgesellschaft (Büro Nähe Bahnhof) sucht für ihre Vermögensverwaltungsabteilung in der doppelten Buchführung bewanderten Buchhalter od. Buchhalterin zum baldmögl. Eintritt. - Bewerber mit Erfahrung im Bank- u. Wertpapierverkehr bevorzugt. Angeb. unt. Nr. 11 038.

Feuerwehrmänner für die Werksfeuerwehr eines hies. Großbetr. z. bald. Eintr. gesucht. Handwerkliche Vorbildung erwünscht, jedoch nicht Beding. Es werden auch unausgebild. Bewerber, die Interesse am Feuerwehr- und Wachdienst haben, eingestellt. Angebote unter Nr. 10 948. 110

Wachmänner, auch gesetzt. Alters f. besetzte Westgebiete u. Inland sofort gesucht. Im besetzten Gebiet freie Unterkunft, Wehrmachtsverpflegung u. Bekleidung. Bewerbg. an Düsseldorfer Wach- u. Schließgesellschaft, Düsseldorf, Bismarckstraße 44-46. 7211

Tüchtiger Drucker, erfahren in Schnellpressen mit u. ohne Anlageapparate sowie Zylinder- u. Tiegelautomaten, zum sofortig. Eintr. gesucht. Ang. u. Nr. 10 954

Für den Einsatz in den besetzten Ostgebieten werden nachstehende kaufmännische Kräfte gesucht: 1. Betriebsbuchhalter, 2. Bilanzbuchhalter, 3. Finanzbuchhalter, 4. Rechnungsprüfer, 5. Revisoren, 6. Stenotypistinnen, außerdem volkswirtschaftlich vorgebildete Kräfte, mögl. mit Kenntnissen im Bergbau. Bewerber, deren Freigabe gesichert ist, bitten wir, Lebenslauf, Zeugnisabschrift u. Lichtbild zu richt. unt. Nr. B 138 (unbedingt angeben) an Annonc.-Exp. Ed. Rocklage, Berlin W 30, Ansbacher Str. 28. 10 624

Vertreter mit Sitz in Mannheim zur Versorgung kriegswichtiger Betriebe im Mannheimer Bezirk mit chem. Erzeugnissen sof. gesucht. - Herren, die bei der betreffenden Industrie eingeführt sind, bewerben sich bei Fa. Heinrich Traxel, Auslieferungslager für chem.-techn.-pharmaz. u. kosmet. Produkte, Karlsruhe, Uhlandstraße 21. (10 953

Tücht., gewissenhafter Heizer für 2 Flammrohrkessel in Dauerstell. von Karlsruher Fabrik gesucht. Angebote unter Nr. 10 932.

Möbelfabrik im Maingebiet sucht Meister, ev. auch nur für Kriegsdauer. - Ausführliche Angebote erb. unter Nr. 10 929.

Hilfskraft f. Buchhaltungsarbeiten für sofort gesucht. Buchhandlung F. Nemnich, N 3, 7-8. 10724

Schreinermeister und Vorarbeiter in Dauerstellung gesucht. - Angebote unter Nr. 10 841.

Bierzapfer u. Büfettier, der starke körperl. Arbeit leisten kann, gesucht. Vorzustellen mögl. vorm. Kessenhaschen, Mannheim.

Nebenverdienst! Für Mannheim, Mittelstadt A—K u. Lindenhof, wird zur Belieferung von festen Zeitschriftenbeziehern (Ortsagentur) geeignete Person sofort gesucht. Angeb. unt. Nr. 11 605.

Hilfsarbeiter ganz-, evtl. halbtagsweise ges. Chr. Herm. Schmidt, Chem. Produkte, Egellstraße 9.

Photo - Negativ - Retusche in Heimarbeit zu vergeben. - Ang. unter Nr. 10 958.

Klavierbegleitung z. Gymnastikunterricht gesucht. Meldung an das Sportamt der NSG 'Kraft d. Freude', Mannheim, Rheinstr. 3.

Arbeiter und Arbeiterinnen, auch stundenweise, sof. ges. Mineralwasserfabrik Vallin, Tel. 249 13.

Lehrling (männl. oder weibl.) für sofort gesucht. - Buchhandlung Nemnich, N 3, 7-8. 10 728

Lehrstelle für ordentl. aufgew. Jungen frei. Georg Staiger, Schreinermeister, Friedrichsfelder Straße 28. (St7342

Suche einen Mann für leichte Lagerarbeiten und Botengänge, evtl. auch halbtags. Alois Heilmann, Fleischereibedarf, Seckenheimer Straße 130. 10927

Techn. Assistentin für physikal.-technische Messungen und die Auswertung von Versuchen zum bald. Eintritt gesucht. Auch Anfängerin mit Abiturientenexamen und Neigung zur Physik oder Technik kommt in Betracht. Angebote erb. unter Nr. 9862.

Sekretärin von Industriebetrieb gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild erb. unter Nr. 10 981.

Für das Gefolgschaftsbüro sucht chemische Fabrik gewandte und vertrauenswürdige Sekretärin. - Angebote unter Nr. 11 004.

Tüchtige Kontoristin zum baldig. Eintr. gesucht. Chemische Lack- & Farbwerke, Mhm.-Seckenheim.

Jüngeres Frl. mit schneller Auffassungsgabe für leichtere Büroarbeiten gesucht. Baumann & Co. Qu 5, 3. 10 795

Zuverlässige Frau als Ladenhilfe in ein Mode-Geschäft gesucht. Geschw. Nixe, N 4, 7. Tel. 232 10.

Weibliche Hilfskräfte jeden Alters zum Mehlabpacken - auch halbtagsweise - für sofort gesucht. Vorzustellen von 8—15 Uhr. Hildebrand Rheinmühlenwerke, Mhm. Industriehafen, Bombuschstr. 5.

Sprechstundenhilfe, auch Anfängerin, v. Dentisten u. Putzfrau, stundenweise, gesucht. - Angebote unter St 7288.

Pfalzbau-Wirtschaftsbetriebe Ludwigshafen a. Rh. Wir suchen z. sof. Eintr. ein gewandtes Büfettfräulein. Erbitten pers. Vorstellg. vormittags zw. 11 u. 13 Uhr.

Wir suchen ordtl. Servierfräulein für unser Konditorei-Kaffee. Vorzustell. mögl. vormittags. Kaffee Kessenhaschen, Mannheim. 394

Tüchtige Bedienung sofort gesucht bei gutem Verdienst. J 2, 21, Gasth. „Zum gold. Schiff“.

Zeitungsträgerin mit Rad f. Stadtbezirke dringend gesucht. Neue Mannh. Zeitung, Vertriebsabteilg.

Kinderfräulein od. jung. Mädchen zur Betreuung mein. 2j. Jungen, evtl. auch halbtägig, gesucht. Frau Hilde Holler, E 3, 14.

Zur Unterstütz. d. Wirtschafterin Vertrauensperson gesucht sowie perf. Köchin, mehrere Küchen- und Spülfrauen. Stadtschänke, Mannheim, P 6, 20-21. 341

Älteres Alleinmädchen, unbedingt zuverlässig, an saub. Arbeiten gewöhnt, in Geschäftshaush. per sofort gesucht. (Frau ist Mannheimerin.) Es wollen sich nur solche Kräfte melden, die vom Arbeitsamt freigegeben werden. Antritt wenn möglich sofort. Es wird um Einsendung v. Lebenslauf, Bild u. Zeugnissen gebeten an: Frau Frieda Keil, Bissenhofen im bayr. Allgäu. 10862

Saubere Stundenfrau für Einfam.-Haushalt sof. od. z. 1. 6. gesucht. Zeit u. Dauer d. Arbeit n. Uebereink. Werderplatz 14, Tel. 43205.

Selbständ. Hausgehilfin (Mädchen oder Frau) in Eingenhaushalt nach Heidelberg gesucht. — Angebote unter Nr. 10 935.

Hausgehilfin zum 1. Juni gesucht. L 11, 15., Tel. 252 35. St7374

Hilfe für leichte Hausarb. gesucht 2mal wöchentl. Nähe Pestalozzischule. Angebote unter St 7301.

Mädchen od. Frau, evtl. halbtags, für Küche und Haus und Flickarbeiten gesucht. — Restaurant Felsenkeller, K 1, 22. 10931

Jüngeres Mädchen, solid, zuverl. (auch Anfängerin) in Fabrikant.-Haushalt sofort od. spät. gesucht. Frau Eva Betzler, München 13, Tengstraße 20. 10 933

Alleinsteh. Frau, evtl. mit Kind, als Stütze für Haushalt gesucht. Schlafgelegenheit vorhanden. — Geschw. Nixe, N 4, 7. 10742

Zuverl. Zugehfrau für einige Std. u. Tage für Geschäftshaushalt gesucht. Oppel, O 7, 9, Tel. 304 88.

Wer hilft 17j. Mädel in frauenl. Haushalt flicken od. 2-3 wöchtl. putz.? Scheffels, Waldparkstr. 30

Friedrichsfeld! Stundenfrau ges. Kolmarer Str. 49, prt., ab 17 U.

Frau für einfache Hausarbeit v. 8-10 Uhr Mittwoch u. Samstag od. Dienstag u. Freitag gesucht. von Lang, Schumannstr. 6, 2. St.

Saub., zuverläss. Stundenfrau für 2-3 Vormittage in der Woche in 4-Zimmer-Haushalt der Oststadt gesucht. Angebote unter St 7143.

Zuverlässige Putzfrau für Büroreinigung gesucht. Joseph Vögele A.-G., Mannheim, Neckarauer-Straße 164-228. 236

Zuverl., saub. Putzfrau z. Mithilfe im Haushalt od. z. Reinigung v. Büro gesucht. Vorzustell. L 5, 5.

Kartoffelschälerinnen u. Hilfsfrauen laufend gesucht. DRK-Bereitschaftsküche, Alphornstraße 2a.

STELLEN-GESUCHE

Industrie-Kaufmann, Akademiker 48 Jahre, mit ausgezeichneten Erfahrungen in der Verwaltung eines industriellen Großbetriebs, geschickt. Verhandlungsleiter, mit allen Fragen der Menschenführg. best. vertraut, Freigabe gesichert, wünscht sich in selbständ. Vertrauensstellung zu verändern. — Angebote unter Nr. 10 537.

Geschäftsgew. Kaufmann, zuverl., mit viels. wirtsch. Erfahrungen, bilanzsich. Buchhalter, gewandt. Korresp., selbstand. Spediteur u. Organis., mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht zum 1. 7. pass. leitenden Dauerposten. Angebote unter St 7395.

Ingenieur, VDI-HTL, sucht Halbt.-Nebenbeschäft. Ang. unt. St 7162.

Langj. Vertreter m. gut. Leumund, s. Stellg. i. Außendienst, Kassierer usw. Ang. u. St 7420.

Techn.-kaufm. Angestellter sucht nebenberufl. Tätigkeit. Gefl. Angebote unter St 7401.

Buchhaltungs-Arbeiten stundenweise, halbtagweise, übernimmt älterer, seriöser Herr. Angebote unter St 7398.

Ält. Mann sucht Gartenarb., Holzspalten u. a. Ang. unt. St 7409.

Hausmeisterstelle (nebenberufl.) sucht verh. Monteur, mit allen vork. Rep. vertr. Ang. u. St 7240.

Aelterer Mann, rüstig, sucht Stelle als Portier, Aufseher oder and. Vertr.-Posten bei Tag od. Nacht. Angebote unter St 7390.

Kraftfahrer (Protektoratsangehör.) sucht Beschäftigung bis 2 Uhr. Angebote an Geiss, S 1, 15.

Stenotypistin m. langjähr. Berufserfahrg. u. gründl. Beherrschung der ital. u. engl. Sprache in Wort u. Schrift sowie gt. franz. Uebersetzungskenntn., sucht geeignet. Wirkungskreis als Sekretärin od. Auslandskorrespondentin in Mh. od. Heidelb. Ang. unt. P St 7318.

Sekretärin, leichte Auffassungsg. u. gute Umgangsformen, perfekt Stenogr. u. Schreibmasch., Buchhaltungskenntnisse, sucht z. 1. 6. geeign. Posten. Ang. u. St 7249.

Telephonistin sucht Halbtagsstelle eventl. mit Registraturarbeiten. Angebote unter St 7362.

Tüchtige Friseuse sucht Aushilfe. Angebote unter St 7371.

Aeltere, unabh. Frau sucht Stelle z. Führung ein. frauenlos. Haushaltes. Angebote unter St 7375.

Suche eine Pflichtjahrstelle. Angebote unter St 7367.

Hausgehilfin, 32 Jhr., sucht zum 1. Juni in gut. Hause Stellung. - Angebote unter St 7208.

Hausangestellte, selbständ., sucht Stelle. Angeb. unt. St 7273.

TAUSCH-ANZEIGEN

Sehr gu erhalt. Gasherd, 2fl., mit Abstelltisch geg. Einkochapparat zu tausch. Speyerstr. 16, 1. Etg.

Biete verzenkb. Nähmasch., weiß. Kleiderschr., D.-Rad, Sportwag., 2 Korbsessel u. Tisch und Bettwäsche. Suche Wohnzim., hellgr. Kostüm, Linoleum. Ang. P St 7377

Gesucht Kinder-Dreirad od. -Auto. Geboten n. W.: Frottee-Badetuch, 1,45×2 m, gr. Zinkbadew., Laufgitter, K.-Klappstuhl, Sportwagen m. Fußsack, hellbl. Kindermantel mit Mütze Gr. 45, 2 P. Schuhe Gr. 21, eleg. schw. Gesellschaftssandaletten Gr. 38, lachsfarb. Gesellschaftskleid Gr. 42-44, eventl. Wertausgl. Ang. unt. Nr. 11 006.

Geboten: Herren-Gummimantel mittl. Gr., Jüngl.-Anzug (Sport). Gesucht: Teppich (Wertausgl.) Angebote unter St 7359.

K.-Sportwagen, wenig gebr., geg. guterh. Staubsauger 120 Volt zu tauschen ges. Ang. unt. St 7268.

Herren-Fahrrad, in gut. Zust., mit la Bereifung, gegen elektr. Kühlschrank 120 Volt zu tausch. ges. Angebote unter St 7269.

1 Paar rotbraune Leder-Pumps, wenig getr., Gr. 37½, hoh. Abs., geg. Laufschuhe Gr. 37 zu tausch. gesucht. Angebote unter St 7270.

1 Federbett mit 2 Kopfkissen geg. Inlett zu tausch. ges. mit Aufz. v. M 20.-. Angebote unter St 7224.

Tausche guterh. K.-Sommeranzug Gr. 50 gegen 1 Paar gut erhalt. Schuhe Größe 29-30, schwarzes Seidenkleid Größe 42 gegen dasselbe in bunt Größe 44. Angebote unter St 7236.

Sportwagen geg. Kinderanzug für 8- oder 10jähr. zu tauschen ges. Kirchenstraße 18 bei Knöchel.

Sehr gut. Küchentisch mit 2, evtl. 4 Stühlen geg. guterh. K.-Sportwagen zu tausch. ges. Ruf 529 09.

Wenig getr. schw. Kammg.-Anzug Gr. 50 o. 52 geg. gleichw. Teppich zu t. ges. Jean Mark, Schwetzinger Straße 126, Hhs. 3. Stock.

Suche elektr. Herd mit oder ohne Backofen, 2-3 Pl., 220 V., sowie guterh. Radio, All- od. Wechselstrom - Biete Staubsauger und Damenrad, beides gut erhalten. Angebote unter P St 7093.

Elektr. Bügeleisen u. Fön, beides 220 V., geg. 110 V. zu tausch. ges. Händle, E 6, 8, von 8—10 Uhr.

Tausche guterh. H.-Wettermantel geg. Damen-Fahrrad. Anzusehen zwischen 12 u. 14 Uhr bei Wallmann, Draisstraße 24. St7385

Guterh. Gasherd geg. Elektroherd. Kraftstr. 220V. zu t. Tel. 289 33.

Schwz. Taftkleid Gr. 44, jugendl., geg. Frauenschuhe Größe 38 zu tausch. Mehl, Waldhof, Schönausiedlung, Gotenhafener Weg 6.

Guterh. D.- od. H.-Fahrrad gegen 2tür. Kleiderschrank u. Kommode zu tauschen ges. Tel. 286 18.

Sehr gut erh. w. eis. Bettstelle m. Rost geg. glw. Stors u. Uebergrd. 1 P. w. Leinenschuhe mit hoh. Abs. Gr. 39-40 geg. gleiche Gr. 37 bis 38. 1 P. wenig getr. Lederschuhe mit fl. Abs. Gr. 37-38 geg. gleiche mit Blockabs. zu tausch. Anzus. v. 4-6 Weidenstr. 16, prt.

H.-Halbschuhe Gr. 42, schwarz, gut erhalt., gegen Gr. 42½-43 zu tauschen. Angebote unt. St 7369.

Volksbadewanne u. Kinderlaufgärtchen geg. Puppenwagen zu tausch. Koch, Pumpwerkstr. 26, 1

Anzug, Gr. 1,74 m, getr., H.-Stiefel, Gr. 43 gut erh. geg. gut erh. Gasbackofen zu tsch. ges., evtl. Aufzahlung. Angeb. u. St 7286.

Gr. schöne Bura geg. Kinderfahrrad zu tauschen. - Angebote unter St 7282.

Heizkissen s. gut u. 1 P. gefütt. D.-Schuhe m. Abs., Gr. 36, geg. Staubsauger, 120 V., zu tausch. gesucht. Angeb. unt. St 7281.

Motorradbereifung geg. Fahrradbereifung Halbballon zu tausch. gesucht. Angebote unter St 7391.

Sehr gut erh. Damen-Halbschuhe Gr. 37½, hoh. Abs., gegen Sportschuhe Gr. 40, schwz., zu tausch. gesucht. Angebote unter St 7325.

Groß weißer Kinder-Puppenwagen geg. 2- od. 3fl. Gasherd zu tausch. gesucht. Angebote unter St 7391.

Biete gebr. Gasherd m. Backofen. Suche Kindersportwagen u. evtl. Puppenwagen. Ruf Nr. 421 72.

Wenig getr. H.-Schuhe (41) braun, geg. ebens. 42-43, zu tauschen. G 7, 32 (Guth). St7254

Da.-Halbschuhe, schwz. Pumps, schm. Fuß, hoh. Abs., n. s. gut, Gr. 41-42, geg. Gr. 38, hoh. Abs. 1 P. bl. Wildlederschuhe, gut erh. (Marke Französise) Gr. 37½ geg. farb. Halbsch., nied. Abs. Gr. 38. 1 Junkers Gasbadeofen (Kupfer) geg. Babywäsche zu tausch. ges. C 2, 5, 1 Tr. links. St7279

Suche unterhalt. Herren-Fahrrad. Biete Volksempfänger. — Angebote unter St 7333.

Braune Sportschuhe, fl. Abs., Gr. 38 gegen Gr. 38½ mit hoh. Abs. zu tauschen ges. Tel. 406 65.

Knaben-Anzug, beste Ausf., 6 J., zu tausch. geg. 8 J. od. H.-Sport-Anzug Gr. 171, schlk., mit Aufz. Angebote unter St 7416.

Schlafcouch geg. Gasbackof., Pelzmantel od. Radio m. Wertausgl. zu tausch. ges. Ang. u. St 7484.

Tausche Arbeitsschuhe (42) geg. H.-Halbsch. (42). Ang. u. St 7251

Tausche Herrenanzug, schlk. Gr., gegen guterhalt. Herren-Fahrrad. Angebote unter Nr. 11 068.

1 Dam.-Armbanduhr (golddoublé) geg. nur gut. Damenmantel (Gr. 46) zu tausch. gesucht od. für 85 Mk. zu verkaufen. H 7, 17, Hinterhs., part., links. St7412

Biete 2fl. Gasherd m. Schr., suche 3—4flammig., evtl. Aufzahlung. Pfügersgrundstr. 35, 3. Stock.

Biete s. gut erh. Seidenkl., gebl., 42/44, br. Da.-Sportsch., Maßarb., ca. 38½, mehr. Bücher, 2-4 Mk., suche Da.-Seidenmant., 44, helle Aktenmappe, breit, größ. Koffer, Kleinradio (Netz- od. Kofferger.) nur i. gt. Zust. Ang. u. Nr. 11066

Biete reinwollenen Knabenanzug, 14/18 J., reinwoll. Kn.-Mantel, 12-16 J., 2 P. frisch gesohlte Kn.-Halbschuhe Gr. 39-41, neue kl. Z.-Höhensonne. Suche kl. Schreibmaschine, gute Bettvorlagen oder Brücke, D.-Schuhe Gr. 40, schwz. od. hell. Angebote unt. St 7428.

Kleines Rindlederköfferchen gegen kleineren gut erh. Hutkoffer zu tauschen ges. Ruf 445 23.

3½ m schwarz. Seiden-Chaschett gegen Kostüm Größe 42-46 oder Kostümstoff, Farbe gleich, zu t. Bernhardt, Käfertaler Str. 207.

Tausche 2 gute Bettücher gegen guterh. Damen-Fahrrad, Aufzahl. Angebote unter St 7419.

Helbl. seid. Taftkleid, gut erhalt., Gr. 42-46, geg. geblüml. Sommerkleid, auch Dirndl, zu tauschen gesucht. Angebote unter St 7429.

VERKÄUFE

Paddelboot, 2-Sitzer, fast neu, für M 200.- zu verkaufen. Käfertal, Wormser Straße 124. St7414

Große verzinkte Badewanne 30.-, Aktenständer, Eiche 25.-, Staubsauger 120 V M 60.-, Ablaufbrett M 5.- zu verk. Tel. 268 73.

H.-Schuhe, Gr. 45, zu verkfn. 90 Mk. Lortzingstr. 4, 3. Stock.

Gebr. Formerwerkzeug 10 M., zu verkfn. Zu erfr. J 7, 21, 4. St.

Staubsauger 1 100 M. z. verk. 200 Volt. Anzus. Untere Riedstr. 58 bei Biegi, ab 12 Uhr. (St7261

2 Damenbrillantringe zu 2400 u. 4800 Mk. zu verkaufen. Rettig, Ludwigshaf., Heinigstr. 38, prt.

1 gebr. Emaille-Badewanne M 80.- zu verk. Tel. 430 30. St7293

Waschtischgarnitur (Steingut) M 15.- zu verkaufen. Tel. 447 47.

Klein. schwz. Küchenherd M 8.-, 2 Bettröste 15.-, 1 Flurgarderobe M 45.-, 1 Tisch-Hobelbank 40.-, 1 Gesellschaftsspiel 10.-, 1 Serie Projektionsbilder M 10.- zu verk. Trotz, H 7, 17. St7402

Braune eis. Bettstelle m. Rost 50.- zu verk. Dube, J 7, 14, 3. Stock.

1 Schwimmgürtel 5.- zu vk. Adt, Augartenstr. 84, 8-10 u. 13-16 U.

1 Zimmerofen m. Rohr 30.-, 1 Heizkissen, 110 V., 10.-, 1 Tisch 5.-, 1 Waschtisch m. Marmor u. Spiegel 60.-, 1 Waschbecken, Feuerton, m. Zinkablaufrohr 60.-, 1 Bett mit Patentrost 30.-, zu verkaufen. S 4, 20, Vorderhaus, 5. Stock. St7384

Neuwert. Badeeinrichtg. (Brikettofen u. Gußw.) Pr. 350.-, zu vk. Adam, Käf.-Süd, Hamb. Str. 15.

Zu verkaufen: Schreibtisch 85.-, ant. Vitrine, Mahag., 150.-, drehb. Büchergestell 50.-, gr. Tischwaage m. Schiebegew. 60.-, Frisiertoilette wß., m. 3teil. Spiegel 120.-, Gasherd m. Gestell 25.-, Sparherd 15.-. G 2, 22, 1 Treppe.

Guterh. 2tür. Kleiderschrank mit geschliff. Spiegel M 250.- zu verkaufen. Anzus. abds. zw. 6-8 Uhr. Klug, F 4, 12, Hths. 3 Tr. rechts.

Elektr. Hochfrequenzapparat, wen. gebr., M 30.- zu verk. Ludwig Schoener, C 1, 2, 4. St. Vorderhs.

Nußb. pol. Bettstelle mit Polsterrost u. 3teil. Matr. M 50.-, schöne Zimmertür mit Füllung, 2.90 m, M 20.- zu verkaufen. Feudenheim Hauptstraße 82. 10 946

Couch M 70.-, 1 rund. Tisch 25.-, 2 Regulator-Uhren M 20.- u. 30.-, 1 Küchenaufsatz m. 2 Glastüren M 50.-, 1 Blumentisch 5.-, alles sehr gut erh., zu vk. K. Grosbach Jungbuschstr. 3, Montag 12-2 Uhr

Schwere Messing-Wohnzi.-Lampe M 40.- und Gitarre 100.- zu verk. Friedrichsring 36, rt., Tel. 25714.

Gestricktes dkl. Modellkleid, Maßarbeit, Gr. 42, M 100.- zu verkf. Uhlandstraße 26, 4. Stock rechts.

Guterh. K.-Wagen, rosa ausgeschl., mit Matr. u. Wagengarnitur für M 70.- zu verk. J 5, 17, prt. lks.

Wß. eis. Kinderbettstelle 125×65, zu vk., 30.-. Anz. 11-13: A 2, 3a.

Guterh. K.-Kastenwagen RM 45.- zu verkaufen. Wieland, T 5, 6.

Kinderwagen M 50.- zu verk. Neuostheim, Dürerstraße 14. Barfuß, Anzuseh. Sonntag zw. 10-12 Uhr.

UNTERRICHT

Berlitz-Institut, nur Friedrichsring 2a, am Wasserturm, Fernruf 416 00. Englisch - Französisch - Italienisch - Spanisch - Russisch. - Kurse und Einzelunterricht für Anfänger, Fortgeschrittene und Kaufleute. (93

Institut Schwarz, Mhm., M 3, 10. 1. Höhere Schule: 1. bis 8. Klasse Gewissenhafte Förderung u. Vorbereitg. auf alle Schulprüfungen Aufgabenüberwachung. Nachhilfekurse, jederzeitige Umschulung. 2. Abendschule: Schnellfördernde Kurse mit dem Ziel der Mittelschulreife und des Abiturs für Berufstätige und Wehrmachtsangehörige. - Anmeldungen zu jeder Zeit. Tel. 239 21. Auswärtige Schüler finden beste Unterkunft. Direktion: Dr. G. Sessler und Dr. E. Heckmann. 157

UNTERHALTUNG

Libelle. Nur noch heute 19.15 Uhr Maibeginn - froher Sinn. Morgen Sonntag, 16. Mai, 15.15 u. 19.15: **„Eine reiche bunte Platte“** mit Lydia Wieser - 3 Ben Ambark - Ellen Octavio Comp. - 2 Duxa und den neuen Attraktionen. — Vorverk. jeweils 7 Tage i. voraus (außer sonntags) tägl. 9.30 bis 11.30 Uhr: Libelle-Kasse, O 7, 8.

Varieté Liedertafel, K 2, 32. Kunst, Humor, Können! Siehe Anschlagsäulen. Täglich 19.30 Uhr, mittwochs, samst. u. sonntags auch 15.30 Uhr. Vorverkauf bei Marx, R 1, 1, von 10-12 und 15-17 Uhr. An der Abendkasse jeweils eine Stunde vor Beginn der Vorstellg.

Achtung! Palmgarten Achtung! zw. F 3 u. F 4. Jeden Samstag 20 Uhr, Sonn- u. Feiert. 16 Uhr und 20 Uhr: Sonder-Vorstellung des Varieté Liedertafel. Hierzu Kartenvorverkauf im Palmgarten Büro von 10—12 u. 15—17 Uhr. Fernsprecher 226 01. 585

VERANSTALTUNGEN

Gedenkstunde anläßl. des 130. Geburtstages Richard Wagners am Sonntag, 23. Mai 43, vorm. 11 Uhr in der „Harmonie“, D 2, 6. Es spricht: Prof. Dr. Friedr. Noack. Mitwirkende: Käthe Dietrich, Sopran; Irene Ziegler, Alt; Adam Fendt, Tenor; Heinrich Hölzlin, Baß; Hans Leyendecker, Bariton. Am Flügel: Kapellmeister Eugen Hesse. - Eintrittskarten von RM 1.- bis 4.- sind erhältlich bei der KdF-Vorverkaufsstelle Plankenhof, P 6, in den Musikhäusern Heckel und Kretzschmann. Veranstalter: Die Deutsche Arbeitsfront, NSG „Kraft durch Freude“ in Verbind. mit dem Bayreuther Bund e.V. u. dem Rich.-Wagner-Verband Deutscher Frauen e. V.

Gisela Schlüter mit ihrem Berliner Künstler-Ensemble. Persönliches Gastspiel der vom Film u. Funk bekannten Humoristin. — Aus Pressestimmen: Jeder, der den Redestrom v. „Frau Schnack“ alias Gisela Schlüter kennt, war überrascht, eine junge, schöne u. elegante Frau zu sehen, die er hinter dieser ‚Quadratschnauze‘ am wenigsten vermutet hätte. — Donnerstag, den 20. und Freitag, den 21. Mai, jeweils 19.30 Uhr, in der Harmonie, D 2, 6. - Karten v. RM 2.- bis 5.- für den öffentl. Verkauf an der Konzertkasse im Reisebüro Deutsche Amerika-Linie, O 7, 9, Ruf 232 51, und K. Ferd. Heckel, O 3, 10, Ruf Nr 221 52. Karten für die Betriebsangehörigen in den einzeln. Betrieben bei den KdF-Warten. - Veranstalter: Deutsche Arbeitsfront, NSG Kraft durch Freude, Turneeleitg.: Heinz Hoffmeister, Mannheimer Gastspieldirektion.

Ein meisterlicher Abend mit spanisch-italienischen Künstlern. — Das italienische Schauorchester Bruno Nanni mit dem Vokaltrio Regina, Celina Esso in ihren herrl. spanischen Tänzen, Chano Gonzalo, der gefeierte spanische Bariton - am Samstag, 22. und Sonntag, 23. Mai, jeweils 19.30 Uhr, in der Harmonie, D 2, 6. - Kartenvorverkaufsstellen u. Veranstalter wie oben. 57

Noch einmal Kurt Engel, der Liebling aller Rundfunkhörer, mit seinen Solisten und Charlotte Schütze vom Deutschen Theater in Wiesbaden - ein Meisterabend froher Unterhaltung am Dienstag, dem 25. und Mittwoch, 26. Mai, jeweils 19.30 Uhr, in d. Harmonie, D 2, 6. Kartenvorverkaufsstellen und Veranstalter wie oben.

Sportkurse für jedermann. Das Sportamt der NSG „Kraft durch Freude“ führt laufend nachstehende Sportkurse durch: Tenniskurse: Montag von 18.30—19.30 Uhr, Mittwoch von 18.30—19.30 Uhr, Samstag von 16.00—17.00 Uhr, Sonntag von 9.00—10.00 Uhr. - Leichtathletik (Vorbereitungskurse zum Erwerb des Reichssportabzeichens): Samstag von 16.30—18.00 Uhr, Sonntag von 9.30—11.00 Uhr. - Fröhliche Gymnastik u. Spiele für Frauen: Montag von 19.30—20.30 Uhr: Hans-Thoma-Schule, Dienstag von 20.00—21.30 Uhr: Mädchen-Berufsschule, Dienstag von 20.00—21.30 Uhr: Elisabethschule, Dienstag von 19.30—21.00 Uhr: U-2-Schule, Donnerstag von 20.00—21.30 Uhr: Stadion, Sportfeld II. Freitag von 19.30—21.00 Uhr: U-2-Schule.

Märchen-Bühnengastspiel der bekannt. Deutschen Märchenbühne **„Schneewittchen und die sieben Zwerge“** in 9 Bildern mit Musik, Gesang und Tanz. Sonntag, den 23. Mai 43, im Ufa-Palast Pfalzbau Ludwigshafen. Anfang 10 Uhr Ende 12.30 Uhr. Preise: Kinder M 1.50, 1.— 0.50, Erwachsene M 2.—, 1.50, 0.80. Vorverkauf: Ufa-Kasse Pfalzbau. Musikhaus Heckel, O 3 Nr. 10. Musikhaus Kretzschmann, O 7 Nr. 13, und Völkische Buchhandlung, P 4, 12. Zu Fuß ab Paradeplatz 20 Min. Straßenbahnhaltestelle Pfalzbau Linie 3, 4, 6, 17 u. 40. 11068

GASTSTÄTTEN

Stadtschänke „Durlacher Hof“ - Restaurant, Bierkeller, Münzstube, Automat, die sehenswerte Gaststätte für jedermann. Mannheim P 6 an den Planken. (341

Mein Betrieb ist wieder geöffnet. Eingang Prinz-Wilhelm-Straße. Gaststätte „Rosengarten“.

DETEKTIV-BÜROS

Detektiv Ludwig, O 6, 6. Fernruf 273 05. Beratung in allen Vertrauensangelegenheiten. Geheime Beobachtg. Ermittlungen usw.

Detektiv-Auskunftei Regnio, Mhm., P 7, 23, Ruf Nr. 268 29/538 61. Diskr. Ermittlungen aller Art.

Nürnberger Brauhauskeller, K 1, 5, die beliebte Gaststätte. (387

ENTLAUFEN

Halbjähr. kräft. Wolfshund ohne Halsband entlauf. Gegen Belohn. abzugeben: Polizeischützenhaus Seilweide, Ritzler. 11079

FILM-THEATER

Heute neue Deutsche Wochenschau Alhambra - Ufa-Palast - Schauburg - Palast-Lichtspiele - Gloria, Capitol. Vom Kriegsschauplatz in Burma. Luftangriff auf Ceylon - Die Vernichtung des USA-Flugzeugträgers „Hornet“ - Abschied v. Stabschef der SA Viktor Lutze, Bau der neuen Kriegslokomotive, Bei unseren Soldaten an der Ostfront - Stuka-Großangriff bei Noworossijsk.

Ufa-Palast. 2.00, 4.30, 7.15 Uhr, morgen Sonntag auch 10.45 Uhr: Ein Wien-Film um Wolfgang Amadeus Mozart **„Wen die Götter lieben“** mit Hans Holt, René Deltgen, Winnie Markus, Irene v. Meyendorff sowie den Wiener Philharmonikern. - Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!

Alhambra. 11.00, 12.45, 2.45, 5.00, 7.30, morgen Sonntag ab 1.15: Ein Willy-Forst-Film mit Marthe Harell, Alex v. Ambesser **„Frauen sind keine Engel“**. - Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!

Alhambra. Morgen Sonntag 10.45: 2. Wiederholung der Erstaufführung: **„Nippon“**. Jugendliche zugelassen! Karten im Vorverkauf.

Schauburg. 2.30, 4.40, 7.10 Uhr, morgen Sonntag ab 2.00 Uhr: Hertha Feiler, Willy Fritsch **„Der kleine Grenzverkehr“**. 2. Woche! Jugendliche nicht zugelassen!

Capitol, Waldhofstr. 2. Ruf 527 72. Marika Rökk, Johannes Heesters **„Hallo Janine“**. Ein Ufa-Film. - Neueste Woche! Jgdl. nicht zugel. 3.35, 5.45, 7.50, Sonntag ab 1.40.

Gloria-Palast Seckenheimerstr. 13. Ab heute! **„Dr. Crippen an Bord“** mit Rudolf Fernau, René Deltgen. Neueste Wochenschau. Beginn: 2.40, 5.10, 7.50 Uhr, Sonntag ab 1.00 Uhr. Jugendl. nicht zugelass.

PALI - Tageskino (Palast-Lichtspiele) spielt tägl. ab 11 Uhr vorm. **„Die verschwundene Frau“** mit Paul Kemp, Hans Moser, Theo Lingen, Jupp Hussels, Osk. Sima, Lucie Englisch u. Trude Marlen. Jugend ist zugelassen und zahlt nur von 11—2 Uhr (sonntags bis 1 Uhr) halbe Preise. - Neueste Wochenschau. - Beginn: 11.00, 1.00, 3.00, 5.15 und 7.30 Uhr.

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41 Lil Dagover, Willy Birgel in: **„Schlußakkord“**. Ein unvergeßlicher Film, ein Erlebnis! — Neueste Woche! Jgdl. nicht zugel. 3.30, 5.45, 7.25, Sonntag ab 1.30.

Film-Palast Neckarau, Friedrichstraße 77. Samstag 5.15 u. 7.30, Sonntag 4.00 u. 7.00: **„Konzert in Tirol“**. Es singen die Wiener Sängerknaben. - Sonntag 1.30: Jugend- und Familienvorstellung mit **„Konzert in Tirol“**.

Regina, Neckarau, Fernruf 482 76. Ab heute ein unauslöschliches Erlebnis, das hohe Lied eines mütterlichen Herzens: **„Mutterliebe“** mit Käthe Dorsch, Paul Hörbiger, Wolf Albach-Retty, Hans Holt u. v. a. namhafte Darsteller. Beginn: Wo. 5.15, 7.30, So. 4.15, 7.00 Uhr mit Wochenschau. Sonntagnachm. 1.30 Uhr: Jugendvorstellung mit besonderem Programm.

Freya, Waldhof. 6.30 u. 8.00 Uhr Signe Hasso und Sture Lagerwall in: **„Wir zwei“**. Nicht für Jugendliche!

Saalbau, Waldhof. 6.30 u. 8.00 **„Endstation“** mit Maria Andergast, Paul Hörbiger, Hans Moser u. a. - Jugendfrei!

THEATER

Nationaltheater Mannheim. Sonntag, 16. Mai, Vorstellung Nr. 284, Miete A 23, 1. Sondermiete A 12. In neuer Einstudierung: **„Aida“**, Große Oper in vier Akten (sieben Bildern) von Giuseppe Verdi. Anfang 18 Uhr, Ende etwa 21 Uhr.

Nationaltheater Mannheim. Montag, 17. Mai, Vorstellung Nr. 285, KdF. Kulturgemeinde Mannheim, Ring 4: **„Angelika“**, Lustspiel in 3 Akten von Toni Impekoven und Carl Mathern. Anfang 18.30 Uhr, Ende etwa 20.45 Uhr.

Nationaltheater Mannheim
Spielplan vom 16. Mai bis 24. Mai 1943: Sonntag, 16. Mai: Vorm. für die NSG Kraft durch Freude, für Platzgruppe Mannheim: „Angelika“, Lustspiel von Toni Impekoven und Carl Mathern. Anfang 10 Uhr. Ende etwa 12.15 Uhr. - Abends: Miete A 23 und 1. Sondermiete A 12. In neuer Einstudierung: „Aida“. Oper von G. Verdi. Anfang 18 Uhr. Ende etwa 21 Uhr. - Eintausch von Gutscheinen aufgehoben. Montag, 17. Mai: Für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde Mannheim, Ring 4: „Angelika“, Lustspiel von Toni Impekoven u. Carl Mathern. Anfang 18.30. Ende etwa 20.45 Uhr. Dienstag, 18. Mai: Miete B 24 u. 2. Sondermiete B 12: „Ein Maskenball“. Oper von G. Verdi. Anfang 18.30 Uhr. Ende etwa 21.15 Uhr. Mittwoch, 19. Mai: Miete M 24 u. 2. Sondermiete M 12: „Iphigenie in Aulis“. Oper von Chr. W. Gluck. Anfang 18.30. Ende etwa 20.45 Uhr. Donnerstag, 20. Mai: Miete H 23 und 1. Sonderm. H 12: „Die große Nummer“. Volksstück von Ernst Schäfer. Anfang 18.30 Uhr. Ende etwa 21 Uhr. Freitag, 21. Mai: Miete F 24 u. 2. Sondermiete F 12: „Hans Heiling“, romantische Oper von Heinrich Marschner. Anfang 18.30. Ende etwa 21.15 Uhr. Samstag, 22. Mai: Außer Miete: Sondervorstellung für die Kreisleitung Mannheim, ohne Kartenverkauf: „Angelika“, Lustspiel von Toni Impekoven u. Carl Mathern. Anfang 19 Uhr. Ende etwa 20.15 Uhr. Sonntag, 23. Mai: Miete C 23 u. 1. Sondermiete C 12: „Die Walküre“ von Richard Wagner. Anfang 16 Uhr. Ende etwa 20.15 Uhr. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben. Montag, 24. Mai: Miete E 24 u. 2. Sondermiete E 12: „Don Juan und Faust“. Tragödie von Chr. D. Grabbe. Anfang 18 Uhr. Ende etwa 21 Uhr.

TIERMARKT

Dtsch. Schäferhund, Rüde, wachsam u. dress., zu verkfn. Jungbuschstr. 26, 4. St. St7278

Starkes ostfries. Milchschaf, 1mal gelammt, zu verk. od. geg. Junggeflügel zu tausch. ges. Daselbst Dackelhündin (hirschrot) 1 J. alt zu verk. Viernheim, Ludwigstr. 9.

Einjähr. Kanarienhahn u. Wellensittichweibchen, zur Zucht geeignet, zu kaufen gesucht. - Jl. Reule, K 4, 2. St7458

Küken od. Junghühner zu kf. ges. Weber, Waldhof, Fichtenweg 16.

CAPITOL
Heute
Marika Rökk
Johannes Heesters
Hallo Janine
Ein Ufa-Film
Neueste Wochenschau!
Werktags: 3.35 5.45 7.50
Sonntags ab 1.40 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen
Waldhofstr. 2 - Tel. 52772

Die Große Max-Paulsen-Revue „Lachende Welt“
mit Viktor Lenz, Direktor Sperling vom Reichssender Saarbrücken; Inge Vesten, die bekannte Rundfunkansagerin; Hello-Radio-Quartett, bekannt von Funk u. Schallplatte; Gerdi Gerda vom Theater des Volkes, Berlin; Rio & Chard, die besten Tanzparodisten; Annelie Bielfeld, Koloratursopran u. a. dazu das Schauorchester Tusi
ab Donnerstag, 27., bis einschl. Montag, 31. Mai, täglich 19 Uhr - Sonntag, 30. Mai, auch nachm. 15 Uhr - im Konzertsaal d. Pfalzbau Ludwigshafen
Eintrittskarten von RM 1.— bis 4.— sind erhältlich in Mannheim bei der KdF-Vorverkaufsstelle Plankenhof P 6 und in den Musikhäusern Heckel und Kretzschmann; in Ludwigshafen bei der KdF-Vorverkaufsst. Bismarckstr. 45
Für den 27., 28. und 31. Mai werden auf Sammelbestellungen durch KdF-Betriebswarte Karten zum Sonderpreis von RM 1.50 und 2.50 bei der jeweiligen KdF-Vorverkaufsstel. abgegeben.

Schering
HEILMITTEL
Wohl der beste Beweis für die Wertschätzung der Schering-Heilmittel in der ganzen Welt ist der stetige Anstieg des Exports. In allen Kulturländern verordnen und benutzen heute die Ärzte Schering-Heilmittel.
SCHERING A.G., BERLIN

Jetzt ist alles wertvoll,
sogar alte Brillenfassungen ohne Gläser. Vielleicht kann Ihr Augenoptiker etwas Zeit erübrigen, dann ergänzt er sie mit den wertvollen
Auer-Neophan-
Blendschutz-Gläsern.
Ihre Augen werden Ihnen dankbar sein für den Genuß!
Auer Neophan
das farbentreue, kontrastreiche
Blendschutz-Glas
AUERGESELLSCHAFT A.G.

Sanatorium Dr. Amelung
Königstein im Taunus
Innere Krankheiten — Nervenkrankheiten
Ganzjährig geöffnet

Geha Duplex
KOHLEPAPIER
Es ist aus knappen wertvollen Rohstoffen hergestellt. Werfen Sie also kein Blatt eher fort, als bis seine hohe Farbkraft vollständig verbraucht ist.
GEHA-WERKE-HANNOVER

AKANIT
verhindert Faulen und vorzeitiges Keimen der Kartoffeln und Hackfrüchte!
vollkommen unschädlich
Hättest auch Du „Akanit“ benutzt, dann hättest Du jetzt keine faulen Kartoffeln.
Arthur Krone & Co., K.G., Buchschlag/Hessen

MARCHIVUM